

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement - Preis pränumerando:  
 Vierteljahr 3,50 RM, monatlich 1,10 RM,  
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 nummer mit illustrierter Sonntags-  
 beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 abonnement: 1,10 RM pro Monat.  
 Eingetragene in die Post-Bestellungs-  
 Verzeichnisse. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2 Mark, für das übrige Ausland  
 3 Mark pro Monat. Postabonnements  
 nehmen an: Belgien, Dänemark,  
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,  
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Interfions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonien-  
 zeile über deren Raum 50 Pf. für  
 politische und gesellschaftliche Berichts-  
 und Berichtsungs-Anzeigen 30 Pf.,  
 „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte  
 Wort 30 Pf. (zweifache 2 festgedruckte  
 Worte), jedes weitere Wort 10 Pf.,  
 Einzeilenzeile und Schlafstellen-An-  
 zeigen das erste Wort 10 Pf., jedes  
 weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buch-  
 staben zählen für zwei Worte. Interfion  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Samstag, den 10. Dezember 1911.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

## Statt Ueberschuß neue Steuern!

In der Reichstagsitzung vom 4. Dezember willfahrte bekanntlich der Reichschatzsekretär **Bermuth** den Wünschen der Schnapsblockparteien, doch eine Uebersicht über den Stand der Reichsfinanzen zu geben, die beweise, in welcher glänzender finanzieller Lage sich dank der Reform des Schnapsblocks das Reich befinde. Die Herren hatten ja auch die vorzeitige Vorlegung eines Etats für 1912 verlangt, damit die Regierung schwarz auf weiß diese „brillante Situation“ nachweise. Davon hat aber die Regierung nichts wissen wollen. Sicherlich aus weiser Vorsicht. Denn was gedruckt vorliegt, läßt sich gründlich nachprüfen, so daß man den Friseurkünsten der Regierung leicht auf die Spur gekommen wäre. Dafür hat aber der Reichschatzsekretär mündlich eine Reihe von Angaben gemacht, die völlig dem Ansinnen der Schnapsblockparteien entsprechen. Er hat es so dargestellt, als wäre das Reich jetzt förmlich im Geld. Nicht nur, daß keine Anleihen mehr gemacht würden, nein, auch in den Jahren 1910 und 1911 habe man sogar mit der Schuldentilgung ernst gemacht, so daß gegenwärtig der Etat direkt Ueberschüsse aufweise.

Nachdem jetzt das Stenogramm über die Ausführungen des Reichschatzsekretärs vorliegt, sind wir in der Lage, uns näher mit seinen Darlegungen beschäftigen zu können. Zunächst mit dem, was er über den „Erfolg“ der vom Schnapsblock bewilligten neuen Steuern ausgeführt hat. Herr Bermuth glaubte sich etwas Besonderes darauf zugute tun zu müssen, daß der erwartete Dauerertrag für die neuen Steuern, die im Maximum 417 Millionen hätten bringen sollen, (außer den 90 Millionen der Zuckerversteuer, der Zigarettensteuer und der Kartularbeiträge, die im Jahre 1911 voraussichtlich bereits annähernd erreicht sei. Nach den amtlichen Schätzungen werde er nur um 25 Millionen hinter dem genannten Höchstbetrag zurückbleiben. Und zwar blieben die Erträge aus der Wechselsteuerversteuer, der Talon- und Scheitsteuer, der Biersteuer, der Blindwarensteuer, der Leuchtmittelsteuer und der Branntweinsteuer zusammen um 47 Millionen hinter dem erwarteten Dauerertrag zurück, dafür aber hätten die Steuern auf Kaffee, Tee und Tabak annähernd 22 Millionen mehr gebracht.

Dies Ergebnis der Schnapsblocksteuer braucht aber schon deshalb keineswegs als etwas außerordentliches gepriesen zu werden, weil ja die Regierung damit rechnete, daß im Jahre 1911 bereits der Höchstbetrag der Steuern annähernd erreicht sein würde. Wenn diese Hoffnung der Regierung sich erfüllt hat, so beweist das nur, daß die Steuerbelastung tatsächlich in dem Maße eingetreten ist, wie sie dem Volke von den Schnapsblockbrüdern seinerzeit zugesichert war. Das vermindert nicht das durch die sogenannte Reichsfinanzreform am Volke begangene Verbrechen, sondern läßt es erst in seiner vollen Größe erkennen! Dabei noch besonders zu bemerken wäre, daß gerade die sogenannten Besitzsteuern nicht voll erreicht worden sind, daß dagegen die von der großen Masse der Weislosen aufzubringenden Steuern in voller Höhe auf den Schultern der arbeitenden Bevölkerung lasten! Und das ist gerade das Wichtigste, während es recht überflüssig ist, gleich den Liberalen mit den Schnapsblockbrüdern darüber zu streiten, ob sich alle finanziellen Erwartungen des blaueschwarzen Blocks erfüllt haben.

Besonders wichtig aber sind die Darlegungen, die der Reichschatzsekretär an dem gleichen Tage in einer anderen Rede gemacht hat. Nämlich die Darstellung, als ob die Defizitwirtschaft des Etats nun endlich radikal beseitigt sei, als ob bei dem Etat ein solcher Ueberschuß herausspränge, daß nun ernstlich an die Verminderung der enormen Schuldenlast gedacht werden könne. Herr Bermuth konnte sich ja in seinem Preisgefang auf den jetzt so überaus günstigen Stand unserer Finanzen gar nicht genug tun. Im Jahre 1910 sei ein „Ueberschuß“ von 117,7 Millionen gemacht worden, und das Jahr 1911 werde dahinter nicht zurückbleiben. Rechnet man die beiden Jahre 1910 und 1911 zusammen, so ergebe sich, daß in beiden Jahren die Schuldentilgungsbeiträge, die in dem Etat standen, in vollem Maße zur Wirkung gekommen, nicht aber nur zur scheinbaren Verminderung der Reichsschuld verwendet worden seien. Aber auch das Anleiheföhl beider Jahre sei durch die Ueberschüsse und die sonstigen Verbesserungen des Etats aus der Welt geschafft worden.

Sehen wir zu, wie nach dieser Darstellung die Dinge in Wirklichkeit liegen. Im Jahre 1910 konnte der Etat nur dadurch ins Gleichgewicht gebracht werden, daß eine Anleihe von 171,8 Millionen vorgelesen worden war. Diese Anleihe hätte sich aber auch um 35,4 Millionen erhöht, wenn nicht der in gleicher Höhe vorgesehene Betrag zur „Schuldentilgung“ nicht diesem Zwecke entzogen, sondern zur Verminderung des Anleihebedarfs verwendet worden wäre. Wären die 35,4 Millionen wirklich zur Schuldentilgung verwendet worden, so wäre also ein Anleihebedarf von 207,2 Millionen vorhanden gewesen.

Nun sind nach den Darlegungen des Herrn Bermuth die Einnahmen im Jahre 1910 um 117 Millionen höher gewesen, als sie im Etat angelegt worden waren. Ziehen wir diese 117 Millionen von den 207 Millionen Anleihe ab, so ergibt sich, daß noch ein Anleihebedarf von 90 Millionen

übrig blieb. Diefem Anleihebedarf stand dann eine Schuldentilgung von 35,4 Millionen gegenüber, so daß das wirkliche Defizit noch 55 Millionen betrug.

Im Jahre 1911 betrug der Anleihebedarf 98 Millionen. Er hätte aber 187 Millionen betragen, wenn nicht wiederum 89 Millionen sogenannter „Schuldentilgung“ zur Verminderung des Anleihebedarfs in Ansatz gebracht worden wären. Da der Reichschatzsekretär auch für das Jahr 1911 einen Ueberschuß an Einnahmen in der gleichen Höhe wie im Vorjahre, also von 117 Millionen, erwartet, wären von den 187 Millionen 117 Millionen abzuziehen, so daß noch ein wirklicher Anleihebedarf von 70 Millionen übrig bleibt. Diesen 70 Millionen Anleihe stehen 89 Millionen Schuldentilgung gegenüber, so daß sich im Jahre 1911 ein Ueberschuß von circa 20 Millionen ergibt.

Ziehen wir von dem tatsächlich vorhandenen Anleihebedarf für 1910 in Höhe von 55 Millionen die 20 Millionen Ueberschuß des Jahres 1911 ab, so bleibt immer noch ein faktischer Anleihebedarf für die beiden Jahre in Höhe von 35 Millionen, wobei aber die Kolonialanleihen nicht einmal mitgerechnet sind. Wir sehen also, daß die enthusiastische Schilderung des Herrn Bermuth, wonach wir bereits in reelle Schuldentilgung eingetreten sein sollen, mit den Tatsachen im trassierten Widerspruch steht.

Fraglich bleibt zudem, ob die günstigen Schätzungen des Herrn Bermuth für 1911 sich tatsächlich erfüllen. Aber selbst wenn dem so wäre, so wird die schöne Ueberschuhwirtschaft dieses Jahres im nächsten Jahre bereits dadurch ihr Ende finden, daß ja dann die neuen Heeresausgaben zu decken sind, die uns die letzte Militärvorlage gebracht hat. Und nicht nur diese Ausgaben kommen in Betracht, sondern auch die gesteigerten Aufwendungen für unseren Luftmilitarismus, der uns ja bereits im Jahre 1912 nach Mitteilungen der bürgerlichen Presse 17 Millionen kosten wird. Und natürlich wird uns auch unsere glorreiche neue Kolonialwerbung, das Kongopflanzland, ganz beträchtliche Mehrausgaben auferlegen!

Vollends aber wird an die Stelle der „Besundung unserer Reichsfinanzen“ wiederum die uferloseste Defizitwirtschaft treten, wenn die neue Marinevorlage kommen wird, die uns nach den geringsten Schätzungen jährlich 60 Millionen kosten soll, was aber sicherlich viel zu niedrig gerastet ist, da ja nicht nur eine Vermehrung der Schlachtschiffe, sondern auch der Unterseeboote und eine vermehrte Indienststellung in Aussicht genommen ist. Dann wird eben trotz der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur, der wir einen besonders günstigen Stand des Etats verdanken — jedes Nachlassen der Konjunktur würde die verhängnisvollsten Mindereinnahmen bringen — die alte Pumpschwärze munter fortgesetzt werden, oder aber dem arbeitenden Volke werden zu der schändlichen Steuerausplünderung durch den Schnapsblock abermals neue drückende Steuerlasten aufgebürdet werden. Denn daß die Junker trotz Herrn von Seydewitzs Verteuerungen der agrarischen Opferwilligkeit das Steuerzahlen wiederum den Nichtbesitzenden überlassen werden, dürfte nachgerade doch selbst dem Harmlosesten einleuchten!

So stellt sich das Statsergebnis des Reichschatzsekretärs in Wirklichkeit nur als Potemkinsche Kulissenfabrik heraus, um den reaktionären Parteien den Wahlskampf zu erleichtern. Dann aber auch soll diese rosige Schilderung nur der Stimmungsmache für neue Notentemehrung dienen. Das Volk aber, das noch schmerzlich genug unter den Nachwehen der Stotterwahl leidet, wird sich diesmal nicht wieder einseifen lassen!

## Zur Reichstagswahl.

Der Wahlausmarsch in der Provinz Brandenburg.

II.

Der gestrigen Schilderung der Wahlsituation im Regierungsbezirk Potsdam lassen wir heute eine Uebersicht über den Wahlskampf in den Kreisen des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. folgen:

Ein interessanter Kampf spielt sich in dem ehemaligen Kreise des Erfinders der „Judenflinten“ und „Kektors aller Deutschen“ in Friedeberg-Krnswalde ab, der jetzt vom „Wahrheits-Bruch“ vertreten ist. Der fast ganz ländliche Kreis war bis 1900 konservativ. Dann wählte er den Oberbürgermeister von Berlin v. Forckenstedt (liberal), der jedoch, da er doppelt gewählt worden war, ablehnte und dadurch den Kreis den Konservativen wieder auslieferte; für sie kandidierte der bekannte v. Meyer-Krnswalde. Nach dessen 1893 erfolgtem Tode vertrat Ahlwardt den Kreis, bis er 1908 von dem Inhaber der „Wahrheit“, Herrn Wrahn, abgelöst wurde, der in der Stichwahl gegen uns mit 10 530 gegen 8080 Stimmen durch Hilfe aller bürgerlichen Parteien siegte. Bei der Wahl des Jahres 1907 stellte ihm keine Partei, außer der Sozialdemokratie, einen ernsthaften Kandidaten entgegen, und so wurde er als Vertrauensmann aller Parteien, im Zeichen der Sammlung, mit 13 078 gegen 3581 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Dieses Vertrauen scheint jedoch einen mächtigen Stoß erhalten zu haben, denn die Konservativen haben ihrem ehemaligen Günstling den früheren Gouverneur von Kamerun, den frommen Herrn v. Schudmann, entgegengestellt; während für die Fortschrittler der Regierungsrat Dr. Poensgen wirbt. Für unsere

Partei kandidiert wieder Eugen Brückner, der diesmal bei der großen Zersplitterung der Stimmen sicher in die Stichwahl kommt.

Unter den Kandidaten im Kreise Landberg-Soldin ist Genosse Wilhelm Pöpel der „einzige ruhende Pol“ in der Erscheinungen „Wucht“. Er kandidiert seit 1903. Konservativen und Liberalen haben einen ständigen Kandidatenwechsel vorgenommen. Besonders haben die letzteren alles Mögliche versucht: vom Nationalliberalen wandten sie sich zum Radikalfreisinnigen und von diesem wieder zu dem jetzigen Nationalliberalen, Bürgermeister Lehmann von Landberg. Herr Lehmann ist Mitglied des Hansabundes und dieser, der offen für ihn eintritt, glaubt ihn in die Stichwahl zu bringen, was seine Wahl zur Folge hätte. Die Konservativen haben in dem 12 000 städtische und 18 000 ländliche Wähler umfassenden Kreise wieder den jetzigen Amtsgerichtsrat Holtzke aufgestellt und verfügen über eine gute Organisation, so daß es sehr fraglich ist, ob selbst der Hansabund mit seinen reichen Mitteln hier etwas erreichen wird. Die Sozialdemokratie ist auch hier weit vorgegriffen. Hat sie doch schon seit 1903 den Liberalen aus der Stichwahl verdrängt und sich dem Konservativen gegenüber so erfolgreich gehalten, daß bei der Nachwahl 1909 nur eine Stimmdifferenz von 1100 bei der Schlussabstimmung vorhanden war.

Auch im Kreise Königsberg-Neumark ist eine Stichwahl wahrscheinlich. Hier kandidiert Genosse Richard Schmidt an Stelle unseres verstorbenen Genossen Vorgmann, der 1907 4671 Stimmen gegen 2239 freisinnige, 1408 antisemitische und 10 077 konservative Stimmen erhielt, die den Kampf entschied. Im Jahre 1908 dagegen fehlten nur etwa 500 Stimmen, um eine Stichwahl notwendig zu machen. Für die Freisinnigen bspw. Fortschrittler kandidiert ein Berliner Lehrer, Herr Pautsch; während für die Konservativen Herr Rittmeister Krause sein Köhlein tummelt, der sich in der Hauptsache von wirklichen Sozialisten, Generalen usw. sekundieren läßt, die sich trotz ihres respektablen Alters den ganzen Schatz der Reichsverbandswohlfühlen eingepreßt haben und zum besten geben.

Ein Kandidatenwechsel hat sich auch in Frankfurt-Regau vollzogen. Es kandidiert Genosse Dr. Hermann Behl. Berlin für den Genossen Faber, der im Vorjahre den Kreis in der Stichwahl eroberte, eine Neuaufstellung aber aus wirtschaftlichen Gründen ablehnte. Für die Nationalliberalen steht ein Herr Volpert im Felde, und für die Konservativen soll der christlich-evangelische Arbeitersekretär Dunkel den Stimmenfang betreiben. Zwischen beiden Parteien besteht ein so herzliches Einvernehmen, daß bei der 1910 notwendigen Stichwahl die Kosten und die Arbeit von den ausgefallenen Konservativen für die Nationalliberalen getragen wurden. Ein Verhalten, das seine Besohnung jedenfalls bei der nächsten Landtagswahl durch Auslieferung des einen fortschrittlichen Mandats des Kreises an die Konservativen findet, das bisher im Besitz von Herrn Well war. Werkwürdig ist hier nur die Gleichgültigkeit der fortschrittlichen Wähler, die sich offensichtlich von ihrer nationalliberalen Bundesbrüderschaft über den Rüssel barbierten lassen. Unsere Partei dürfte den Konservativen diesmal die Unkosten dadurch ersparen, daß sie den Sieg im ersten Wahlgange an ihre Fahne heftet.

Einen sehr zurückgebliebenen Bezirk bildet das Sternberger Land. Ost- und West-Sternberg ist immer konservativ, von 1903—1907 sogar antisemitisch vertreten gewesen. Die Konservativen haben wieder Herrn v. Kapfengst aufgestellt, dem der frühere antisemitische Vertreter Fröhlich und unser Genosse Wilhelm Schünning das Mandat ernsthaft streitig machen werden. In keinem Kreise der Provinz konnten wir Erscheinungen der Volkserregung beobachten wie hier. Jahrelang verhallender Groll treibt die Bevölkerung in Menge zu den im Freien veranstalteten Teuerungs- und Wohlvernehmungen. In einer abgelegenen Heide fanden sich 3000, zum großen Teil aus meilenweiter Entfernung zusammengeströmte Menschen zusammen. Ein gewaltiger Stimmenzuwachs für uns wird das sichere Resultat des Wahlkampfes sein, der uns hier 1907 nur 1036 Anhänger zählen ließ.

Trotz des liberalen Kompromisses in der Provinz bezieht sich der konservative Bewerber in Züllichau-Krossen, die Nationalliberalen für sich reklamierend, stets als Kandidat der rechtsstehenden Parteien. Herr Dr. Wienbed, Syndikus der Handwerkskammer in Hannover, verzichtet auf alle Umschweife in seiner Agitation: „Der Soldat war, ist durch seinen Fahnenstich gebunden, konservativ zu wählen!“ betont er liberal. Den amtlichen Apparat benutzen die Konservativen ohne jegliche Bemäntelung. So werden in der Landratspresse Serien von etwa 10 Versammlungen bekannt gegeben mit dem Hinzufügen:

„Die Herren Amtsvorsteher werden um ortsbüchliche Bekannmachung ersucht.“

Berein der Konservativen.

Der Vorstand. J. A.: Baron v. Müller.“

Eine Stichwahl wird sicher das Ergebnis der ersten Abstimmung sein, denn schon 1907 siegte der Reichsparteiler Schlüter nur mit 10 411 Stimmen gegen 3814 sozialdemokratische, die auf unseren Genossen Oswald Grauer fielen, der auch jetzt kandidiert, und 5625 freisinnige Stimmen. Für die Fortschrittler kandidiert Lehrer Bruckhoff-Guben, der jedoch wenig Aussicht hat, die zweite Stelle zu behaupten.

In Guben-Lübben ist unfererseits wieder der Genosse Franz Kofke aufgestellt. 1907 hatte er es nur mit dem „Pringen“, wie der bisherige Vertreter des Kreises, Prinz zu Schönau-Carolath (nationalliberal) dort genannt wird, zu tun. Diesmal hat der Bund der Landwirte diesem wieder einen Kandidaten entgegengestellt. Außer der Stadt Guben, mit starker Aufzucht und Textilindustrie, haben wir es mit fast rein ländlicher Bevölkerung zu tun. Im Jahre 1908 stand Herr von Seydewitz noch mit dem „Pringen“ in Stichwahl, 1903 aber schon unser Genosse Kofke, der 5944 gegen 8129 nationalliberale und

4288 konfessionelle Stimmen auf sich vereinigte. Eine Stichwahl wird auch diesmal durchgeführt werden müssen.

Den industriellsten Teil der Provinz bilden die Kreise der Lausitz, Sauer-Forst und Rastau-Ludau, sowie Kottbus-Spremberg. Von diesen bietet der erstere für uns die besten Chancen. Von 1898 bis 1903 war der Kreis sozialdemokratischer Beschäftigter, ist jedoch seitdem durch den Nationalliberalen Bahn vertreten, der mit 12 239 über 10 000 Stimmen, die unser Genosse Oswald erhielt, siegte. Bei intensiver Arbeit dürften die Tage des Herrn Bahn jedoch gezählt sein und unser Genosse Oswald Schumann als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Sozialdemokratisch vertreten war auch von 1898 bis 1903 der Kreis Kottbus-Spremberg. Damals siegte der Genosse Antrich durch die energische Wahlhilfe der liberalen Textilindustriellen, die in der Erhöhung der Wollzölle eine Gefahr für ihre Industrie erblickten. 1903 jedoch siegte der Reichsparteiler v. Dirksen mit 13 002 über 10 001 sozialdemokratische Stimmen. Der Kreis hat zu fast gleichen Teilen je 15 000 ländliche und städtische Wähler. Zu den ersten gehört die wendische Bevölkerung des Spreewaldes, die bis jetzt eine zuverlässige Stütze der Konservativen war. Zum ersten Male ist es uns diesmal möglich, durch Versammlungen in diese Dörfer einzudringen und rechnen die Genossen mit dem Siege unseres Siebels über den Konservativen Dr. Barthel-Frankfurt a. O., trotz der Bemühungen des Fortschrittlers Haase, an die zweite Stelle und damit in die Stichwahl zu kommen.

Amerikanische Normen hat der Wahlkampf in Rastau-Ludau angenommen. Zu diesem Kreise gehört das große Senftenberger Braunkohlenterritorium, in dem in den letzten Jahren eine starke Steigerung der Arbeiterschaft zu verzeichnen ist. Die Fortschrittler haben die Kandidatur dem nationalliberalen Tuchfabrikanten Kommerzienrat Coswig-Finsterwalde übertragen, der, ein vielfacher Millionär, à la Schombach in Memel-Gebebrung, die Wahlkosten selber zahlt und durch Herausgabe einer besonderen Zeitung sowie durch Erangement von Versammlungen unter freiem Himmel mit Biergelten, Wurstbuden und Kaffeestuben usw. schon seit April eine ununterbrochene Agitation betreibt, die seinem „ParteiSekretär“ schon zu Quellforderungen und einem halben Dutzend Beleidigungsakten mit dem Vorsitzenden der Konfessionellen Vereinig. Der Kreis ist jetzt durch den Konservativen Henning vertreten, der auch diesmal kandidiert. 1903 siegte er erst in der Stichwahl mit 10 239 gegen 10 689 sozialdemokratische Stimmen, wurde aber 1907 gleich im ersten Wahlgange gewählt. Unsere Genossen entfalten ebenfalls eine nachhaltige Agitation und ist eine Stichwahl zwischen Henning und unserem Genossen Otto Wels trotz aller Geldmittel des Nationalliberalen sicher. Den Ausschlag geben dann die Liberalen, von denen der Vorsitzende des fortschrittlichen Vereins erklärte, daß die Niederwerfung des schwarzblauen Bloß das Ziel ihres Kampfes sei; der Führer der Nationalliberalen, Justizinspektor Meyer, dagegen, daß er alles aufbieten werde, um im Falle einer Stichwahl den Konservativen zu Hilfe zu kommen.

Jedenfalls müssen unsere Genossen sich hier, wie in der ganzen Provinz auf eigene Kraft verlassen. Sie werden den Kampf führen zur Ehre der Partei und hoffentlich an Erfolgen hinter den Genossen der anderen Landesteile des Reiches nicht zurückbleiben.

#### Der Wahlausruf des Zentrums.

Nachdem fast alle anderen Parteien ihren Wahlausruf veröffentlicht haben, läßt jetzt auch das Zentrum den seinigen folgen. Er beginnt mit einer Aufzählung der angeblichen Verdienste des Zentrums um die Finanzreform, die Reichsversicherungsordnung und die Beamtenversicherung:

Nur durch unsere Mitwirkung konnte im Jahre 1900 die dringende notwendige Finanzreform zustande kommen. Diese Reform hat dem Reich die Möglichkeit gegeben, seine Wirtschaftstätigkeit zu vergrößern und zu festigen und dadurch in kürzester Zeit den Frieden zu erhalten; sie hat die Finanzen des Reiches auf eine solide Grundlage gestellt und dadurch die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse wirksam gefördert.

### Der entschleierte Zukunftsstaat.

Ja, es ist heraus, jetzt gibt es kein Abstreuen und kein Verschleiern mehr, nun weiß man ganz genau, wie es im Zukunftsstaat der Sozialdemokraten ausschauen würde. Schön ist es dort nicht. Alles geht schief. Menschen, die vorher arbeitfam, fleißig und fromm waren, werden unter dem verderblichen Einfluß der Sozialdemokraten unvertäglich, faul und überlich, und so geht das ganze Gemeinwesen dem Abgrund entgegen, und es gibt nur eine Rettung, die zeitige Rückkehr in die gesegneten Gefilde des Kapitalismus, auf denen jeder tüchtige Arbeiter es auch zu etwas bringt, wo es Ehre und Ruhm nur bei denen gibt, die zum Arbeiten zu faul sind, oder die sich von den elenden Sozialdemokraten in verbrecherische Streits gegen ihre anständigen Vorfahren heben lassen.

Und diese jämmerliche Existenz verdanken wir einem würdigen Mann — dem Herrn Lebius; wirklich dem gelben Lebius! Allerdings, in der ihm nun schon einmal angebotenen Bescheidenheit nimmt er nicht den ganzen Ruhm für sich in Anspruch. Er hat nur eine Prosidire des Herrn Graham (? vermutlich heißt der Mann Graham) aus dem Englischen übersetzt, oder er hat damit diese Quelle der Weisheit aus dem deutschen Publikum zugänglich gemacht, um es dadurch vor den roten Verführungslistungen zu bewahren, die gerade vor den Wahlen besonders gefährlich sind.

Herr Graham hat nämlich eine hochinteressante Entdeckung gemacht, die sonst der öffentlichen Kenntnis vorenthalten geblieben wäre. Vor 15 Jahren hat ein Herr Lane, seines Zeichens Journalist, eine Schar von „modern organisierten“ Arbeitern von Australien nach Südamerika geführt, um dort eine „sozialdemokratische“ Niederlassung zu gründen, in der vollkommenste Gütergemeinschaft und gleiche Berechtigung aller Mitglieder zum Genuß des Vorhandenen herrschen sollten. Und dieses „sozialdemokratische“ Unternehmen scheiterte nach ganz kurzer Zeit, die Kolonie wurde nicht immer reicher, sondern immer ärmer, und erst als man zeitig wieder zum Privateigentum zurückkehrte, da blühte auf einmal alles wieder auf, da wurden die, die im „Zukunftsstaat“ faul waren, wieder fleißig, die Verarmten wurden wieder reich.

Das ist nun allerdings eine interessante und lehrreiche Geschichte. Ob sie wahr ist, ist freilich weniger leicht zu entscheiden. Wie weit man sich auf die Wahrheitsliebe des Herrn Lebius verlassen kann, darüber sind die Ansichten geteilt, wie es mit der des Herrn Graham steht, ist völlig unbekannt. Auf die Ehrlichkeit beider Herren oder wie weit bereits das Motto des ersten Kapitels helles Licht. Es heißt dort:

Wir modern und um den Sozialismus verdient, wenn wir daß und Verachtung den bestehenden Gesellschaftsbedingungen entgegenbringen. Wir müssen Krieg führen gegen die herrschenden Ideen von Staat, Gemeinde, Vaterland. Der Gottesglaube ist der Stütze unserer verrotteten Zivilisation. Er muß vernichtet werden. Die wahre Wurzel von Freiheit, Gleichheit und Kultur ist die Gottlosigkeit. Karl Marx.

Es ist allerdings nicht gesagt, wo Karl Marx diesen schwalligen Anian gesagt haben sollte, und die beiden Autoren würden wohl auch in einige Verlegenheit geraten, wenn sie die Stelle in Marx' Schriften angeben sollten, der jenes Zitat entlehnt sein soll; denn

Seitdem sind weitere wichtige Gesetze unter unserer entscheidenden Mitwirkung zustande gekommen.

Das große Werk der Reichsversicherungsordnung ist durch unsere Hilfe glücklich vollendet und dadurch die alte Forderung des Zentrums nach Einführung der Witwen- und Waisenversicherung verwirklicht worden. Ebenso ist es, trotz großer Schwierigkeiten, gelungen, die Vorlage über die Beamtenversicherung zu verabschieden.

Dann preißt das Zentrum seine großen Verdienste um Deutschlands Handel und Industrie an:

Der große wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands begann, als Fürst Bismarck sich von den Liberalen trennte und mit Unterstützung des Zentrums eine neue, auf den wirksamen Schutz der nationalen Arbeit gerichtete Wirtschaftspolitik eröffnete.

Der Zolltarif vom Jahre 1902 und die auf seiner Grundlage abgeschlossenen Handelsverträge haben diesen Aufschwung mächtig gefördert; für die Landwirtschaft eine Steigerung der Produktion und Besserung aller Verhältnisse, für Handel und Industrie die Sicherung des heimischen Marktes und Erleichterung des ausländischen Ab Absatzes, für Handwerker und Arbeiter lohnende Beschäftigung ermöglicht.

Die Wiederkehr einer liberalen Ära würde eine Erschütterung unseres jetzigen bewährten Wirtschaftssystems zur Folge haben.

Nach dem Materiellen folgt das Geistige: etwas Kulturkampfpaukerie und die lommische Versicherung, daß das Zentrum die Partei der Toleranz sei, die immer für ein friedliches Zusammenleben der Konfessionen eingetreten sei:

Aber noch höhere Güter stehen in Frage; die Vöhrerschaft des Liberalismus in den siebziger Jahren hat uns den unseligen Kulturkampf gebracht, dessen Spuren heute noch nicht überwunden sind. Die Ziele einer neuen Herrschaft des Liberalismus verrät der täglich wiederholte Kampfruf, der die liberalen Parteien sammeln soll — Kampf gegen Rom, Kampf gegen die katholische Kirche, Kampf gegen jede Betätigung christlicher Ueberzeugung....

Alle Maßnahmen zum Schutze des religiös-stilllichen Lebens werden unsere eifrige Mitwirkung finden, alle gegenteiligen Bestrebungen werden wir bekämpfen.

Die geistliche Entwicklung Deutschlands hat zu einem Reineinanderberkehren großer christlicher Gemeinschaften geführt. Das Wohl des Vaterlandes verlangt gebieterisch ein friedliches Zusammenleben der getrennten Konfessionen. Aufs tiefste bellogen wir die Erregung konfessioneller Leidenschaften, wie solche in letzter Zeit hervorstraten; wir lehnen unsfererseits eine Verantwortung dafür ab.

#### Gute Ochsen müssen schwarzblau sein.

Die Konservativen werden langsam lommisch. Der nationalliberale Kandidat für Schöne-Wärow-Rummelsburg, Herr Schmidtals, wurde von 99 Mitgliedern des Rindviehzuchtvereins, dessen Obmann er ist, zum Austritt aus dem Verein aufgefordert, weil durch den Kampf des Schmidtals gegen die Rechte das gedeihliche Zusammenwirken für Rindviehzucht bedroht wird!

### Keine Erbschaftsteuer!

Für jeden, der die Naturgeschichte unserer herrschenden Klassen und insbesondere unserer lieben Agrarier auch nur ein wenig kennt, war die Prognose, daß die Regierung demnächst die Einführung einer neuen Erbschaftsteuer plane, sofort als Ente charakterisiert. Es war deshalb ganz überflüssig, daß auch noch das offiziöse Depeschenbureau mit einem Dementi demüht wurde.

Daß unsere Junker von der Erbschaftsteuer nichts wissen wollen, hat ja noch vor weniger Tagen ihr Führer von Heydebrand ausdrücklich erklärt. In derselben Rede, jener berühmten Söbeltrasse, in der er unter einem Sturm von Heiterkeit die „Opferwilligkeit“ des ostelbischen Großgrundbesitzes betonte, erklärte er doch zugleich ausdrücklich, daß die Junker von einer Erbschaftsteuer nichts wissen wollen.

Das ganze Zitat ist eine freche Lüge. Marx hat das nie gesagt.

Von der Gewissenhaftigkeit der Herren bietet es auch eine kleine Probe, wenn es (S. 5 der Prosidire) heißt, „der Sozialismus habe in Paraguay bis vor kurzem geherrscht“. Das soll jedenfalls eine Anspielung auf den „christlichen Staat“ der Jesuiten in Paraguay sein, der, im Jahre 1610 begründet bis 1765 blühte, dann aber, also bereits vor mehr als 140 Jahren, mit Waffengewalt zertrümmert wurde.

Gerade an diesen christlichen Musterstaat hätte Herr Lebius besser nicht erinnern sollen; denn er zeigt ebenso wie verschiedenes kommunistische Bauernkolonien in Nordamerika, die Niederlassungen der männlichen Wälder usw., daß die Gütergemeinschaft durchaus nicht zu Hausheit und Böherei führen muß, wie Lebius behauptet. Daß aber eine kommunistische Kolonie inmitten der heutigen kapitalistischen Welt nicht lebensfähig ist, das brauchen die Herren Graham und Lebius nicht an dem in den weitesten Kreisen unbekanntem Versuch des ebenso unbekanntem Herrn Lane zu beweisen. Herr Lebius war ja selbst einmal Sozialdemokrat. Hätte er damals die Gelegenheit benutzt, um etwas zu lernen, so wählte er vielleicht, daß gerade die sozialistische Literatur eine Reihe von Berufen enthält, die das Scheitern solcher Versuche, die von berühmten Männern wie Owen und Cabot und mit dem ganzen Genie und Talent, der Willenskraft und unbegrenzten Köchlichkeit dieser Männer unternommen wurden, ausführlich schildern und auch die Gründe aufzeigen, wie sie scheitern mußten.

Wenn ein Mann die Absicht hätte, eine große Fabrik zu errichten und sich zunächst, da ihm das nötige Kapital fehlt, ein Rad aus einer Maschine kaufte, um damit so lange zu „arbeiten“, bis er auf diese Weise das ganze Kapital erworben hätte, würde ihn wohl jeder für einen vollkommenen Narren erklären. Nicht anders aber handelt der, der versucht, innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung einen Zukunftsstaat im kleinen aufzurichten. So wie in der großen Maschine jedes Rad nur im Zusammenhang mit den andern, mit der ganzen Maschine, seine Bedeutung hat, seine Rolle spielen kann, allein genommen aber ein nutzloses Stück Eisen ist, so greift auch in der heutigen Wirtschaft alles in einander. Auch der Bauer bezieht heute eine Menge Dinge aus der Stadt, aus dem Ausland, auch er hängt so innig mit dem Gange der Weltwirtschaft zusammen, daß er sich nicht nach Gutdünken von ihr losreißen kann. Die Baumwolle zu dem Hemd, das er trägt, kommt vielleicht aus Ägypten; die Wolle zu seinem Rock aus Australien, das Leder zu seinen Stiefeln aus Rußland. Wollte er versuchen, so wie seine Vorfäter alles oder fast alles, was er braucht, im eigenen Betrieb herzustellen und nur zu verbrauchen, was er selbst herstellt, dann müßte er unverhältnismäßig viel Zeit und Mühe auf alle diese Dinge aufwenden und wäre doch noch immer schlechter gekleidet, schlechter genährt und schlechter mit Werkzeugen ausgerüstet als seine Nachbarn. Der Kapitalismus hat eben aus der ganzen Welt eine ungeheure Werkstat gemacht, in der alle zusammenarbeiten müssen, und es ist lächerlich sich einzubilden, man könne sich mitten in diesem rasenden Getriebe irgendwo in einen stillen Winkel setzen und dort soziale Experimente machen.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war das nicht so klar wie jetzt, die kapitalistische Arbeitsteilung noch nicht soweit gediehen wie heute, und deshalb konnten Männer wie Owen und Cabot glauben, es werde ihnen gelingen, sozialistische Kolonien zu begründen und zum Siege zu führen. Aber auch sie mußten bei diesem Unternehmen scheitern. Seither haben die Arbeiter und ihre Führer einsehen gelernt, daß man mit der Schrotflinte

Nicht von den Toten, sondern von den Lebenden sollten die Steuern aufgebracht werden. Und da unsere derzeitige Regierung ja ganz das Werkzeug unserer Junker und ihrer schwarzen Freunde ist, ist ihr auch nicht entfernt zuzutragen, daß sie gegen den ausgesprochenen Willen dieser ihrer Auftraggeber mit einer neuen Erbschaftsteuer kommen könnte. Es steht also fest, und die „Deutsche Tageszeitung“ unterstreicht in einem Leitartikel dieses Faktum nochmals, daß keine neue Erbschaftsteuer oder auch Nachlasssteuer kommen wird. Die von Herrn Heydebrand gepriesene „Opferwilligkeit“ der Junker wird also noch wie vor darin bestehen, anderen Bevölkerungsschichten die Taschen zu leeren! In erster Linie natürlich der arbeitenden Bevölkerung, die ja noch immer bei jeder neuen Steuervorlage am rücksichtslosesten ausgeplündert worden ist.

Da das Thema der Erbschaftsteuer aber wieder angeschnitten ist, ist es doch gut, noch einmal die parlamentarische Geschichte der Erbschaftsteuer zu rekapitulieren. Und da die Herren Freisingen ja gegenwärtig ebenfalls gegen die Junker wegen ihrer eigenartigen Opferwilligkeit zu Felde ziehen, sei doch daran erinnert, daß sich im Jahre 1906 auch die freisinnigen Abgeordneten Biemer und Müller-Reinigen lebhaft gegen die Besteuerung der Erbschaften von Kindern und Eltern ausgesprochen hatten! Ja, noch im Jahre 1908 wandte sich Herr Müller-Reinigen gegen die Besteuerung der Kinder und Ehegatten, weil es sich dabei „um Eingriffe in das Familienleben zu einer Zeit handele, in der das Teuerste der Familie entrisen“ sei. Kein Wunder, daß die Junker und Zentrumsmänner sich später diese heuchlerische Argumentation zu eigen gemacht haben! Daß auch die Nationalliberalen damals Bedenken gegen die Heranziehung der Kinder und Ehegatten zur Erbschaftsteuer hegten, sei nur im Vorübergehen erwähnt. Das Erbschaftsteuergesetz vom Jahre 1906 schloß denn auch die Besteuerung der Erbschaften der Kinder und Ehegatten aus, wodurch drei Viertel aller Erbschaften steuerfrei blieben! Die Erbschaftsteuer war deshalb eine klägliche Fehlgeburt, die nur geringen Ertrag brachte. Vergessen hatten die Sozialdemokraten verstanden, auch das Prinzip der Besteuerung des Nachlasses der Kinder und Ehegatten durchzuführen und dadurch einen Ertrag von 200 Millionen zu erzielen, der dann die Besteuerung des Massenkonsums und die dadurch hervorgerufene Lebensmittelverteuerung gerade der ärmsten Schichten überflüssig gemacht hätte!

Im Jahre 1909 griff dann die Regierung selbst auf die sozialdemokratischen Anregungen zurück. Inzwischen hatten sich auch Freisinnige und Nationalliberale eines Besseren beonnen. Es sollten also auch die Kinder und Ehegatten zur Steuer herangezogen werden. Die Regierung wollte es für die Junker freilich außerordentlich schonend machen: die Steuer sollte erst bei einem Werte von mehr als 20 000 bis 30 000 M. beginnen und zwar mit 0,5 Prozent. Dann sollte sie bis zum Werte von einer Million Mark und mehr auf ganze 3 Prozent steigen. Außerdem sollten den Grundbesitzern noch insofern Zugeständnisse gewährt werden, daß der auf die Grundstücke entfallende Teil der Erbschaftsteuer in Gestalt von 20 Jahresraten bezahlt werden konnte.

Trotzdem lehnten Zentrum und Konservative selbst diese schmächtige Erbschaftsteuer ab! Schon damals kamen die Junker mit dem läppischen Einwand, daß es unmoralisch sei, Steuern von Toten zu erheben, worauf der sozialdemokratische Abgeordnete Emmel treffend antwortete: „Es ist richtiger, Steuern von einem Toten zu erheben, als durch Verteuerung der Lebensmittel den Tod zahlreicher Kinder, kranker und armer Personen zu verursachen!“

Und wie die Nachlasssteuer von dem schwarz-blauen Bloß zu Fall gebracht wurde, so auch die Erbschaftsteuer trotz ihrer überaus mäßigen Sätze. Die Herren Junker wollten eben

nicht auf die Elefantenjagd gehen kann, daß der Kapitalismus ein Ungewehr ist, mit dem der Kampf aufgenommen werden, das völlig befehigt werden muß, damit das mit ihm unfähig verbundene Massenelend beseitigt werden kann, das neben sich keine friedliche Entwicklung duldet.

Herr Lebius hat darin recht, daß jeder Versuch, den Kapitalismus im Kleinen und mit friedlichen Mitteln zu überwinden, fehlschlagen muß. Deshalb ist eben der politische Kampf um die Staatsmacht notwendig. Nur wenn das Proletariat diese erobert hat, wenn es die Verfügungsgewalt erringt über die gesamte Produktion, dann kann es sein Streben verwirklichen, dann kann es jenes Gemeinwesen ins Leben rufen, in dem der Grundsatz zur Tat wird: „Einer für alle und alle für einen.“

Das hat auch die Sozialdemokratie schon längst eingesehen und deshalb alle solche Versuche eines dilettantischen Sozialismus, wie sie auch heute noch manchmal von wohlwollenden bürgerlichen Konfessionsvätern wie Heyde usw. ausposaunt und angepöbeln werden, in entschiedenster Weise abgelehnt und verurteilt. Das ist Herrn Lebius jedenfalls auch nicht unbekannt; aber was verschlägt das, wenn man den dummen Nihil mit ein paar Entstellungen und Lügen aufschmieren kann? Darum wird Lane, der von sozialdemokratischen Grundsätzen jedenfalls keine Ahnung hatte, wenn er jenen tollen Versuch unternahm, freisinnig zum überzeugten Sozialdemokraten gemacht, und alle Karrekolen, die er und seine Anhänger in Südamerika getrieben haben sollen, werden den deutschen Sozialdemokraten in die Schuhe geschoben. Das Mander ist so plump, daß man kaum annehmen sollte, daß es irgendeinen Erfolg haben konnte.

Auch Herr Lebius hat das jedenfalls gefühlt, und deshalb wendet er sich an ein Publikum, bei dem allerdings die Hoffnung noch berechtigt sein mag, daß es auch auf den soulsten Adressen beacht. Als sprechendsten Beweis für die unerträgliche Drömmerei, die in der sozialistischen Kolonie herrschte, führt Graham-Lebius an, daß dort, „bis die Erwerbungschwierigkeiten vorüber sind und das Gemeinwesen ordnungsmäßig gegründet ist“, die Mitglieder auf den Alkoholgenuß verzichtet hatten und Lane auch mit Strenge auf die Durchführung des Beschlusses sah. In dem den Dinter-treppenromanen abgedruckten Stil des Herrn Lebius heißt es auf Seite 14 seiner Schrift:

„Es ist eine begehrende Eigentümlichkeit jedes stämmigen Engländer, daß er in Stunden der Trübsal Trost in einem Gläschen Whisky sucht. Aber selbst diesen Trost entzog Lane seinen Parteifreunden... Drei unglückselige Genossen, die trotz des Lanesehen Erlasses“\*) das benachbarte Eingeborenenbrot besuchten und sich in ihres Herzens Trübsal einen Riesenrausch antanzen, wurden bei ihrer Rückkehr von ihren weniger mutigen Genossen aufrichtig und herzlich beneidet, aber sie zögerten sich die Innade ihres Herrn und Meisters zu. Lane war so wütend, daß er den drei Schuldigen befahl, auf der Stelle die Kolonie zu verlassen.“

Die Kreise, für deren mitleidiges Gemüt dieser fufel-begehrte Appell bestimmt ist, mögen auch sonst sich von den lichtvollen Ausführungen des gelben Lebius über lassen; wer seine fünf Sinne noch bekommen hat, wird wohl leicht zu verlässigere und reinere Quellen der Belehrung finden.

\*) Wie Lebius selbst angibt, hatten alle Teilnehmer der Gesellschaft sich bei ihrem Eintritt haarmännlich verpflichtet, dem Alkohol zu entsagen, bis die Gründungsschwierigkeiten vorüber wären.

das Steuerzahlen lieber den Proletariats überlassen. Auch hatten sie, wie Professor Delbrück mutmaßte, wahrscheinlich Angst, daß durch Bestimmung des Nachlasses zum Zwecke der Erbschaftsteuer manche agrarische Steuerhinterziehungen aufgedeckt werden könnten!

Auch künftig wollen also die Junker nicht in ihren eigenen Geldbeutel greifen. Die Kosten für die von ihnen so eifrig propagierten vermehrten Flottenrüstungen sollen also wiederum aus den Knochen des Proletariats herausgeschlagen werden! Darum Achtung am 12. Januar!

## Der Krieg.

### Vor Tripolis.

Tripolis, 9. Dezember. Eine Abteilung Kavallerie, die über Vitothras hinaus eine Erkundung vornahm, traf auf eine kleine Karawane, die von bewaffneten Arabern begleitet war; die Abteilung griff die Araber an, verwundete mehrere und zerstreute die übrigen. Es wurde festgestellt, daß die Dase bis zum Kap Logjura vollständig vom Feinde gesäubert ist.

### Scharmügel bei Derna.

Derna, 9. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Drei italienische Bataillone mit einer Gebirgsbatterie nahmen gestern in südwestlicher Richtung Rekonstruierungen vor. Sie trafen bald auf mehrere, von berittenen Offizieren angeführte Gruppen von Beduinen, die auf die Italiener feuerten, sich aber dann der Umgießung durch die Flucht entzogen. Die italienischen Bataillone verfolgten sie über fünf Kilometer und zerstörten zwei Reihen der feindlichen Verhauungen. Die Verluste der italienischen Erkundungstruppen betragen zwei Tote. Es wurde festgestellt, daß sich die Türken und Araber noch weiter nach dem Süden zurückgezogen haben.

In Daghajah stieß gestern nachmittags eine Kavalleriepatrouille auf einige Abteilungen Araber, von denen sie einige Wiede und die anderen vertrieb. Die Patrouille hatte einen Leichtverwundeten. Die Lage ist unverändert.

### Ablenkung der Grausamkeiten.

Konstantinopel, 9. Dezember. Das Kriegsministerium erhielt vom Kommandanten der tripolitanischen Streitkräfte, Reschid-Bey, ein Telegramm, in dem die von italienischer Seite erhobene Anschuldigung, daß die Türken 21 italienische Soldaten lebend begraben und italienische Gefangene getötet hätten, entschieden zurückgewiesen wird.

### Feindseligkeiten gegen die Italiener in Tunis.

Marseille, 9. Dezember. „Petit Marseille“ erfährt aus Tunis: Täglich kommt es zu Streitigkeiten zwischen tripolitanischen Arbeitern und Italienern, so daß die Lage für die Europäer beunruhigend ist. Ein Ingenieur ist 24 Stunden widerrechtlich gefangen gehalten worden. In Mar Rezonar haben 200 Araber und Polizeibeamte das Lager der tripolitanischen Arbeiter, in dem viele Gewehre, Revolver und Dolche gefunden wurden, umstellt. 235 Tripolitaner sind ins Gefängnis gebracht worden, alle anderen sollen an die Grenze zurückgebracht werden.

### Die Aretafage.

Paris, 9. Dezember. Aus Kona wird gemeldet, daß dort ein russischer Kreuzer eingetroffen ist, um die Abreise der kretischen Abgeordneten nach Griechenland zu verhindern. Kreuzer der anderen Seemächte werden das russische Schiff der Meise nach abholen. In der Stadt herrscht lebhaftes Treiben, jedoch völlige Ordnung.

### Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 9. Dezember. Rußland ist weit davon entfernt, mit der ablehnenden Haltung der Türkei gegenüber seinem Verlangen, die Meerenge russischen Kriegsschiffen zu öffnen, sich genügen zu lassen. Ungeheuer um die ablehnende Stellungnahme der Pforte setzt Rußland seine Schritte in Konstantinopel fort. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß eine europäische Konferenz wegen der Revision der Meerengenfrage in Aussicht steht.

## Die Revolution in China.

### Der Kampf bei Nanjing.

Nanjing, 9. Dezember. Der kaiserliche General Tschang ist mit seinen Truppen von Nanjing entflohen. Die Revolutionäre versuchten, ihn auf seiner Flucht aufzuhalten, wurden aber etwa 100 Meilen nordwärts von der Tientsin-Befinger Bahn aufgerufen. Noch weiter nördlich sprengten die Revolutionäre, wie von dort berichtet wird, die Brücken mit Dynamit in die Luft. Die Kaiserlichen haben hundert russische Gefangene genommen, die heute hingerichtet wurden. General Tschang ist mit 3000 Mann im Siatschou eingetroffen. Es scheint, daß der Waffenstillstand nicht gehalten wird, weil es Schwierigkeiten macht, alle Kämpfer davon zu benachrichtigen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai ist General Tschang in Shanghai, nördlich von Schanghai ermordet worden.

### Die revolutionäre Delegiertenversammlung.

Brüssel, 9. Dezember. Agence d'Extreme Orient meldet aus Schanghai, daß seit dem 24. November die ersten Delegierten der 14 Provinzen hier angekommen sind. Seit drei Tagen sind die Delegierten vollständig versammelt. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der frühere Handelsminister Tschangtschi gewählt. Das revolutionäre Programm steht vor, daß die Amtsdauer der jeweiligen Regierung zwei Jahre dauere. Der jetzige erste Inhaber der Regierungsgewalt ist der frühere erste Generalquantischais Huanfishing. Das Hauptquartier der Nationalverteidigung ist in Wutschang.

Der mit den Friedensverhandlungen beauftragte, aus den Delegierten der 18 chinesischen und 3 Mandchouprovinzen bestehende Ausschuss ist nach Wutschang abgereist. Er besitzt die weitgehendsten Vollmachten. Wenn die Delegierten sich zugunsten der chinesischen Republik aussprechen sollten, so wird Quantichai dem jungen Kaiser den Rat erteilen, abzudanken.

Der deutsche Konsul dementiert das Gerücht, daß deutsche Firmen den kaiserlichen Truppen Munition geliefert hätten. Bekanntlich beschlagnahmten die Chinesen bereits eine Anzahl deutscher Firmen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 9. Dezember 1911.

### Zwischen zwei Stühle gesetzt.

Herr Dr. Görde, der 1907 im Wahlkreis Brandenburg-Westhavelland über den Genossen Pius streifte, scheint ein Pechvogel zu

sein. Mit dieser Miße hat er e zutwege gebracht, von den Nationalliberalen in diesem Wahlkreis wieder aufgestellt zu werden und sich, indem er bald das nationalliberale, bald das konservativ-Glaubensbekenntnis ableierte, die Gunst der Konservativen und Landwirts zu sichern und nun ist, obgleich er so gern seine Rolle als nationalliberal-konservativ-Landwirtslicher Kandidat fortgesetzt hätte, das schöne Spiel zu Ende. Die Konservativen stellen einen eigenen Kandidaten auf!

Wie das kam, ist höchst amüsant. Der Vorstand der nationalliberalen Partei in der Provinz Brandenburg veröffentlichte vor kurzem einen Aufruf im Kreise Brandenburg, der mit den Worten begann:

„Für die nationalliberale Partei gilt es den Kampf gegen unsere alten Feinde, Zentrum und Sozialdemokratie, Kampf diesmal auch gegen den Bund der Landwirte und die ihm leider folgenden Konservativen, die dem Liberalismus jeden Einfluß auf die Geschicke unseres Staates verweigern.“

Herr Prof. Dr. Görde wurde von Kobergues Verzeiwung gepakt, als er diesen Aufruf las. Solche Sprache verdaute ihm ja das ganze politische Schamäleonspiel. So setzte er sich denn hin und verfaßte folgende öffentliche Erklärung:

„An eine Reihe von Herren in der Provinz Brandenburg ist ein Aufruf versandt worden, der mit folgenden Worten beginnt: „Für die nationalliberale Partei gilt es den Kampf gegen unsere alten Feinde, Zentrum und Sozialdemokratie, Kampf diesmal auch gegen den Bund der Landwirte und die ihm leider folgenden Konservativen, die dem Liberalismus jeden Einfluß auf die Geschicke unseres Staates verweigern usw.“ Der Aufruf ist unterschrieben: Der Vorstand der nationalliberalen Partei in der Provinz Brandenburg. Unter den Unterschriften ist auch mein Name aufgeführt. Ebenso wie anderen Herren hat auch mir der Aufruf vor seiner Vollendung nicht vorgelegen. Ebenso wie andere Herren — unter denen sich auch der Reichstagsabgeordnete für Sorau-Fork, Herr Kommerzienrat Wahn befindet — habe ich gegen die Verwendung meines Namens ohne meine Zustimmung und ohne mein Vorwissen energisch protestiert. Ich halte es für nötig, hiermit diesen Protest zu wiederholen. Ich erkläre, daß ich wie jene anderen Herren mit dem Aufruf nicht einverstanden bin und ihm auch meine Unterschrift bei rechtzeitiger Kenntnis nicht gegeben hätte; es wäre das ja bei der Lage der Dinge direkt widersinnig gewesen. Ich bitte demnach alle Empfänger oder sonstigen Leser des Aufrufs, meine Unterschrift, die ich nicht gegeben habe, auch als nicht gegeben, sonach als nicht vorhanden zu betrachten.“

Vielen Nationalliberalen des Kreises ging diese schöne Erklärung gegen den Strich; den Konservativen dagegen genügt sie noch nicht, und sie forderten, Herr Dr. Görde solle seine Unterschrift unter das nachstehende neblige Schriftstück setzen:

„Der nationalliberale Parteivorstand für die Provinz Brandenburg hat in einem Aufruf folgenden erklärt: „Für die nationalliberale Partei gilt es den Kampf gegen unsere alten Feinde, Zentrum und Sozialdemokratie, Kampf auch gegen den Bund der Landwirte und die ihm leider folgenden Konservativen, die dem Liberalismus jeden Einfluß auf die Geschicke unseres Staates verweigern.“ Ich erkläre hiermit, daß ich die Zustimmung zur Verwendung meiner Unterschrift unter den Aufruf nicht erteilt habe. Mein Name steht demnach zu Unrecht unter dem Aufruf des Brandenburgischen nationalliberalen Parteivorstandes. Ich erkläre hiermit weiter, und bin mit der Veröffentlichung dieser Erklärung einverstanden, daß ich mich mit dem Kampf gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte nicht einverstanden bin und den Feind nur in der Sozialdemokratie sehe.“

Dieses Schriftstück zu unterzeichnen lehnte jedoch Herr Dr. Görde ab, hätte er doch sich damit bei den Nationalliberalen, seinen bisherigen Parteifeinden, vollends in die Kasse gesetzt. Infolgedessen erklärt jetzt der Vorsitzende des konservativen Vereins für Westhavelland-Stadt Brandenburg, v. Vredow-Landau, folgenden Aufruf:

„Es erscheint ausgeschlossen, daß Konservative und Bundesmitglieder dem Professor Dr. Görde hiernach noch ihre Stimme geben können. Der Unterzeichnete zieht hiernach seine für die Wahl des Professor Dr. Görde abgegebenen Unterschrift zurück und erwartet das Gleiche von allen Gesinnungsgenossen. Die Einberufung einer Vertrauensmänner-Versammlung erscheint überflüssig, da in der letzten Vertrauensmänner-Versammlung, in welcher aus tatsächlichen Gründen von der Auflösung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen wurde, von sämtlichen Vertrauensmännern dem von mehreren Seiten als konservativen Kandidaten in Vorschlag gebrachten Generalleutnant z. D. v. Vredow-Stechow das allergrößte Vertrauen ausgesprochen wurde. Herr v. Vredow-Stechow ist also der konservative Kandidat. Ich bitte alle Gesinnungsgenossen, Herrn v. Vredow-Stechow nicht nur ihre Stimme zu geben, sondern auch auf das eifrigste für seine Wahl zu wirken.“

Vorbei, vorbei! Herr Görde hat keine Aussicht mehr, in den Reichstag einzuziehen und auf Reichskosten Studienfahrten nach China oder nach unseren warmen afrikanischen Kolonien zu unternehmen.

### Die Konservativen wollen keine Nachlasssteuer!

In einer Besprechung des so rasch dementierten Steuermandats schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, Nr. 624 vom 9. Dezember:

„Obwohl die Erbschaftsteuergerichte durch dies Dementi bis auf weiteres erledigt sind, möchten wir doch noch ausdrücklich feststellen, daß die gestern noch von verschiedenen Seiten in der Presse aufgestellte Behauptung, maßgebende konservative Kreise ständen dieser Steuer jetzt nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüber, durchaus unzutreffend ist. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung geht schon daraus hervor, daß der Abgeordnete v. Heydebrand die Frage des Abg. Dr. Diemer, ob seine Freunde jetzt zur Annahme der direkten Erbschaftsteuer bereit seien, deutlich verneint hat.“

Na um so besser! Also selbst die neuen Mesenkriegsschiffe soll nur das Volk bezahlen, die Junker wollen nicht einmal auf ein paar Prozente ihrer Erbschaften fürs Vaterland verzichten. Michal, sieh dich vor!

### Kanzel und Reichstahl im Dienste der Zentrumspartei.

Jeder Fall, der beweist, wie Kanzel und Reichstahl von den Zentrumskaplänen zugunsten der Zentrumspartei mißbraucht werden, ist dem Zentrum unangenehm. Kein Wunder, daß sie solche Fälle abstreifen oder abspchwächen versuchen. Im Dezember-Fest der „Apologetischen Rundschau“ versucht Wentrop solche Mißbräuche. Dem Pfarrer Schwemin, früheren Kreisdiakon in Neurode in Schlesien, wurde vor Gericht nachgewiesen, daß er auf der Kanzel Agitation für das Zentrum getrieben habe, indem er gegen ein bürgerliches Blatt, die „Neuroder Nachrichten“, einen förmlichen Feldzug eröffnete. Die „Freihische Lehrzeitung“ vom 2. Dezember belegte diese Tatsache mit Stellen aus der Begründung des Urteils, durch welches der Redakteur der „Neuroder Nachrichten“ wegen dreier Ausdrücke, die er gegen den Pfarrer gebraucht hatte, bestraft wurde. Diese Stellen teilt die „Apol. Rundschau“ selbstverständlich nicht mit, sondern sie begnügt sich damit, darauf hinzuweisen. Pfarrer Schwemin habe unter seinem Eid behauptet, daß er jede Politik von der Kanzel ausgeschlossen habe.

Das ist selbstverständlich kein Verbrechen, denn ein Pfarrer darf mag immerhin der Meinung sein, daß er keine Politik auf der Kanzel treibe, sondern nur seine religiösen Pflichten erfülle, und doch wird sein Verhalten nichts anderes sein, als unerbittlichste Agitation für das Zentrum.

In einer Anzahl anderer Fälle (vom ohrfeigenden Pastor in Reichenau, Ankündigung einer Zentrumsversammlung durch Glockengeläute in Nigheim im Elsaß usw.) muß die „A. N.“ ebenfalls die Wichtigkeit der Anschuldigungen zugeben, wenn sie diese auch abjudizieren versucht.

Es ließe Wasser teelöffelweise ins Weltmeer tragen, wollte man alle Meldungen über den Mißbrauch der Kanzel und des Reichstahls durch Zentrumskaplän berichten; es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Zentrumsabgeordnete Giesberts 1908 feststellte, daß die „Fachschriftungsgeistlichen“ an der Saar den christlichen Gewerkschaftlern die Gnadenmittel verteilten, weil sie nicht den Fachabteilungen angehörten. Effert, Generalsekretär, und Hütes, Sekretär des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter, bestätigten öffentlich diese Angabe.

Dem Herrn Wentrop scheint auch wohl selbst klar zu sein, daß er den Mißbrauch der Kanzel und des Reichstahls nicht völlig ableugnen kann und deshalb sagt er, daß solche Fälle vorkamen und noch vorkommen. Sie werden auch in Zukunft keine Ausnahme sein. Zur Aufschuldigung darf sich dann jeder Hehlplan auf Wentrop berufen, der folgende Weisheit austrinkt:

„Wenn ein Geistlicher seine Pfarrangehörigen in der Predigt auffordert, ihr Wahlrecht auszuüben und es so auszuüben, daß die Kirche und mithin auch der einzelne Katholik Nutzen davon habe, so ist das eine Tätigkeit, die der Seelsorge nicht widerspricht. Freilich darf er seine parteipolitischen „Predigten“ halten, indem er die Stellungnahme einer Partei, hier also des Zentrums, in politischen Fragen, z. B. in der Steuerfrage, verteidigt oder angreift, oder die wirtschaftlichen Vorteile des Anschlusses eines Standes, etwa des Bauernstandes, ans Zentrum hervorhebt. Auch handelt er unrecht, wenn er eine Kommunalverwaltung oder Staatsregierung in der Predigt angreift. Solche Dinge gehören eben nicht auf die Kanzel, sie entweihen diese Stätte, die zur Verkündung göttlicher Wahrheiten und sittlicher Pflichten bestimmt ist. Und bei verständigen Zuhörern schaden sie der Partei mehr als sie ihr nützen, denn vor eine Verteidigungsrede politischer Entscheidungen des Zentrums im Gotteshaus hört, der muß sich sagen, daß es schlimm steht um eine Partei, deren Politik mit religiösen Argumenten vertreten wird. Auch wenn das Zentrum auf katholischem Boden steht, — wir wollen diese Streitfrage hier nicht erörtern, — dürfte der Prediger immer noch nicht über die allgemein-prinzipielle Erörterung der Gewissenspflichten bei Ausübung des Wahlrechtes hinausgehen. Es ist natürlich, daß angehörende der allgemeinen Erregung zu Wahlzeiten auch der Kanzelredner leicht das richtige Maß überschreiten kann und Entgleisungen auf die Dauer nicht ganz vermieden werden. Im allgemeinen aber zeigt der Klerus auf der Kanzel eine taktvolle Zurückhaltung und sind die gegnerischen Behauptungen zu allermeist erfunden.“

### Zur Frage des Wahlurlaubs für Beamte.

Die „Neue Politische Korrespondenz“ schreibt:

„Von mehreren Blättern wird die Nachricht gebracht, daß dem Geheimen Regierungsrat Häfener vom Kaiserlichen Patentamt, der sich um ein Reichstagsmandat bewirbt, der zur Vorbereitung seiner Wahl erforderliche Urlaub vom Staatssekretär des Innern verweigert worden ist. Hierzu wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Herr Häfener hatte einen Urlaub von 4 Wochen zur Vorbereitung seiner Wahl nachgesucht. Dieser lange Urlaub ist, und zwar in Übereinstimmung mit der ständig befolgten Übung, abgelehnt worden. Dagegen hat der Staatssekretär des Innern die Chef der ihm nachgeordneten Beamten ermächtigt, Gesuchen von Beamten (als Kandidaten für ein Reichstagsmandat aufzustellenden) kurzfristige Urlaube zur Vorbereitung ihrer Wahl, sofern dienstliche Rücksichten nicht entgegenstehen, zu entsprechen. Mit dieser Regelung dürfte allen berechtigten Anforderungen Genüge geleistet sein.“ — Von dieser Liberalität können nur die bürgerlichen und gemäßigten Parteien Nutzen ziehen, denn ein Beamter, der als Oppositioneller, von Sozialdemokraten gar nicht zu reden, austräte, wäre schon geliefert. Rechtsgleichheit ...

### Zur mecklenburgischen Verfassungsspoße.

Der „Frank. Bzg.“ wird aus Rostock geschrieben:

In den Kreisen der Landschaft, also der Bürgermeister im Landtage wird, wie man erfährt, mit einer Ueberraschung in der Verfassungsfrage gerechnet. Worauf sich diese Annahme stützt, ist zurzeit noch nicht ersichtlich. Ob man eine Verfassung oltrozieren will oder etwa nach den Neuwahlen das Reich anrufen will, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die letzte Entscheidung wird davon abhängen, ob der Großherzog sich zu einer Entlassung des Ministeriums v. Vassewig-Langfeld-v. Pressentin entschließen wird. Nachdem heute der von der Regierung beantragte Rücktritt zu den Kosten des Landesregiments durch die Ständeerklärung der Landschaft abgelehnt worden ist, während die Mitterschaft zwecks Verschleppung der Verfassungsfrage ihn zu bewilligen bereit war, wird von oben her etwas unternommen werden müssen, wenn man dort nicht auch noch den letzten klammerlichen Rest von Autorität verlieren will. Die finanziellen Verhältnisse drängen mit Gewalt zu einer Lösung der Verfassungsfrage. Vielleicht kommt sie durch das Streikverbot Ministerium, das aus legeremer Folge ist und das entschlossen sein soll, sich unter Umständen von der Union zu trennen. Für einen solchen Schritt würde ihm der Weisheit des ganzen mecklenburgischen Volkes — bis auf die Mitterschaft — gewiß sein.

### Frankreich.

#### Bel-Amis Ende.

In Saint-Raphael an der Riviera ist in der Nacht vor Donnerstag ein Mann gestorben, dessen merkwürdiger Lebenslauf und außerlicher Aufstieg an den Helben des genialen Romans des Hauptmanns erinnern, dessen innerlicher Verfall aber mit der Aufständigkeit der proletarischen Organisation Frankreichs in engem Zusammenhang ist. Gerault-Richard gehörte zu den Leuten, die „eine schöne Zukunft hinter sich“ haben. Ein armer Bauernsohn kam er als ausgeleierter Tagelöhner nach Paris. Sein frisches, in jeder Satire zugreisendes Talent, das er vorerst auf dem Gebiet des lächerlichen Chansons kundgab, machte in den damals aufkommenden literarischen Kabarets Aufsehen. Bald wendete er sich dem politischen Gebiet zu und schrieb leidenschaftliche revolutionäre, sozialistische Strapfen. Diffsagava, der Historiker der Kommune, nahm den begabten jungen Menschen in die Redaktion der „Bataille“. Vorübergehend war dieser dann Eisenbahner, wiederum Chansonier — er verkaufte seine Nieder selbst in einem kleinen Laden, der ein belichtes Stendebureau der revolutionären Literaten war — Redakteur an der wiedererstandenen „Bataille“ und schließlich an der „Petite Republique“. 1899 kandidierte er in Paris als revolutionärer Sozialist gegen einen „Possibilisten“, fiel aber durch. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Anklage und Verurteilung, die er sich im folgenden Jahr als Herausgeber des Wochenblatts „Chambard“ wegen Verleumdung des Präsidenten

**Casimir Perler** zugog. **Jourès** hielt als sein Vertreter eine seiner ersten großen sozialistischen Reden. **Gérauld-Richard** wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein paar Monate darauf wählte ihn das 13. Pariser Arrondissement zum Deputierten. Der Ministerpräsident Dupuy verzweigte seine Freilassung, doch brachte ihm der Rücktritt **Casimir Perlers** und die nach dem Amtsantritt **Jelly Haures** erlassene allgemeine Amnestie schon nach ein paar Wochen die Freiheit. **Gérauld-Richard** wurde Chefredakteur der „Petite République“ und entwickelte sich als solcher immer weiter nach rechts. Er war ein schneidiger Polemiker, in der wichtigen, hochhaften Klasse geradezu ein Meister, aber ihm fehlten die ersten Begriffe vom Wesen des Sozialismus, der sittliche Ernst und damit der Trieb, den Mängeln seines Wissens nachzuhelfen und die Fucht, die das verantwortungsvolle Wirken in einer großen Organisation bewirkt. So sank er rasch zum gewöhnlichen Erfolgsgelüster herab, zum Regierungsstrabanten und Reptilienfondsjournalisten, dessen Journalismus nur durch eine gutmütige Komaraderie einen liebenswürdigen Zug behielt. Zur Zeit des schlimmen Parteizwistes während der Dreifuskrise hat er nicht wenig zur Vergiftung des Verhältnisses zwischen den gegensätzlichen Richtungen beigetragen. Die Einigung machte er nicht mehr mit, denn er mochte die Krippe des Regierungs- und Korruptionsjournalismus nicht verlassen. Schon 1902 hatte er sich für das in Paris verlorene Mandat einen Erfolg in Guadeloupe gesichert, wo er als „Sozialist“ der Kandidat der Sklavhalter war, die ihre schwarzen Arbeiter mit dem ausgefallenen Stimmzettel zur Urne trieben. Die politische Kolonialabenteuer **Gérauld-Richards**, seine Affären mit dem samosen Regerdeputierten **Legitimus**, der abwechselnd sein Freund und sein Todfeind war, schließlich seine durch den noch weniger von Skrupeln geplagten Herausgeber der „Petite République“ während seiner Abwesenheit in der Wahlkampagne von 1906 besorgte Hinausbugstung aus der „Petite République“ bieten einen überreichen Stoff für politische Posten dar. — Seither gab **Gérauld-Richard** verschiedene Blätter heraus, die von der Unterstützung der Regierung lebten, zum Schluß „Paris-Journal“, eine mit großem literarischen Geschmack geleitete Tageszeitung. Daneben oder besser hauptsächlich betrieb er allerhand mehr oder minder lautere kapitalistische Geschäfte, die ihm die luxuriöse Lebenshaltung eines Schloßbesizers ermöglichten. Er ist nur etwas über 50 Jahre alt geworden und sein Talent hat er lange überlebt. Pressende Krankheit ließ ihn der ergatterten materiellen Glücksgüter nicht froh werden.

### Italien.

#### Reaktion auf der ganzen Linie.

**Rom**, 5. Dezember. (Eig. Ber.) In Italien gehören Majestätsbeleidigungsprozesse zu den allergrößten Seltenheiten. In normalen Perioden sehen die Richter ein, daß bei solchen Prozessen die „Majestät“ immer eine stützliche Rolle spielt, so daß die wenigen Anzeigen sich meist während der Voruntersuchung im Sande verlaufen. Heute ist das natürlich ganz anders. Vor dem Geschworenengericht von Como ist der bürgerliche Journalist **Fachinetti** zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen eines heftigen Artikels, den er nach der Ausweisung des albanischen Agitators **Jwanoff** zur Zeit des albanischen Aufstandes veröffentlicht hatte. Durch den Artikel soll der König beleidigt worden sein. Wenn das so fort geht, wird man bald russische Zustände in Italien haben.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

### England.

#### Die Rede Grey's.

**London**, 9. Dezember. Der Parlamentsuntersekretär des Außenwärtigen Amtes **Acland** erklärte in einer Rede in Oldham, Sir **Edward Grey** sei getadelt worden, weil es ihm angeblich Deutschland gegenüber an Wärme fehle. Grey sei ein Mann, der niemals mehr oder weniger sage als er meine, und habe keine leeren Worte gebraucht. Es sei zu hoffen, daß sie die Grundlage bilden würden für zukünftige Verbesserungen der friedlichen Beziehungen.

### Persien.

#### Bewaffneter Widerstand in Täbris.

**Täbris**, 8. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die **Fidai** haben damit begonnen, die Zitadelle von Täbris zu besetzen und Proviantvorräte anzuhäufen. Der Endschümann behauptet, daß Deyvesch aus Teheran besagen, der standhafteste Widerstand von Täbris sei notwendig, um die Russen zu zwingen, ihre Forderungen herabzusetzen beziehungsweise völlig zurückzugeben. Die **Fidai** sammeln unter der friedlichen Bevölkerung Unterschriften für ein Telegramm, in dem der türkische Sultan um Entsendung von Truppen nach Täbris gebeten wird. — Ein russisches Detachement ist in **Soi** eingetroffen.

### Rußland.

Das Schicksal der unschuldig verurteilten sozialdemokratischen Dumaabgeordneten. Bekanntlich hat die Duma des Staatesreiches es abgelehnt, für die Wiederaufnahme des Prozesses gegen unsere unschuldig verurteilten Genossen einzutreten. Neuerdings sind folgende Mitteilungen über das Schicksal der Genossen in die Öffentlichkeit gedrungen. **Anikin**, **Anissimow**, **Beitow**, **Serow** und **Tschaschin** befinden sich auf den **Zwangsarbeiten** in Sibirien. **Lomatidse**, **Dschaparidse** und **Zeretelli** war gestottert worden, die fünfjährige Zwangsarbeit in den Gefängnissen des europäischen Rußlands zu verbüßen, wobei ihnen die Straßarbeit um die Hälfte vermehrt wurde. Der schwerkranke **Lomatidse** ist gegenwärtig im Gefängnis zu **Isilis** interniert. **Dschaparidse** starb schon vor drei Jahren während seines Transportes von Petersburg nach **Nikolajew**, und **Zeretelli** liegt im Gefängnis zu **Nikolajew** an der Lungenentzündung schwer krank darnieder. Acht Genossen, die ihre Strafe auf der **Skatorga** bereits verbüßt haben, sind, da sie aller bürgerlichen Rechte verlustig erklärt sind, nach entfernten Orten Sibiriens deportiert worden. Sie leiden große Not, da sie keinerlei Arbeit und Erwerb finden können. In ähnlichen Verhältnissen befinden sich elf andere Genossen, die zur Ansiedlung in Sibirien verurteilt wurden. Im Petersburger Transportgefängnis befinden sich die Genossen **Saltikow**, **Surabow** und **Schedelew**, die erst später verhaftet worden sind. Der Genosse **Radzabse** endlich ist im Gefängnis irrsinnig geworden und befindet sich in einer Irrenanstalt in der Nähe von **Wilna**.

## Aus Industrie und Handel.

### Wie Kongo-Kolonialgeschäfte gemacht werden.

Bei den Debatten über das deutsch-französische Kongoabkommen ist von unseren Kolonialschwärmern in dankenswerter Weise mehr als ein lehrreiches Schlaglicht auf den „Wert“ unserer Kolonien überhaupt und speziell des neuen Kongogebietes geworfen worden. Diese Beurteilung, die wir uns als wertvolles Material für unsere Agitation wohl merken wollen, zeigt nicht nur die Konsequenzen für den Reichsfiskus und die ihn füllende Arbeiterschaft. Sie erzählt

jetzt auch noch eine bezeichnende Ergänzung durch Mitteilungen, wie die Gewinne der interessierten Kolonialkapitalisten zustande kommen. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht die Gewinnergebnisse und finanziellen Verhältnisse der „Société Forestière Sangha-Coubangui“, einer Gesellschaft, der durch die Abtretung des Kongogebietes jetzt unter deutsche Oberhoheit gerät. Das Unternehmen ist durch Verschmelzung von 11 französischen Konzeptionsgesellschaften in Äquatorialafrika entstanden. Um einen möglichst hohen Gewinn aufzuweisen zu können, dehnte man das erste Geschäftsjahr auf vierzig Monate aus. Die Bruttoeinnahmen betragen für diese Zeit rund 5,5 Millionen Frank. Ihnen stehen 1,7 Millionen Frank Ausgaben gegenüber, so daß sich der Reingewinn für die 14 Monate auf mehr als 3,8 Millionen Frank beläuft. An den Staat werden nur 267 600 Frank Abgaben entrichtet. Die Rücklagen (Dispositionsfonds, Reserven usw.) betragen 1,5 Millionen Frank. Als Kontiemen werden 178 440 Frank verteilt und den Aktionären fließt neben einer Prozentigen Vergütung des 12 Millionen betragenden Kapitals eine Dividende von 1,36 Mill. Frank zu, d. h. etwa 11 Proz. Die Gesellschaft handelt im wesentlichen mit Kautschuk und Eisenstein, und der Reingewinn ist natürlich nur durch „ausgesprochenen Raubbau“ in den nachfolgenden Kautschukwäldern möglich gewesen. Auch hat sich das Unternehmen um die in den Konzeptionsbedingungen vorgeschriebenen Aufwendungen und Meliorationen gebrüht. Daß schließlich auch die Ausbeutung der Schwarzen schändlich war, ist selbsterklärend. Ein deutsches Finanzkonsortium unter Führung der Deutschen Bank suchte und sucht nun, die Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Das Kongounternehmen war natürlich nicht abgeneigt, nach dem Kamfsgewinn des ersten Jahres, der sich in dieser Höhe nicht wiederholen wird, schließlich loszuschlagen, hat es aber vorgezogen, 60 000 Stück Aktien an eine französische Finanzgruppe zu einem Kurswert von 250 abzugeben. Diese Finanzgruppe hat sich aber selbst nur einen Zwischen Gewinn von 15 Frank pro Aktie, also insgesamt 750 000 Frank gesichert und so die Aktien, an ein Syndikat, bestehend aus Pariser Banken und Bankfirmen, weitergegeben. Das Syndikat soll die Absicht haben, die Aktien mit einem weiteren erheblichen Aufschlag an das Publikum zu bringen, das natürlich die gesamten Kosten dieser Transaktionen zugunsten der Großfinanziers zu tragen haben wird. Die deutsche Finanz ist aber mit diesen Schritten sehr wenig zufrieden, da sie gar zu gern sich selbst an dem Geschäft beteiligt hätte, und erhebt daher drohend die Fingerringe: die deutsche Regierung werde auf eine sachgemäße Behandlung der Kautschukaussbeute dringen, sie werde ferner an die Pflicht der Meliorationen erinnern und auch die Arbeiterfrage würde sich unter dem Einfluß der deutschen Regierung für die Folge voraussichtlich wesentlich anders gestalten — wie es so schön diplomatisch heißt. „Damit ist aber vielleicht ein Teil der Grundlagen erschüttert, auf denen die Gesellschaft im letzten Jahre ihren hohen Reingewinn und ihre hohe Dividende aufbaute.“ Das Klagen wird den deutschen Kapitalisten nichts nützen — die französische Hochfinanz freut sich bereits des Gewinnes in der eigenen Tasche — und es bleibt ihnen nichts, als vor dem Ankauf der Kolonialwerte zu warnen, „denn mit Kolonialwerten hat man in Deutschland schon recht schlechte Erfahrungen gemacht“.

### Zollbelastung!

Während die Lebensmittelwucherer, um den Arbeiter zu blenden, die sozialen Lasten gern in großen Zahlen aufmarschieren lassen, versuchen sie die Zolllasten recht gering erscheinen zu lassen, indem sie diese auf eine Tasse Kaffee, ein Glas Bier usw., oft dazu falsch umrechnen. Wie die Höhe in Wirklichkeit die Lebensmittel verteuern, erkennt man bei einer Vergleichung der Zollbeträge mit dem Werte der in Betracht kommenden Waren. Das geschieht in der folgenden Tabelle. Sie enthält die Angaben nach der amtlichen Statistik über die Zollerträge bei der Einfuhr von Lebensmitteln im Jahre 1910:

Wert der Waren	Zollertrag	Der Zoll beträgt vom Wert Proz.	
Getreide . . . . .	864 038	242 191	28
Erdfrüchte . . . . .	65 867	11 729	18
Kasabohnen, roh . . . . .	44 389	8 019	19
Kaffee und Ersatzstoffe . . . . .	175 708	100 758	57
Werne . . . . .	59 895	29 846	50
Butter und Margarine . . . . .	91 822	8 490	9
Fleisch . . . . .	81 564	7 040	22
Fleisch- und Fleisch-extrakte . . . . .	28 464	5 702	20
Räse . . . . .	30 007	5 888	19
Hälsenfrüchte . . . . .	37 620	3 977	11
Honig . . . . .	2 495	1 603	67
Weinbeeren, frisch . . . . .	11 969	1 207	10
Tea . . . . .	5 797	2 925	50
Kunst- und andere Schalltiere . . . . .	5 996	1 644	27
Speiseöle . . . . .	3 952	802	20
Gewürze . . . . .	12 140	4 159	34
Springer, gefalzen . . . . .	89 543	8 821	10
Wafel . . . . .	13 110	3 040	23
Mühlenerzeugnisse und Bodwerk . . . . .	3 867	1 830	49
Kakao, Schokolade und Konditorwaren . . . . .	7 545	1 629	22

Wie zu 67 Proz. vom Werte der Waren machen die Zölle aus. In diesen Zahlen tritt die Brutalität der Verteuerungspolitik recht trotz in die Erscheinung.

### Krupp A.-G.

Der Abschluß der Krupp A.-G. in Essen ist eine neue Verstärkung für die glänzende Lage am Eisen- und Stahlmarkt. Der Reingewinn ist um 7 1/2 Mill. auf 28 1/2 Mill. M. gestiegen. Der Betriebsüberschuss ergab für das letzte Jahr 43 264 961 M. gegen 35 911 821 M. im Vorjahre. Auffällig ist die Höhe der Abschreibungen, sie machen, einschließlich der Sonderrücklagen, 21 1/2 Mill. M. aus, 1 623 611 M. mehr als im Vorjahre. Indem auch noch über 4 Mill. M. — im Vorjahre nur 108 929 M. — auf neue Rechnung vorgetragen, dem Debitkonto 2 Mill. M. überwiesen wurden, konnte man wieder auf den vorjährigen Dividendenfuß von 10 Proz. zurückkommen. Das Aktienkapital der Firma beträgt 180 Mill. M. In den letzten 5 Jahren sind 109 Mill. M. Reingewinne herausgewirtschaftet worden. Ein Bild von dem allgemeinen Aufstieg — bei den Erträgen — gibt die folgende Zusammenstellung. In den beiden letzten Jahren ergaben die Reingewinne und Abschreibungen der ausgeführten Gesellschaften folgende Beträge in 1000 M.:

	Reingewinn	Abschreibungen	Reingewinne u. Abschreib. zus.			
	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11
Darpenet Bergbau . . . . .	7 174	8 253	8 182	9 044	15 356	17 297
Phönix . . . . .	19 798	24 475	12 888	12 760	32 686	37 235
Rhein. Stahlwerke . . . . .	2 855	3 630	2 922	2 929	5 777	6 559
Salper Eisen u. Stahl . . . . .	1 094	1 298	911	991	2 005	2 284
Krupp . . . . .	21 265	28 712	18 885	19 508	40 150	48 220
Sa.	59 186	66 363	49 788	45 232	98 934	111 595

Daß man trotz solcher Ergebnisse ausgerechnet aus dieser Industrie fortgesetzt gegen die Sozialpolitik und die Arbeiter hegt, aber die Verschärfung der Industrie durch zu hohe Belastung lamentiert, ist wahrlich ein starkes Stück.

### Das Rüsten zum Kampf!

Nach den Ausweisen über die Ergebnisse im November hat im Vergleich mit dem Vorjahre sowohl die Erzeugung von Roh Eisen als auch der Absatz von A-Produkten des Stahlwerksverbandes wiederum zugenommen. Die Roh Eisenerzeugung stieg von 1 272 333 Tonnen auf 1 313 896 Tonnen, der Verkauf von A-Produkten von 420 356 Tonnen auf 490 000 Tonnen. In den ersten 11 Monaten dieses Jahres sind über 14 Millionen Tonnen Roh Eisen abgesetzt worden gegen nicht ganz 13 1/2 Millionen Tonnen im selben Zeitraum des Vorjahres. Bei dem Verkauf von Produkten A zeigt

sich für die genannte Periode eine Zunahme von 4 780 000 Tonnen auf 5 335 000 Tonnen. Ueber den Verlauf der Produkte B liegt der Ausweis für die ersten 10 Monate vor; danach ergibt sich eine Gesamtigerung von 4 794 000 Tonnen auf 5 183 000 Tonnen. In diesen Ziffern ist besonders bemerkenswert, daß der Absatz von B-Produkten nun schon größer ist als der von Erzeugnissen A. Es ist das eine Folge der gesteigerten Konzentration und des forcierten Ausbaues der Weiterverarbeitungsanlagen der Gemischtwerke. Weiter kommt in der Verkaufszunahme die Quotenjagd beim Stahlwerksverband in die Erscheinung. Im Jahre 1908 betrug die Gesamtproduktion 12 086 617 Tonnen, zurzeit 12 436 434 Tonnen. Nun liegen Anträge auf Mehrerzeugnisse vor, die 6 Millionen Tonnen ausmachen. Ihre Genehmigung würde die Produktion auf über 17 Millionen Tonnen steigern, also noch erheblich über die Roh Eisenerzeugung hinaus, die doch höchstens 15 1/2 Millionen Tonnen ausmachen wird. Die Mehrforderungen sind natürlich sehr hoch geschraubt; jeder rechnet damit, daß abgehandelt wird. Dabei dürfte es zu heftigen Kämpfen unter den Großen im Reiche der Montanindustrie kommen. Die bedeutenden Abschreibungen und Rückstellungen bei den letzten Abschüssen der Werke sind hauptsächlich im Hinblick auf die zu erwartenden Quotenkämpfe vorgenommen worden. Der Vorgang wird vielleicht auch nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt bleiben. Die Weiterverarbeiter von Rohmaterial und halbfeinere Erzeugnisse werden sich wohl einige Zeit billiger Preise erfreuen können.

## Aus der Frauenbewegung.

### Ruth Bré,

bekannt durch ihr Wirken auf dem Gebiete des Mutterrechtes, ist am Donnerstag in Herischdorf in Schlesien plötzlich am Herzschlag gestorben. Die Verstorbene war früher Volksschullehrerin in Breslau. Sie ist weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß sie im Namen der Menschlichkeit stammenden Protest gegen ein Urteil des Schwurgerichts erhob, welches die Frau **Anna Berner** in Glatz, die aus Not und durch bürokratische Maßnahmen zur Kindesmörderin wurde, zum Tode verurteilte. Ihrem eifrigen Wirken ist es zu danken, daß die Todesstrafe im Gnadenwege zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Die Bemühungen der Verstorbenen führten denn auch noch dazu, daß ministerielle Anweisungen an die Behörden ergingen, die Gesetze über den Unterstützungsmönslich, denen die Frau **Anna Berner** zum Opfer fiel, lokal zu handhaben. Obwohl Ruth Bré selbst nicht mit irdischen Mitteln begab, hatte sie für die Armen und Entsetzten immer lebhaftes Mitgefühl. Als ihr gelegentlich ihrer Bemühungen in der Angelegenheit der verurteilten **Anna Berner** von der Redaktion unseres Breslauer Arbeiterblattes, zu dessen gelegentlichen Mitarbeiterinnen sie gehörte, einige anerkennende Worte gesagt wurden und man ihr die Frage vorlegte, was nach der Entlassung mit der **Anna Berner** werden würde, da war Ruth Bré bereit, mit dieser so lange ihr lärgliches Brot zu teilen, bis diese wieder auf eigenen Füßen stehen könnte. Das ist ein ehrendes Zeugnis der Menschlichkeit für die Verstorbene, die immer noch gehofft hatte, daß das Opfer der preussischen Bürokratie und des toten Buchstabens unserer Gesetze vollständig begnadigt würde. Das hat sie nicht mehr erleben können.

### Gegen die Reglementierung der Prostitution.

Die Stadtverordnetenversammlung von Stockholm hat in ihrer letzten Sitzung mit 49 gegen 38 Stimmen beschlossen, an die Regierung das Ersuchen zu richten, den Polizeimeister von der ihm jetzt obliegenden Pflicht, für die „erforderliche Aufsicht über städtische Frauenzimmer“ und für ihre „Besichtigung durch hierzu angeordnete Ärzte“ zu sorgen, zu befreien. Ursprünglich lautete der Antrag dahin, die zu diesem Zweck im Budget der Stadt aufgeführte Summe von rund 80 000 Kronen einfach zu streichen, weil man meinte, daß keine bestimmte gesetzliche Verpflichtung zur Bewilligung der Gelder vorhanden sei. Nachdem jedoch der Oberstadthalter auf eine königliche Verordnung aus dem Jahre 1868 aufmerksam gemacht hatte, durch die die Pflicht des Polizeimeisters zur Ueberwachung der Prostitution festgelegt ist, hielt es die Mehrheit für zweckmäßiger, sich mit dem erwähnten Ersuchen an die Regierung zu wenden.

Uebrigens macht sich seit einigen Jahren in ganz Schweden eine immer stärker werdende Bewegung gegen die reglementierte Prostitution geltend, so daß die Zeit nicht mehr fern zu sein scheint, wo Schweden dem Beispiele Norwegens und Dänemarks folgt und allgemein mit dem alteingewurzelten Systeme bricht. Das ist um so eher zu erwarten, als die letzten Reichstagswahlen der Sozialdemokratie, die ja auch bei Bekämpfung jener Kulturwidrigkeit die treibende Kraft ist, einen viel stärkeren Einfluß als bisher gesichert haben.

### Beseabende.

Vierter Wahlkreis, 25. Abteilung. Morgen, Montag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Bergmann, Vogelhagenstraße 26. Referentin: Genossin **Hanna**.

## Letzte Nachrichten.

### Spionageprozeß Schulz.

**Leipzig**, 9. Dezember. (M. T. B.) In dem Spionageprozeß **Schulz** fanden heute abend in nichtöffentlicher Sitzung die Plaidoyers statt. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf nächsten Mittwoch vormittag angefeht.

### Die Engländer auf Kreta.

**Paris**, 9. Dezember. (M. T. B.) Aus Athen wird gemeldet: **Venizelos** verließ eine Depesche aus **Canea**, wonach auf **Kreta** englische Matrosen zur Herstellung einer funktentelegraphischen Verbindung zwischen dem englischen Konsulat in **Canea** und dem in der **Sudabai** ankernden Schiffe gelandet seien.

### Der serbische reaktionäre Staatsmann **Christitsch** gestorben.

**Belgrad**, 9. Dez. (M. T. B.) Der frühere Ministerpräsident und Präsident des Staatsrats, **Nikola Christitsch**, ist heute im Alter von 83 Jahren gestorben.

### Erdbeben in der Neumark.

**Landsberg a. W.**, 9. Dezember. In der ganzen Neumark wurde heute eine erdbebenartige Bewegung wahrgenommen. Die Erschütterung war so stark, daß Gegenstände von den Wänden fielen.

### Die Grubenkatastrophe im Staate Tennessee.

**Morgenville**, 9. Dezember. (M. T. B.) Das Rettungswerk auf dem Schacht, auf dem sich heute die Explosion ereignet hatte und in dem zweihundert Bergleute eingeschlossen sind, wurde bald durch hoch emporkodernde Flammen, die aus den Schachtdöffnungen hervorströmten, verhindert. Scharen von Frauen und Kindern drängen sich um die Schächte. Die Hoffnung auf Rettung ist fast ganz geschwunden. (Siehe auch „Aus aller Welt“.)

Die letzten drei Wahlen in Berlin.

Berlin bildet wohl ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, aber in seiner sozialen Struktur weist es doch ganz gewaltige Unterschiede auf. Das ganze Gebiet umfaßt die Glücklichen und Unglücklichen der gottgewollten Gesellschaftsordnung, die sozial Bevorzugtesten und die auf der untersten Stufe der sozialen Leiter Stehenden, die in Reichum Schwelgenden und die Ärmsten der Armen, schmarozende Nichtstuer und darbenbe Berteschaffer, aber nicht in unterschiedsloser Mischung, sondern hübsch gefondert auf die verschiedenen Gegenden verteilt. Das schließt natürlich nicht aus, daß jeder Kreis trotz seines ausgeprochenen sozialen Charakters einen mehr oder minder starken Stich aus anderen Schichten enthält. Der Grundcharakter und die Stärke des andern sozialen Einflusses kommt naturgemäß in den Wahlergebnissen der verschiedenen Kreise zur Geltung. Darum hat Berlin ganz sichere sozialdemokratische Wahlkreise, und einige nur noch umstrittene, von denen bis dahin einer ja auch noch zum bürgerlichen Bestande gehört. Hoffentlich nicht lange mehr!

Erster Kreis.

Im ersten Berliner Wahlkreise fiel die Zahl der Wahlberechtigten von 18 837 im Jahre 1898 auf 17 505 im Jahre 1903 und auf 16 286 bei der letzten Wahl. Die abgegebenen Stimmen in der Hauptwahl machten 67,9, 73,7, 81,1 Proz. der Wahlberechtigten aus. Da die City Berlins sich immer mehr zu einem Kurgeschäftsquartier entwickelt, geht hier die Zahl der Wähler stetig zurück. Das hier, am Sitze der Staatsmacht und Repräsentation, der Großbanken, des westumspannenden Handels der proletarische Einschlag nicht fehlt, zeigen die Wahlergebnisse, worüber die nachfolgende Tabelle Aufschluß gibt.

Table with 3 columns: Year (1898, 1903, 1907), and rows for Wahlberechtigte, Wähler Hauptwahl, Wähler Stichwahl, Stimmen erhielten, Sozialdemokratie, etc.

Die Sozialdemokratie bildet, wie die Zahlen beweisen, im ersten Wahlkreise sogar eine überraschend starke Macht, sie gebietet über eine anerkanntenswerte sichere, überzeugungskreue Gefolgschaft. Die Entvölkerung des ersten Kreises trifft vornehmlich die proletarische Bevölkerung. Ein Teil der Strafen mit den alten kleinen Wohnungen, in denen Konfektionsheimarbeiter hausten, fielen zuerst dem Juge der Zeit, große Geschäftspaläste zu errichten, zum Opfer. Und trotz dieser Entvölkerung schnellte der Anteil der für die Sozialdemokratie

Kleines Feuilleton.

Die Tüchtigkeit der Soldaten. An leitender Stelle beschäftigt sich der „Avanti“ mit dem Einwande der Nationalisten, daß die von den Italienschen Soldaten an den Tag gelegte Tüchtigkeit die beste Widerlegung der Sozialisten darstelle, die gegen den Krieg Stellung nehmen. Unser Parteiblatt meint, daß die von den Soldaten betätigte Tüchtigkeit vielleicht den Nationalisten Grund zur Ueberzeugung sei, nicht aber den Sozialisten. Die Nationalisten sind gewöhnt, von oben herab auf den Proletariat zu sehen und wundern sich jetzt natürlich, wenn sie in ihm Fähigkeiten und Ausdauer und Mut entdecken. Wer aber das Leben des Proletariats kennt, der weiß, daß er von Haus aus tapfer und ausdauernd ist. Ruh er doch täglich in den Fabriken, auf den Bauten und in den Bergwerken sein Leben zu Markte tragen. Jede Statistik der Berufsunfälle enthält lange Verzeichnisse der täglichen Schläge des Proletariats. Die italienische Bourgeoisie mag sich über den Wert der Soldaten wundern, weil sie sie nach ihrem eigenen Maßstabe beurteilt. Wer aber weiß, daß italienische Arbeiter zu Tausenden in der ganzen Welt Tunnel bauen und Säumpe austrocknen, daß man sie überall ruft, wo fester Widerstand gegen Mißfall und Nichtachtung der Gefahr nötig ist, den wundert es nicht, daß dieselben Proletarier in den Verhängerungen von Tripolis die gleichen Eigenschaften betätigen. Wer hat denn überhaupt, fährt der „Avanti“ fort, den heutigen wirtschaftlichen Aufschwung Italiens herbeigeführt, wenn nicht der italienische Arbeiter und die als Früchte seiner Arbeit dem Vaterlande zugeflossenen Kapitalisten? Der Proletarier hat seine Eroberung schon gemacht und hat dabei Mut und Hingabe und Disziplin in Ueberfülle gezeigt in seinem langen wirtschaftlichen Kriege, in der Heimat und in der Fremde, im Kampf gegen Unternehmer und gegen Streikbrecher. Zum Wählen waren freilich die Proletarier zu dumm, aber um tot zu schießen und sich totschießen zu lassen, dazu sind sie gut, da gibt ihnen der bürgerliche Journalist noch einen patriotischen Hymnus drein. Wenn heute die Bourgeoisie die italienischen Soldaten verehrt, so tut sie es nur, weil die Energie des Proletariats diesmal nicht der Produktion, sondern der Zerstörung zugewandt wird. Für den egoistischen und ästhetischen Nichtstuer löst natürlich die Zerstörung ganz andere Bewunderung aus, als das friedliche und fruchtbarere Werk der schaffenden Arbeit.

Öffentlichkeit beim Guillotieren. Ein interessanter Schriftwechsel aus der französischen Revolution wird (eben in den „Revue des D'histoire“ mitgeteilt: eine Beschwerde, die während der Herrschaft der Girondinen in der Stadt Tours der Vorsitzende des dortigen Militärausschusses an die Gemeinderäte dieser Stadt wegen einiger unliebsamer Vorlesungen richtete. Die sich bei mehreren Enthauptungen ereigneten, sowie die Antwort, mit der der Scharfrichter die Vorwürfe zurückwies. Die Beschwerde lautet: „Tours, den 18. Germinal des Jahres II der einen und unteilbaren französischen Republik. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder der Tod. Der revolutionäre Militärausschuß mit dem vorläufigen Sitz in Tours. An die Bürger, Gemeinderäte der Gemeinde Tours. Bürger, der revolutionäre Militärausschuß glaubt Euch auf verschiedene Umstände aufmerksam machen zu müssen, die Eure ganze Aufmerksamkeit verlangen. Der erste bezieht sich auf die Guillotine, die

abgegebenen Stimmen von 28,5 Proz. auf 41,4 Proz. im Jahre 1903 hinauf. Selbst unter den Wogen des Hottentottenparoxismus im Jahre 1907 blieb die Stimmenzahl auf der Höhe. Der prozentuale Anteil sank zwar auf 38,3 Proz., das war aber lediglich eine Folge der stärkeren Wahlbeteiligung der Partei der kolonialberauschten Nichtwähler, die nebenbei das Vaterland gegen den drohenden Ultramontanismus retten wollten. Dem Kolonialrausch folgte ein Koloniallagenjammer, die freisinnig-konservative Gemeinschaft gearbete die Zentrumshegemonie und besetzte dem Volke die Reichsfinanzreform. Die Hottentottenwähler dürften kuriert sein. Andererseits peitschen Hunger und Steuerdruck das Volk in seinen tiefsten Tiefen auf. Unter diesen Umständen muß ein nochmaliger Sieg des Freisinn, der bisher schon immer nur auf konservativen und nationalliberalen Krücken das Mandat erobern konnte, verhindert werden. Ohne die demokratische Kandidatur würden wir den Kreis diesmal im ersten Wahlgang erobern können. Wenn unsere Genossen auf dem Posten sind, muß das aber auch so möglich sein.

Zweiter Kreis.

Der zweite Berliner Wahlkreis weist keine einheitliche Struktur auf. Er setzt sich aus Proletariervierteln und Bourgeoisdomänen zusammen, er ist einer der noch umstrittenen Kreise. Immer noch nähren unsere Gegner die Hoffnung, ihn noch einmal der Sozialdemokratie durch irgendeinen Trick entreißen zu können. Sind das auch trügerische Hoffnungen, so bedarf es doch aller Anstrengung unserer Genossen, um den Kreis in Ehren zu behaupten. Nicht daß wir ihn verteidigen, sondern mit welcher Majorität wir ihn holen, das ist das Wichtigste. Daß gearbeitet werden muß, lehrt die folgende Uebersicht:

Table with 3 columns: Year (1898, 1903, 1907), and rows for Wahlberechtigte, Wähler Hauptwahl, Wähler Stichwahl, Stimmen erhielten, Sozialdemokratie, etc.

Im Jahre 1898 konnte der Freisinn sich des blamablen Erfolges rühmen, als Vertrauter der Konservativen mit 15 Stimmen Majorität das Mandat gerettet zu haben; restlos hatten sich auf ihn alle bürgerlichen Stimmen vereinigt. Das war der letzte Freisinnssieg im 2. Kreise. Die beiden nächsten Wahlen sicherten der Sozialdemokratie das Mandat bereits im ersten Ansturm. Allerdings, unsere Stimmenzahl machte die Majorität der Wahlberechtigten noch nicht aus. Im Jahre 1903 übten von den Wahlberechtigten 77,7 Proz., 1907 etwas mehr, nämlich 81,6 Proz. ihr Stimmrecht aus. Die auf unseren Kandidaten entfallene Stimmenzahl macht aber nur 43,0 resp. 42,5 Proz. der Wahlberechtigten aus. Bei der nächsten Wahl muß die für die Sozialdemokratie abgegebene Stimmenzahl über die Hälfte der Wahlberechtigten hinaussteigen. Sehen sich unsere Genossen dieses Ziel, dann wird es auch erreicht werden!

so schlecht unterhalten wird, daß die Hinrichtungen oft verzehlt werden, und besonders die letzte (eines gewissen Frapin), bei dem der Scharfrichter durch Abschneiden des Halses mit seinem Messer die Hinrichtung vollenden mußte.

Der zweite bezieht sich auf die Art und Weise, in der der Scharfrichter die zum Tode Verurteilten bei ihrer Hinrichtung behandelt; er nimmt ihnen ihr Hemd weg, läßt infolgedessen den Hals unbedeckt und läßt ihnen nur ein Kleid oder Gewand über den Schultern, was unschicklich ist.

Endlich legt der Scharfrichter sogleich nach der Hinrichtung die Gerichteten ganz nackt aus, statt ihnen ihre Kleider erst am Orte ihrer Bestattung wegzunehmen, was im höchsten Maße unschicklich ist.

Der Ausschuß glaubt Euch über diese Umstände nicht in Unkenntnis lassen zu sollen, damit Ihr als Inhaber der Polizeigewalt in dieser Stadt die Maßregeln ergreift, die geeignet sind, in Zukunft ähnliche Unschicklichkeiten hinanzuhalten.

Gruch und Brüderlichkeit.

Als Antwort verfaßte der angeklagte Scharfrichter, Bürger Sanjon, eine ausführliche Rechtfertigungsschrift, in der er alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unbegründet nachzuweisen suchte. Den Fall Frapin läßt er in keiner Weise gelten, da der Kopf glatt vom Kumpfe geschnitten worden und nur im Hals mit dem Unterkiefer in der Guillotine hängen geblieben sei. Die Entblößung des Nackens und Halses erklärt er als eine zarte Rücksichtnahme auf die zu Enthauptenden, da das Binden der Arme auf dem Rücken ohne Übergang so leichter gehe und ein dicker Hemd auf dem Halse ohnedies den sofortigen Erfolg des Fallobeis in Frage stelle. Was den schlechten Zustand der Guillotine anbetreffe, so gebe ihn das zwar nichts an, da er von Amis wegen nur Scharfrichter und nicht auch Stellmacher oder Maschinist sein müsse. Er habe aber trotzdem vor jeder Hinrichtung das Instrument genau geprüft und sich von der sicheren Wirkung der Maschine überzeugt. „Es widerstrebt“, so lautet die letzte Sätze dieser Rechtfertigung, „dem Jart- und Feingefühl des Scharfrichters, als solche Einzelheiten einzugehen, da aber jeder öffentliche Beamte über sein Verhalten Rechenschaft schuldig ist, so hat er sich nichts vorzuwerfen, die Beschuldigungen sind vielmehr böswillig von seinen Feinden erfunden und erdichtet.“

Rußland.

Die Eröffnung der Kurfürstenoper bedeutet den Versuch, die durch Direktor Gregors Weggang unterbrochene Tradition der „Romischen Oper“ fortzuführen. Ihr früherer Regisseur Maximilian Moris ist hier Direktor. Sein Haus wollte nicht „vollständig“ sein, nicht einmal auf die „Ränge“ verzichten, wählte vielmehr die Stimmung von Berlin W. Aber Fortschritte im Theaterbau, wie namentlich die Hoftheater, hat es sich klug zu eigen gemacht; und ist es nicht künstlerisch schön, so ist es doch namentlich durch seine helle, architektonische Ausstattung, leidlich. Die Akustik scheint gut, würde jedoch durch rauhere Plätze wohl noch besser geworden sein.

Eröffnet wurde mit Nicolais „Lustigen Weibern von Windsor“, unseren Lesern von der „Freien Volkshöhne“ her in Erinnerung. Die gesprochenen Stellen hat Otto Reichel durch Regitative ersetzt, die allerdings fast mehr als solche sind und zum Teil zu voll begleiteten Gesangszügen anwachsen, den Stil des Ganzen jedoch gut treffen. Wir können eine derartige Ueberwindung altgewohnter Halbheiten nur gutheißen. Wie bei Gregor, so wir hier die Regie das beste. Da in

Der dritte Kreis verliert auch an Einwohnern und Wählern. Darauf gründet sich die Hoffnung des politisch banferotten Freisinn. Hat er doch soviel an Ansehen verloren, daß sogar die Antisemiten zu seinen Gunsten auf eine eigene Kandidatur verzichteten, und auch das Gros der Konserverativen sich bei der letzten Wahl zu seinem Fährlein schlug. Solche „Anerkennung“ hat er verdient. Die Abstimmungsergebnisse und die Veränderungen zeigt diese Tabelle:

Table with 3 columns: Year (1898, 1903, 1907), and rows for Wahlberechtigte, Wähler Hauptwahl, Wähler Stichwahl, Stimmen erhielten, Sozialdemokratie, etc.

Wie die Tabelle dartut, haben wir die Majorität der Wähler noch nicht gehabt. Unsere Genossen müssen höflich auf dem Posten sein, um am 12. Januar erheblich über die Hälfte der Wahlberechtigten für den Kandidaten der Sozialdemokratie an die Wahlurne zu bringen.

Vierter Kreis.

Bei der Nachwahl im April dieses Jahres haben die Gegner darauf verzichtet, ernsthaft einen Wahlkampf aufzunehmen. Solche Resignation wirkt natürlich nicht anfeuernd. Das Resultat dieser Wahl hat uns durchaus nicht befriedigt. Hier die Zusammenstellungen der letzten Wahlergebnisse:

Table with 4 columns: Year (1898, 1903, 1907, Nachwahl 1910), and rows for Wahlberechtigte, Wähler Hauptwahl, Wähler Stichwahl, Stimmen erhielten, Sozialdemokratie, etc.

Daß auch im vierten Kreise die Zahl der Einwohner und Wähler zurückgegangen ist, hat wohl allgemein überrascht. Anscheinend hält diese Entwicklung noch etwas an. Das Terrain ist ziemlich bebaut, das wachsende Bedürfnis nach Geschäftsräumen usw. hat einen Teil der Einwohner verdrängt. Im Januar 1912 muß die Scharte vom 10. April gründlich ausgewetzt werden; aus diesem Kreise müssen mindestens drei Viertel der Wahlberechtigten für die Sozialdemokratie stimmen.

Fünfter Kreis.

Mit starken Gelüsten rüsten die Gegner ihre Aufmerksamkeit auf den fünften Kreis. Ihn der Sozialdemokratie zu entreißen, wäre natürlich ein Erfolg, der weit über eine Mandateroberung hinausginge. Zwar sind solche Aussichten

kleinst ist für eine Durcharbeitung des Gesamtwerkes von Rusif, Rimif und Szenerie gesorgt; die Aussprache ist möglichst deutlich; hoch das künstliche, Pappelige ist von damals her geblieben. Das Orchester, etwas vertieft sitzend, leistete unter Selmar Regrowich so Gutes, daß man sich wundern kann, warum die vielen Bemühungen um Sorgfalt und Feinheit nicht durchgehends zur Geltung kommen.

Die Sänger scheinen noch Besseres leisten zu können, als diesmal der Fall war; insbesondere störten Defangheit im Anfang und einiges Versagen am Schluß. Es sind meist jüngere, aber wohlgeschulte und schon geübte Künstler, mit eher kleinen als großen Stimmen, und merkwürdig viel Ausländer. Am „wagnerischen“ ersten Aktur Paegna als Herr Reich, etwas unnötig zaghaft erschien Jergel Baajagin in der Liebhaberin Falstaffs, und noch andere brachten manches Gute. Die drei Frauenrollen waren mit den sympathischen Sopranen Tonia Dumitrow und Helena Jella sowie dem sehr vollklingenden Alt Elisabeth Jentke besetzt.

Bisher hielt sich in unserem Erfahrungskreis auf die Dauer noch keine Privatoper. Gelingt's hier, so wünschen wir nur, daß es nicht mittels eines Sieges des sehr „westlichen“ Publikums über die gut sachlichen Absichten der Direktion geschehe.

Notizen.

— Eine Schauspielergesellschaft stabsfähigen die hervortragendsten Mitglieder des Lessingtheaters zu bilden. Brahm legt die Leitung des Theaters am 1. Juli 1914 nieder. Am nun die von ihm geschaffenen künstlerischen Werte weiter zu erhalten, bleibt das Ensemble auch weiter vereinigt. Es wird eine Kunststätte schaffen, die das durch Brahm für die Kunst Gewonnene sichert, erweitert und ausbaut. Die finanzielle Grundlage für das Unternehmen ist bereits vorhanden. Zum Leiter des Unternehmens ist aus der Mitte der Societäre Willy Grünwald erwählt.

Man kann die Künstler zu diesem Schritte nur beglückwünschen. — Vorträge. Im Institut für Neereestunde spricht Dienstag Dr. S. Spethmann über: Meer und Küste von Küsten bis Affen. Freitag Dr. S. Goldschmidt über: Versorgung der Bevölkerung mit frischen Seefischen. Beginn 8 Uhr.

— Rusifchronik. In der Kurfürstenoper ist die Erstaufführung von „Philemon und Baucis“ von Gounod auf Montag verschoben. — In der Romischen Oper gelangen zu besonders ermäßigten Preisen am Montag „Der Troubadour“, am Freitag „Der Freischütz“ zur Aufführung.

— Weihnachtsprogramme. Im Theater des Westens soll zu Weihnachten die Operette „Süßer Blut“ von Strauß neu herausgebracht werden. — Das Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus plant (vom 25. Dezember an), ein englisches Aufführungstheater „Kapoleon und seine Frauen“ in englischer Aufmachung (Mache für Reinhardt?) zu spielen. — Das Neue Theater hat den Vorkauf zu Weihnachten bereits eröffnet, im Theater des Westens beginnt er am Dienstag.

— Das Programm der Experimentierbühne. Die Neue Freie Bühne will diesen Winter dem deutsch-polnischen Dichter Przhyszczewski widmen, dessen „Lotentanz der Liebe“ in vier Akte in den Kammerspielen aufgeführt werden soll. Ferner wird am 18. Dezember „Der 18. Geburtag“ von dem „bekannten Psychiater“ Hans Schütz aufgeführt. (Werden etwa die Zuschauer als psychiatrische Objekte angesehen?)

hoffnungslos, aber die Wahlergebnisse belehren unsere Genossen, daß sie keine Anstrengung unterlassen dürfen, um den Kreis mit einer stolzeren Majorität zu behaupten. Die Notwendigkeit intensiver Arbeit illustrieren die nachfolgenden Wahlergebnisse:

	1898	1903	1907
Wahlberechtigte	31 435	33 825	34 520
Wähler, Hauptwahl	21 113	24 958	26 659
Wähler, Stichwahl	21 972	—	—
Es erhielten Stimmen:			
Sozialdemokratie	10 025	14 508	15 029
— Proz. der Wähler	47,7	58,0	56,6
— Proz. der Wahlberechtigten	31,8	43,0	43,5
in der Stichwahl	10 899	—	—
— Proz.	49,9	—	—
Freisinn	7 085	6 496	9 217
— Proz.	33,7	26,2	34,7
in der Stichwahl	10 957	—	—
— Proz.	50,3	—	—
Konservative Partei	—	—	1 555
Zentrum und Polen	339	543	569
Antisemiten	3 286	3 210	160

Nach haben wir bei weitem nicht die Majorität der Wahlberechtigten als Wähler der Sozialdemokratie erobert. Erst 43,5 Proz. stimmten im Jahre 1907 für unseren Kandidaten; diesmal müssen über 50 Proz. für ihn herangeholt werden! Den 12. Januar 1912 zu einem Verhandlungstag für alle gegnerischen Hoffnungen auf diesen Kreis zu gestalten, sei das Ziel unseres Kampfes.

### Sachter Kreis.

Der sechste Kreis ist zwar eine stolze Hochburg der Sozialdemokratie, aber die hier erzielten Stimmresultate befriedigen uns nicht. Die Sicherheit des Besitzes läßt die Liebe zum Kampfe und zur Wahlbeteiligung leider etwas stark erkalten. Diesmal muß jeder Wähler unter dem Eindruck des Bewußtseins stehen, daß jede Stimme gezählt wird und bei den Intentionen auf das Volkswohl als Gegengewicht in die Waagschale fällt. Bei der letzten Wahl beteiligten sich 71,5 Proz. der Wähler an der Abstimmung, 1903 gar nur 67,3 Proz. Das hat seinen Grund mit in der Tatsache, daß unsere Gegner in ihrer Hoffnungslosigkeit keine allzu großen Anstrengungen machen und ihre Anhänger nur teilweise auf die die Peine bringen. Es ist natürlich, daß in den Kreisen, in denen die Gegner mit Hochdruck arbeiten, eine größere Wahlbeteiligung erzielt werden muß. Trotzdem kann auch aus dem sechsten Kreise noch viel herausgeholt werden; das erhellt man aus den folgenden Wahlergebnissen:

	1898	1903	1907
Wahlberechtigte	142 296	164 933	194 941
Wähler, Hauptwahl	87 300	112 014	139 401
Es erhielten Stimmen:			
Sozialdemokratie	58 778	79 478	90 560
— Proz. der Wähler	67,5	71,2	71,7
— Proz. der Wahlberechtigten	41,3	48,2	51,0
Freisinn	10 603	14 146	21 139
— Proz.	12,2	15,2	15,2
Konservative Partei	—	14 813	18 053
Zentrum und Polen	1 748	3 065	4 049
Christlichsoziale Partei	15 554	—	—

Über 50 Proz. der Wahlberechtigten als Bekenner zur Sozialdemokratie brachte zum erstenmal die letzte Wahl. Das mit Leichtigkeit 60 und mehr Prozent für uns herausgeholt werden könnten, wird wohl niemand bestritten. Und es muß geschehen, schon um die Bedeutungslosigkeit des Freisinns schärfer zu illustrieren. Neben dem Freisinn vegetiert hier noch eine dünne Schicht des konservativen Nachläuferlements, das sich aus Beamten, Gewerbetreibenden und Handwerkern zusammensetzt und das bei den bekannten Moabiter Straßwällen die Herrschaft des Polizeifabels sehr unangenehm fühlbar zu kosten bekommen hat. Dies dürfte ihm nun die Begeisterung für das konservative Polizeiregiment genommen haben.

### Nieder-Barnim.

In diesem mit Landbevölkerung stark durchsetzten Riesenzahlkreis ist es uns schon bei der vorigen Wahl gelungen, die Stimmen von über 51 Proz. der Wahlberechtigten auf unseren Kandidaten zu vereinigen. Für einen Kreis mit einer solchen Struktur jedenfalls ein ganz schönes Resultat. Es darf uns jedoch nicht dazu verführen, auf Vorbeeren auszurufen, im Gegenteil: Niederbarnim muß sich bei der nächsten Wahl als eine stolze Feste der Sozialdemokratie erweisen. Daß die Konservativen mit Freisinnshilfe gewaltige Anstrengungen machen, kann man aus dieser Aufstellung ersehen:

	1898	1903	1907
Wahlberechtigte	92 874	85 791	112 951
Wähler, Hauptwahl	42 498	64 295	85 857
Es erhielten Stimmen:			
Sozialdemokratie	23 017	33 364	57 882
— Proz. der Wähler	54,4	60,0	61,0
— Proz. der Wahlberechtigten	36,6	44,7	51,2
Freisinn	4 244	4 040	—
— Proz. der Wähler	10,0	6,3	—
Konservative Partei	13 888	20 415	34 094
— Proz. der Wähler	32,8	31,9	36,9
Zentrum und Polen	678	1 113	2 071
Antisemiten	409	—	—

Wir hoffen, daß diesmal dem Kandidaten der Schwarzbauen von Bendeband über Spahn bis Kopch eine gründliche Niederlage bereitet wird.

### Teltow-Beeskow.

Ein noch stärkerer ländlicher Charakter als dem Kreise Niederbarnim eignet dem Kreise Teltow-Beeskow. Berlin W., Millionenbauern und Landproletarier sind hier zu einer Wählermasse vereinigt. Und der Kreis hat sich zum allergrößten ausgewachsen, zählt er doch über 1,3 Millionen Einwohner. Hier die Tabelle mit den letzten Wahlergebnissen:

	1898	1903	1907
Wahlberechtigte	194 968	183 076	248 160
Wähler, Hauptwahl	96 485	138 495	200 449
Stichwahl	98 399	—	—
Es erhielten Stimmen:			
Sozialdemokratie	42 099	73 854	104 104
— Proz. der Wähler	43,6	53,3	52,2
— Proz. der Wahlberechtigten	39,0	40,3	41,9
in der Stichwahl	51 967	—	—
— Proz. der Wähler	52,9	—	—
Freisinn	11 392	11 711	39 090
Konservative Partei	28 441	36 703	52 490
— Proz. der Wähler	39,0	27,6	26,2
in der Stichwahl	46 361	—	—
— Proz. der Wähler	47,1	—	—
Nationalliberale Partei	—	7 623	—
Antisemiten	2 080	—	—
Zentrum und Polen	1 843	2 828	3 790

Wie die Aufstellung zeigt, ist dieser Kreis uns längst nicht so sicher wie der Niederbarnimer. Zwar haben wir bei den

letzten Wahlen das Mandat sofort in der Hauptwahl erobert, aber wie sich zeigt, blieben wir mit unseren Stimmen doch noch weit hinter der Majorität der Wahlberechtigten zurück. Eine Stichwahl muß unter allen Umständen vermieden werden. Es sind nun alle Kräfte anzuspannen, weil durch eine demokratische Kandidatur die Situation für uns noch erschwert worden ist. Auch Teltow-Beeskow muß diesmal in die Gruppe der bombensicheren roten Kreise eingereiht werden!

## Wahlbewegung in Groß-Berlin.

### Auf zur Wahlarbeit!

Die nächsten Wochen sind Wochen harten Kampfes. Es gilt, weite Kreise des Volkes aufzurütteln und für die Sozialdemokratie empfänglich zu machen. Der Wahlkampf ist der geeignetste Zeitpunkt, an Kreise heranzutreten, die sonst anderen politischen Aktionen indifferent und apathisch gegenüberstehen. Diese Gelegenheit muß ausgenutzt werden. Das ist aber nur möglich, wenn unsere organisierten Genossen alle Hand anlegen. Arbeit gibt es reichlich. Da gibt es Flugblätter und Handzettel auszutragen, Adressen zu schreiben, Wähler aufzusuchen, bei der Wahl heranzuholen, kurz, es ist Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden. Da ist es Ehrenpflicht der organisierten Genossen, mitzuhelfen, jeder an seiner Stelle und nach seiner Art. Bei der großen Zahl organisierter Genossen ist diese Agitationstätigkeit eine kleine Mühe, wenn sich die Genossen ihrer Pflicht bewußt sind. Es darf nicht sein, daß nur einer kleinen tapferen Zahl von Genossen die Arbeit überlassen wird. Ein Wettkampf sollte unter den Genossen entbrennen, die Wahlarbeit zu leisten. Geschieht das, so entfällt auf den einzelnen nur ein geringer Teil. Der Erfolg ist um so größer und die Genossen haben das Bewußtsein, an ihrem Teile zu dem Siege beigetragen zu haben.

### Wahlhilfe für die Liberalen

Ist für den 12. Januar, den Tag der Reichstagswahlen, dringend erforderlich — so mahnt der Vorstand des zum zweiten Reichstagswahlkreis gehörenden Bezirksvereins Hasenfelde in einer schriftlichen Mitteilung, die der Vorsitzende, Abgeordneter Dopf, unterzeichnet hat. Interessant ist darin der folgende Satz: „Es ist wichtig, daß alle Parteimitglieder, die sich am 12. Januar von beruflicher Tätigkeit freimachen können, die Zugehörigkeit zu einem amtlichen Wahlvorstand ablehnen, dafür aber sich der Partei zur Verfügung stellen.“ Ja, so ändern sich die Zeiten! Früher galt es Liberalen als Ehrensache, sich danach zu drängen, daß sie in die Wahlvorstände hineingenommen wurden. Diese Komter durften möglichst keinem Arbeiter überlassen werden, keinem der „verdammten roten“, die den Liberalen so unbehaglich waren. Heute aber mahnt offen ein Führer der Liberalen seine Leute, sich von der Übernahme solcher Komter zu drücken. Sie haben begriffen, daß in ihrer immer mehr zusammengeschmolzenen Gefolgschaft jeder einzelne als Hilfskraft unentbehrlich ist. Unsere Genossen werden dafür zu sorgen haben, daß die Hoffnungen der Liberalen zuschanden werden.

### Das liberale Bürgertum

war am Freitag im zweiten Reichstagswahlkreis Berlins zu einer Versammlung eingeladen worden, die in dem mehr von Arbeitern bewohnten östlichen Teil des Kreises abgehalten wurde. Von Herrn Rommsen, dem Kandidaten der „fortschrittlichen Volkspartei“ für Berlin II, sollten die liberalen Bürger sich erzählen lassen, was sie von den Reichstagswahlen diesmal zu erwarten hätten. Daß sie in Berlin II wenig oder nichts zu erwarten haben, wird ihm selber beim Anblick der Versammlung klar geworden sein. Viele waren es nicht, die sich da in dem Saal der Unionsbrauerei zusammengefunden hatten. Der Versammlungsleiter, Herr Utich, bezeichnete diesen Mangel an Eifer als um so bedauerlicher, da an die Parteifreunde besondere Einladungen verschickt worden seien. Er tabelte die „Schlaftrigkeit des Bürgertums“, versuchte sich aber mit der Hoffnung zu trösten, daß im weiteren Fortgang der Wahlbewegung „es nach und nach latwinenartig anwachsen werde“.

Zu dieser Stimmung paßte dann nicht über die schlaftrig-einschlafende Vortragweise des Herrn Rommsen. Er führte sich ein mit der Erklärung, abhichtlich habe er in seinem bisherigen Wahlkreis (Danzig) auf eine sichere Kandidatur verzichtet, weil er kein Mandat wieder haben wollte. Zum Durchfallskandidaten für Berlin II hat der Ahnungsvolle sich offenbar deshalb beigegeben, weil er hier auf Erfüllung seines Wunsches, kein Mandat mehr zu kriegen, rechnen darf. Es wird dafür gesorgt werden, daß seine Hoffnung ihn nicht betrogen haben soll. Herr Rommsen wiederholte die übliche Redensart der Liberalen, daß der Liberalismus „nicht das Interesse eines einzelnen Standes, sondern das Wohl der Gesamtheit“ fördern wolle. Sein ganzes Referat ließ aber erkennen, daß ihm das Wohl des Internehmeriums in Handel und Industrie das wichtigste ist. Wie soll die „gerechtere Finanz- und Steuerpolitik“ aussehen, nach der er rief? Der Sozialdemokratie machte er zum Vorwurf, daß sie immer fordere, den ganzen Geldbedarf des Reiches aus direkten Steuern zu decken. Die wollen sie natürlich aus den Taschen der Wohlhabenden herausheben, aber es sei eine Utopie, nur durch diese die Kosten ausbringen zu wollen. Ohne indirekte Steuern könne man nicht auskommen, nur müsse man durch sie auch die Wohlhabenden treffen. Daß die besitzende Klasse auch gegen eine sie wirksam treffende indirekte Steuer sich wehren und immer wieder durch Besteuerung des Massenverbrauchs und der notwendigen Lebensbedürfnisse die Geldbeschaffung auf das arbeitende Volk abwälzen wird, überging Herr Rommsen. Ein paar Worte widmete er noch den „kulturellen Forderungen“. Er verlangte „Freiheit in der Ausbildung unserer Jugend“ und brachte es dann fertig, zu den Gegnern dieses Wunsches der Liberalen neben den Konservativen auch die Sozialdemokratie zu zählen. Um den dreisten Unsinn glaubhaft zu machen, hohnte er, der Sozialdemokratie werde die Jugend nicht genug in dem Glauben an den sozialistischen Zukunftsstaat erzogen. Mit solchen Mäßen, deren der abgebräuteste Bezirksvereinsredner nachgerade sich schämen sollte, tritt ein Kandidat der „fortschrittlichen Volkspartei“ vor die Wähler!

Herrn Rommsens Appell an die Arbeiterklasse, ihren Haß gegen das Kapital aufzugeben und wieder der Fahne des Liberalismus zu folgen, wird in der werktätigen Bevölkerung die gebührende Heiterkeit wecken. Da hatte Herr Utich, der die Versammlung leitete, die Situation denn doch besser begriffen! Die Besessenen waren es, die er in seiner Schlussansprache aufrief, für die Liberalen zu stimmen. Besonders erwähnte er die Hausbesitzer, am Wähltag anzutreten bis auf den letzten Mann und für den Liberalismus ihre Pflicht zu tun. Einigen Gewinn versprach er sich übrigens auch davon, daß die Konservativen aus der Wählerschaft von Berlin II jetzt sich anders als vor fünf Jahren verhalten würden. Tamals seien sie, behauptete er, größtenteils der Wahl ferngeblieben, so daß es zu keiner Stichwahl

kam. Diesmal werde es anders sein, diesmal werde die Kamats zu Hause gebliebene Wählerschaft hoffentlich antreten — aber so mancher Wähler aus ihr werde nicht mehr konserbativ wählen wollen. Das meinen auch wir — nur sollen die Liberalen sich nicht einbilden, daß die durch den Blockreichtstag geprellten Wähler jetzt für den Durchfallskandidaten des Liberalismus stimmen werden.

### Teltow-Beeskow.

#### Markgrafpießle.

Über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen sprach in einer gutbesetzten öffentlichen Versammlung der Genosse Paul Hirsch. Klar und scharf zeichnete er die politische Situation. Das reaktionäre Verhalten des Reichstags, vom Bälwoblock bis zum Westmanischen Schnapsblock, unterzog der Redner einer scharfen aber gerechten Kritik. Mit der Aufforderung, am 12. Januar nur den Kandidaten der Sozialdemokratie, Genossen Frey zu wählen, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In der Diskussion unterschrieben die Genossen Grafnid und der Vorsitzende Genosse Gustav Wilde die Darlegungen des Referenten.

Unter den Klängen der vom Arbeiter-Rustverein gespielten Marschmusik schloß der Vorsitzende mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie die imposante Versammlung.

#### Schmargendorf.

In einer am Donnerstagabend abgehaltenen gut besetzten öffentlichen Versammlung redete Genosse Kläh in seinem Referat „Reichstagswahl — neue Hoffnungen“ gründlich mit den bürgerlichen Parteien ab. Er kennzeichnete in scharfen Umrissen die Raubpolitik des schwarzblauen Blocks. Referent beleuchtete dies an verschiedenen Beispielen, er erinnerte an die Erbschaftsteuer, an die Finanzvorlage 1909 und an die Bereitwilligkeit der Freisinnigen, 100 Millionen Mark indirekter Steuern anzunehmen. Jetzt heißt es, am 12. Januar 1912 die reaktionären Parteien vor das Forum des Gerichts zu laden und ihnen die heuchlerische Maske vom Gesicht zu reißen. Darum könnte jeder denkende und fühlende Mensch, nur der Sozialdemokratie, Genossen Frey zu wählen, seine Stimme geben. Der Leiter der Versammlung, Genosse Leidner, mahnte in einem Schlusswort noch zur fleißigen Mitarbeit, damit unser Kandidat mit übergroßer Majorität gewählt wird.

### Niederbarnim.

#### Vorfingwalde.

In überfüllter Versammlung sprach am Mittwochabend Genosse Stadthagen in den „Festhällen“ zu seinen Wählern und den zahlreich erschienenen Frauen. Endlich sei der Reichstag geschlossen und der Tag näher gerückt, wo dem schwarzblauen Block die von der Wollgegangenen Sünden heimgehabt werden. Trotz aller Hebereien und Manipulationen hätten es die sozialbelabenden Vertreter der bürgerlichen Klasse zu keiner zugänglichen Wahlparole gebracht. Wir aber könnten mit der alten Furcht in den Kampf ziehen: Alles mit und durch die Sozialdemokratie. — Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen fanden keinen Widerspruch. Unter allgemeiner Heiterkeit verlas der Versammlungsleiter zwei kriegerische Artikel aus dem „Wittenauer Amtsblatt“. Der hiesige Gesangverein erhöhte die ausgezeichnete Stimmung der Versammlung noch durch den Vortrag zweier Arbeiterlieder.

## Aus der Partei.

### Für den Wahlkampf.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erscheint zu den bevorstehenden Reichstagswahlen eine Serie von sechs illustrierten Wahlpostkarten. Sie führen in origineller Zeichnung die Sünden des schwarzblauen Reichstagsblocks vor Augen und eignen sich vorzüglich zur Unterstützung unserer Wahlagitiation. — Für die Wiedervertäufelung erfolgt die Ausgabe am Montag nachmittag.

### In Sachsen machen wir es so.

Eine ganz eigenartige Ungültigkeitserklärung einer Gemeindevertreterwahl hat sich die sächsische Amtshauptmannschaft Auerbach geleistet. Am 19. November d. J. fanden in Auerbach die Gemeinderatswahlen statt, bei der unsere Genossen einen glatten Sieg errangen. Von 27 Wahlberechtigten übten 90 ihr Wahlrecht aus; auf unsere Kandidaten, einen Unfähigen und einen Nichtansässigen, entfielen davon 81 und 77 Stimmen. Mit den beiden schon früher gewählten Sozialdemokraten würden demnach vier Genossen im Gemeinderat sitzen — wenn nicht die hohe Amtshauptmannschaft der Sozialdemokratie den Sieg freitrag machen möchte. Sie hat die Wahl für ungültig erklärt, weil ihr die Wahlbeteiligung nicht genügend stark erscheint. Dabei haben rund 40 Proz. aller Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt. Charakteristisch ist es übrigens, daß bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen im Bezirk derselben Amtshauptmannschaft in mehreren Orten Wahlen stattfanden kamen mit noch nicht 20 Proz. der Stimmberechtigten, ohne daß die Wahlen für ungültig erklärt wurden. Das ist der Behörde wohl nur entgangen, denn man kann doch nicht annehmen, daß die übrigen Wahlen deswegen nicht kästet wurden, weil nur bürgerliche Kandidaten in Frage kommen.

### Mitarbeit von Genossen an der bürgerlichen Presse.

Die Züricher Arbeiterunion hat verursacht durch die der Bewegung nachteilige Betätigung einer von den Parteimitgliedern Enderli Vater und Sohn geleiteten, für die gesamte Presse tätigen Lokalkorrespondenz, die namentlich gelegentlich des Bauereisenbahns und der Nationalratswahlen viel Anstoß bei den Genossen erregt hat, dem in Frage stehenden Gen. Dr. Enderli jr. eine scharfe Klage erteilt und zugleich für die Zukunft folgende Grundsätze aufgestellt, die auch dem nächsten Parteitag unterbreitet werden sollen:

Die Mitarbeit an der bürgerlichen Presse ist den Parteigenossen untersagt, soweit sie interne Angelegenheiten, Nachrichten über Versammlungen und Besprechung von Streitfragen der Partei betrifft. Die sozialdemokratischen Organisationen sind verpflichtet, diesen Grundsätzen im allgemeinen, namentlich auch bei der Besetzung von Vertrauensstellen Nachachtung zu verschaffen. Genossen, die sich darüber hinwegsetzen, sind von Vertrauensstellungen zu entfernen, in schwereren Fällen aus der Partei auszuschließen.

Dieser vom Vorstand der Union geleitete Antrag wurde mit 64 gegen 41 Stimmen der Delegierten angenommen, der vom internationalen Verein Eintracht beantragte Ausschluß Dr. Enderlis, der auch dem Großen Stadtrat angehört, aus der Partei abgelehnt.

Die ruthenische Sozialdemokratie hielt ihren Parteitag in Lemberg ab. Es wurde über einen befriedigenden Stand der Parteientwicklung berichtet. Den größten Teil der Debatte nahm die Frage des Verhältnisses zu den Bruderparteien in Anspruch. Auch in der ruthenischen Partei besteht eine namentlich gegen die Polen gerichtete nationalistische Strömung, für die eine Proklamation des Genossen Wacznoski bezeichnend ist, die von den tschechischen Separatisten sehr gefeiert wurde. In einer mit 40 gegen 21 Stimmen — allerdings bei 16 Enthaltungen angenommenen Resolution des Genossen Keien wird der nationalistische Separatismus verurteilt, das unbedingte Festhalten an der proletarischen internationalen Betonung und die generalistische tschechische Sozialdemokratie als Bruderpartei anerkannt. Die Minderheit verließ darauf den Saal und beteiligte sich nicht mehr an den weiteren Verhandlungen.

Vom Ueberwachungsrecht der Polizei.

Die Organisation der großpolnischen Grundbesitzer in Westpreußen, der „Ökonomisch-Landwirtschaftliche Verein für Westpreußen“, hielt am 1. März 1910 in Strasburg i. Westpr. eine Versammlung ab. Zu dieser erschien zur Ueberwachung der Polizeikommissar Weidt. Der Vorsitzende fragte darauf gegen die Polizeiverwaltung von Strasburg mit dem Antrage, die Verfügung, durch welche die Ueberwachung der Vereinsversammlung angeordnet worden sei, für ungerechtfertigt zu erklären, weil Mitgliederversammlungen von Vereinen nicht der polizeilichen Ueberwachung unterliegen.

Der Kreisaußschuß wies die Klage ab, indem er davon ausging, daß nach Auffassung des Oberverwaltungsgerichts unter Umständen auch Vereinsversammlungen als öffentliche, Ueberwachungspflichtige Versammlungen angesehen werden könnten. Und zwar dann, wenn die Organisation des Vereins eine so lose, der Wechsel der Mitglieder ein so großer und die Bedingungen der Mitgliedschaft so geringfügige seien, daß man nicht sagen könne, die Vereinsmitglieder bilden einen Personenkreis, der in sich abgeschlossen sei und dessen einzelne Glieder innerlich untereinander verbunden seien. Hier bestände nur das Band der landwirtschaftlichen Interessen. Der Verein könne darum nicht als ein geschlossener im Sinne obigen Begriffs gelten und seine Versammlungen, auch wenn sich nur Mitglieder beteiligten, seien als öffentliche anzusehen.

Der Bezirksauschuß gab jedoch der hiergegen gerichteten Berufung statt und erklärte die Ueberwachung für ungerechtfertigt. Begründend wurde ausgeführt: Die Versammlung stelle sich als eine geschlossene Versammlung eines geschlossenen Vereins dar. Der Hauptzweck des Vereins, der nur 128 Mitglieder zähle, sei der der Förderung der Landwirtschaft. Es könnten auch nur Landwirte Mitglieder werden und solche Personen, welche ein ökonomisches Interesse an der Landwirtschaft hätten, zum Beispiel Farmer mit landwirtschaftlichem Grundbesitz. Der Verein erscheine auch nicht unverhältnismäßig groß, und daß er sich über eine Provinz erstreckt, erscheine bei einem landwirtschaftlichen Verein nicht verwunderlich, sondern selbstverständlich. Daß der Verein sich nur auf die großpolnischen Grundbesitzer beschränke, spreche noch für einen besonders engen Zusammenschluß. Es sei anzunehmen, daß ein genügendes inneres Band unter den Mitgliedern bestehe und daß der Verein nach außen abgeschlossen sei. Seine Versammlung, die nur eine Mitgliederversammlung gewesen sei, könne somit nicht als öffentliche angesehen werden. Die Ueberwachung sei ungerechtfertigt.

Das Oberverwaltungsgericht verwarf am 5. d. M. die von der Polizeiverwaltung eingelegte Revision. In der kurzen Begründung wurde gesagt, daß der Senat sich der Vorentscheidung anschließe, da er keinen Anlaß habe, das Urteil zu ändern.

Ein ungetreuer Kassenbeamter.

In der Freitagsnummer wurde in einem Gerichtsbericht unter obiger Etichmarke der Angeklagte Weiße als Rentant der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Berlin bezeichnet. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß Weiße nur Einnehmer der Beiträge für freiwillige Mitglieder war.

Aus aller Welt.

München-Glabbacher Bomben.

Gegen drei höhere Beamte des München-Glabbacher Landgerichts wurde am Sonnabendmorgen ein Bombenattentatsversuch unternommen, der erfreulicherweise erfolglos blieb. Ueber das geplante Verbrechen, als dessen wahrscheinlicher Urheber ein Fabrikant aus München-Glabbach verhaftet wurde, herrscht in der rheinischen Stadt große Aufregung. Der mit der

Untersuchung des Falles betraute Richter veröffentlichte eine Bekanntmachung, wonach dem Ersten Staatsanwalt Mantell, dem Landgerichtsdirektor Pauck und dem Staatsanwalt Burhardt je ein Paket in Rollenform zugegangen ist, von denen jedes einen Sprengschuß enthielt. Alle drei Pakete waren mit einem Zünder versehen, der beim Abreißen des Zündfadens die Explosion der Sprengkörper hervorrufen mußte. Durch die in den Paketen befindlichen Blei- und Messingstücke wären die öffnenden Personen zweifelsohne schwer verletzt worden. Daß die Pakete nicht geöffnet wurden, ist lediglich auf einen Zufall zurückzuführen.

Nach einer späteren Meldung ist der Verhaftete ein Papierhülfsfabrikant Friedrich Prijsche. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln, da der Verhaftete sich seit längerer Zeit wegen verschiedener Straftaten zu verantworten hatte.

Ronker unter den „wahren Patrioten“ mag bedauern, daß es so schnell gelungen ist, den mutmaßlichen Urheber zu verhaften. Und das umsomehr, als merkwürdigerweise das „Verl. Tageblatt“ besonders hervorhebt, daß Staatsanwalt Mantell im Meineidsprozeß Schröder und Genossen eine Rolle gespielt hat. Das nationale Pech will es noch dazu, daß der Attentäter ein Unternehmer ist. Wie schön hätten sich andersfalls die München-Glabbacher Bomben als Wahlparole gegen die Sozialdemokratie benutzen lassen. Denn wenn irgend ein konfusier Arbeiter den verbrecherischen Attentatsversuch gemacht hätte, sicherlich wäre er flugs in einen sozialdemokratischen Agitator getwandelt worden. Wirklich Pech!

Zweihundert Verglechte verschüttet.

Eine entsetzliche Grubenkatastrophe meldet der Telegraph aus Knoxville im nordamerikanischen Staate Tennessee. Durch eine Kohlenstaubexplosion wurden 200 Arbeiter in einer Kohlengrube nahe der Stadt Knoxville von der Außenwelt abgeschnitten. Die Explosion erfolgte in einem Teil des Schachtes, der etwa zwei englische Meilen vom Eingange entfernt liegt. Ein Teil des Schachtes ist eingestürzt und in Brand geraten. Die Rettungsarbeiten wurden zwar sofort begonnen, doch fürchtet man für das Leben der Verschütteten. Nähere Angaben über den Umfang des Unglücks liegen noch nicht vor.

Konserver Stimmensfang.

Einer vom Gau, der Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Richard Nordhausen, schildert in seiner Nebenbeschäftigung als Hausdichter des „Scherzblatt“ „Tag“ das konserverartige Werden um die Stimmen der Wähler also:

Er hebt deshalb vor jedermann,  
zu bücken sich und kriechen an.  
Von einem er zum andern rennt,  
Was man dem Wahlbewegung nennt.  
Mit jedem Däsen, jeder Kuh,  
Stehst er von jeht auf du und du.  
Das Händedrücken wird zum Sport,  
Er kommt kaum noch vom Waschnapf fort.

Ist aber der Herr Abgeordnete gewählt:  
Wie zieht er da — na — Deibel auch!  
Vorm Wählerplebs die Nase hoch!  
Oh, wie er stolz vorüberzieht...  
Sofort 's nicht noch 'ne Stichwahl gibt.

Am besten tun die Wähler, wenn sie das Wählen konserverartig Abgeordneten bereit Duzbrüder, den Däsen und Kühen, überlassen.

Schwere Dampferkatastrophe.

Der belgische Dampfer „Wandyle“ mit 18 Mann an Bord strandete in der Donnerstagnacht auf dem Felsen des Stevenstones-Leuchturmes an der englischen Küste. Der Einbruch des Wassers geschah so schnell, daß die Mannschaft beschloß, das Schiff zu verlassen. Als das Rettungsboot ins Wasser gelassen wurde, wurde es von den gewaltigen Wogen umgeworfen. Sämtliche Mannschaften fielen ins Wasser; nur dem zweiten Ingenieur gelang es, an Bord des gestrandeten Dampfers sich zu retten, von wo er drei andere Kameraden zu sich heraufziehen konnte. Die übrigen haben den Tod in den Wellen gefunden. Die Geretteten waren nun der Gnade der Elemente überliefert. In den Morgenstunden wurde der Dampfer von dem Felsen losgerissen und trieb als Brak in die See dem Kanale zu. Die vier Schiffbrüchigen zündeten Lichter an und schauten nach Rettung aus. Die Leuchtsignale wurden von dem Dampfer „Ahtree“ gefleht, der unter großen Schwierigkeiten ein Boot auslegte und die vier Mann an Bord nahm.

Belohnte Tapferkeit vor dem Feinde.

In Strykus sind soeben 11 italienische Soldaten ausgeschifft worden, die wegen verschiedener Disziplinarergeben vom Kriegsgericht verurteilt worden sind. Unter diesen befindet sich ein Veragliere namens Galluzzo, einer der wenigen, der sich aus dem Gefecht von Charafchatt retten konnte. Von den 60 Mann seines Zuges blieben nur sieben am Leben und von diesen nur drei unverwundet. Galluzzo, der sich sehr tapfer gehalten hatte, hat nun kürzlich einen Streit mit einem Korporal gehabt, wobei dieser ihm einen ganzen Topf voll Suppe übergoss. Der auf diese Art Propozierte antwortete in derselben Weise und schüttete seine Suppe dem Korporal auf den Kopf. Beide kamen vor Kriegsgericht, und der mit knapper Not den Krabern entgangene Soldat wurde zu einem Jahr Militärgefängnis verurteilt. Welche Lust, Soldat zu sein!

Mulay Hafid auf Reisen.

Wie im französischen Ministerium des Aeußeren einem Bericht erstatter mitgeteilt wurde, hat der Sultan von Marokko in einem an den Minister des Aeußeren gerichteten Brief den lebhaften Wunsch ausgedrückt, im nächsten Frühjahr nach Paris zu kommen. Der Minister ließ dem Sultan antworten, daß er hier willkommen sein werde. Der Besuch Mulay Hafids wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres stattfinden.

Auf diese Weise flieht ein Teil der Gelder, die dem Sultan für das Aufgeben seiner königlichen Rechte von Frankreich gezahlt wurden, wieder ins Land zurück. Und daß es kein geringer Prozentsatz bleibt, dafür werden die galanten Damen des Seinebels nach besten Kräften sorgen.

Keine Notizen.

Ueberfall auf eine Hebamme. In Minusberg (Provinz Posen) wurde die Hebamme Schweigert von einem Arbeiter Edlich, der sich einen falschen Namen beigelegt hatte, zur Entbindung nach dem nahen Groß-Neudorf gerufen. Auf dem Wege dahin lauerte er der Frau auf, überfiel sie und versuchte, sie zu vergewaltigen. Da sie sich zur Wehr setzte, brachte er ihr gefährliche Verletzungen und Verstümmelungen bei. Die Frau dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Der Täter ist noch nicht gefast.

Bräuteneinsturz. In der Nähe der russischen Stadt Swijaczl stürzte durch schweren Eisgang das Gerüst einer im Bau befindlichen Brücke über die Wolga, auf dem 160 Arbeiter beschäftigt waren, ein. Fünf Arbeiter ertranken.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Für den Weihnachtstisch besonders geeignet:

Stiefel mit prima Doppelsonnen  
Stiefel mit Kork-Zwischensohlen

Jagd-, Pürschstiefel und Eislaufstiefel

Stiefel mit echtem Katzenfellfutte  
Stiefel mit imitiert. Lamfellfutte

Stiefel für jede Art Wintersport

Hausschuhe

Kamelhaarstoff mit Lusche, Blaufaden-  
sohle, Größe 43-47 1.10 ... Größe 36-42 85 Pf.

Kamelhaar und reine Wolle, mit Leder- und  
Filzwischensohle, sehr warm, Gr. 43-47 2.35 Gr. 36-42 1.95

la Kamelhaar mit Lusche, extra Qual., mit  
pa. weiss. Filz- u. Ledersohle,  
verdeckte Naht, Lederfutter, Gr. 43-47 3.50 Gr. 36-42 2.95

Um Schlag-Schuhe für Damen

Kamelhaar mit brauner Filz- und Ledersohle,  
extra preiswert ... 1.95

la Kamelhaar mit Leder- und Filzwischen-  
sohle, sehr hübsche Dessins ... 3.90 2.95

Schnallenstiefel

Kamelhaar - Schnallenstiefel 2.25  
mit Filz- und Ledersohle Gr. 43-47 2.65 ... Gr. 30-42

Filz - Schnallenstiefel warm gefüttert,  
Größe 43-47 2.95 ... Größe 36-42 2.50

Melton-Schnallenstiefel Lederbesatz  
ringherum,  
mit Bealackfutter, sehr praktisch, Gr. 43-47 5.25 Gr. 30-42 4.25

Brill.-Chroml.-Schnallenstiefel 6.50  
watts Molotonfutter, für die Strasse, Herren 8.90 Damen

Hauptpreislagen für Damen- und Herrenstiefel:

8.75 10.50 12.50 15.50

Kinderschuhe

Ohrenschuhe Kamelhaarstoff, braun Filzwischen-  
und Ledersohle

Größe 20-24 85 Pf. Größe 25-28 95 Pf. Größe 27-30 1.05 Größe 31-35 1.20

Schnallenstiefel Kamelhaar und reine Wolle, mit  
Filzwischen- und Ledersohle

Größe 21-24 1.45 Größe 25-28 1.65 Größe 27-30 1.95 Größe 31-35 2.25

Schnallenstiefel Kamelhaar, Ledersohle,  
Abstreiflock

Größe 18-22 1.70 Größe 23-26 1.95 Größe 27-30 2.15 Größe 31-35 2.40

Pantoffel  
Leder-Hausschuhe  
gefüttert  
für Damen, Herren und Kinder  
in überraschend grosser Aus-  
wahl und allen Preislagen

Tauentzienstrasse 20 am Wittenberg-Platz  
Leipziger Strasse 65 Königstrasse 34

Leiser

Umtausch  
nach dem Feste bereitwilligst  
gestattet.  
Sämtliche Sachen  
auf Wunsch in eleganten  
Präsentkartons

Oranien-Strasse 34 Oranien-Strasse 47a  
Müllerstrasse 3a Rixdorf, Bergstr. 7-8

Leipzigerstraße

# A. Wertheim

Rosenthalerstraße



Königstr.

Oranienstr.



Versand-Abteilung: Berlin W. 66, Leipziger Strasse 132/37. ♦ Bei Briefen ist die genaue Adresse erforderlich.

Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma A. Wertheim hat zu ähnlich lautenden Firmen keine Beziehungen.

In dieser Woche:

## Billige Verkäufe

Soweit Vorrat:

### Blusen

Ein Posten

- Blusenhemden aus Velours- und Körper-Barchent . . . 1.95
- Bluse aus Satin-Barchent mit Krawatte 2.65
- Blusenhemd aus gestreiften, halbwollenen und wollenen Stoffen . . . . . 3.65

Ein Posten:

**Seid. Blusenhemden 8.50**  
Messaline od. Taffet, gute Qual.

- Tüll-Bluse gemustert, mit breitem Einsatz garniert, Seidenfutter . . . . . 3.75
- Tüll-Bluse gemustert, mit reicher Einsatz-Garnierung, Ivoire und ceru . . . 4.85
- Popeline-Bluse mit Krawatte, Velvet- und Taffetblenden-Garnitur . . . 4.95
- Blusenhemd aus reinwoll. Stoffen, gute Qualität . . . . . 5.75
- Bluse aus gestreiftem Wollstoff mit einfarbigem Popeline-Passe u. Soutache-Garn. 6.25
- Tüll-Bluse mit Klöppel- und elegant. Einsatz garniert . . . . . 9.75
- Popeline-Bluse mit Seide und Knöpfen garniert, elegante Form. . . . 10.25
- Taffet-Bluse mit reicher Handarbeits-Passe in verschiedenen Farben . 10.50
- Bluse aus gestreift. Messaline in mod. Farbentell., mit schwarz. Seide garniert 14.50
- Tüll-Bluse schwarz, mit breiten Einsatzen u. Schnur garn., Seidenfutter 14.75

### Kleiderstoffe

Jede Robe im Karton, mit Modebild, für ein Kleid ausreichend

- |                                   |                                       |                                    |   |
|-----------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|---|
| Prakt. Hauskleiderstoffe          | } Robe 4.75<br>5 Mtr.                 | Halbs. Krepons, Volle              | } Robe 10.50<br>5 Mtr.  |
| Cheviotstoffe reine Wolle . . .   |                                       | Eleg. Phantasie Stoffe             |   |
| Reinwoll. Popeline in mod. Farben | } Robe 7.25<br>5 Mtr.                 | Ballstoff hell- u. dunkel-Eolienne | } Robe 6.40, 7.50<br>5 Mtr.                                   |
| Phantasie Stoffe mittelfarb.      |                                       | Reinwollene Lastings . . .         |   |
| Reinwollene Lastings . . .        | Popeline u. Cheviots ca. 110 cm breit | } Robe 9.50, 11.00<br>5 Mtr.       | Bedruckte Baumwoll-Voile hellfarb., mit u. ohne Bordüre, Robe |

Ein grosser Posten **Lindener Körper-Velvet** bedruckt Meter 1.45

**4 Mtr. Seidenstoff**  
einfarbig oder gemustert für 1 Bluse, im Karton  
3.80, 5.75, 8.00

**5 Mtr. Seidenstoff**  
Lyoner Foulard, doppeltbreit für 1 Kleid, im Karton, mit Modebild  
12.50, 18.50

Unser neues Haus

**König-Strasse 31-32**  
**am Bahnhof Alexanderplatz**  
ist eröffnet.

### ca. 6000 Jupons

aus Waschstoffen

- Jupon aus gestreiftem Stoff mit gebranntem Volant 95 Pt.
- Jupon aus gestreiftem Stoff mit gestreift. od. bedrucktem Stickerei-Bordüren-Volant . . . . . 1.75
- Jupon aus gestreiftem Stoff, mit hohem bedruckt. Spitzen-Bordüren-Volant 2.10
- Backfisch-Mäntel m. farbigem Kragen, in engl. Geschmack . . . . . 14.00
- Damen-Mäntel Flausstoff, mit farbiger Innenseite und Schal . 15.00

### Pelzwaren

- Fehwammen-Krawatten 6.90 ca. 1,40 Mtr. lang . . . . .
- Imit. Hermelin-Krawatten 9.75 mit 2 Köpfen garniert, ca. 1,45 Mtr. lang . .
- Seal-Kanin-Krawatten 8.50 ca. 1,40 cm lang . . . . .
- Seal-Kanin-Krawatten 11.75 ca. 1,70 Mtr. lang . . . . .
- Skunks-Ziegen-Kragen 14.00 mit 4 Schweifen, ca. 2 Mtr. lang . . . . .
- Tibet-Stola mit 4 Schweifen, schwarz, ca. 2,10 Mtr. lang . . . . . 16.00
- Elektric-Kanin-Stola 21.00 ca. 2 Mtr. lang . . . . .
- Orenburg. Murmel-Stola 29.75 mit 6 Schweifen, ca. 2,10 Mtr. lang . . .
- Skunks-Schupp.-Stola 43.50 mit Köpfen und Schweifen garniert . . .

Heute Sonntag sind unsere Geschäftshäuser von 1 Uhr ab geöffnet.

# Manoli

Cigarettes Specialmarken

Abbas Dandy  
Gibson Girl

Feine Schneiderei für elegante

## Herren-Moden

fertig und nach Mass

Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Auf

### Teilzahlung

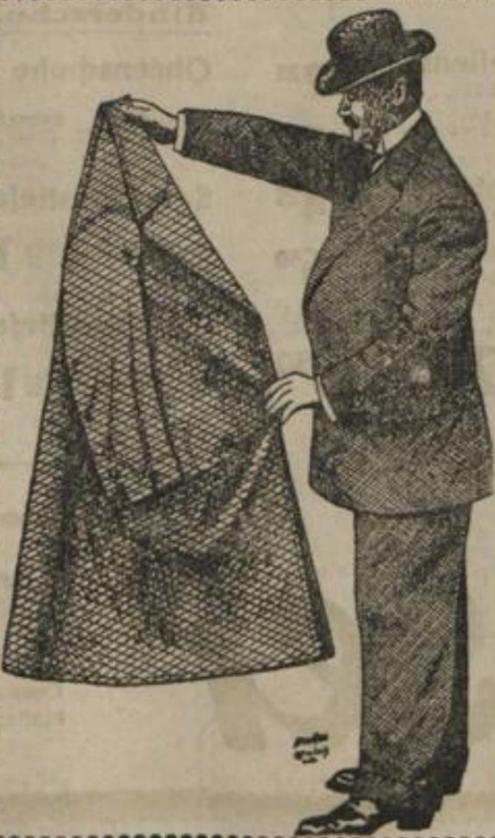
Wochenrate von 1 M. an

## J. Kurzberg

Rosenthaler Strasse 40  
direkt am Hackeschen Markt

Frankfurter Allee 104  
Ecke Friedenstrasse.

Kein Waren-Kredit-Haus.



Große Firma vergibt Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren

auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Keine Restloze. Offiz. S. 100, „Börsemärkte“-Ergänzung, Auguststr. 60.

**J. Baer**  
Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee  
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots, Ulster. :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.

### Charlottenburg.

Uhren und Goldwaren.

Größte Auswahl, solide Bedienung.

Friedrich Stabenow,  
Berliner Str. 146.

### G. Graumanns Festsäle

Theaterbühne. Nauynstr. 27. 3 Regalbahnen.  
Sonntags und Sonntage im Dezember, Januar, Februar und März noch frei.

## Wer kann dafür?

wenn Sie sich benachteiligen und Schallplatten sowie Sprechmaschinen kaufen, ohne mein grosses Lager von circa

**175 000 Schallplatten**

und circa

**1500 Sprechmaschinen**

besichtigt und die Preise verglichen zu haben.

**Aga-Platten** 25 cm gross doppel-seitige Masseplatten Stück **55 Pf.** sowie verschiedene Marken für 60 und 75 Pl., sonstiger Preis das Doppelte bis Dreifache  
**Zono-hon-Platten**, doppelseitig, M. 1.50, mit grünem Etikett M. 2.00  
**Pathé-Platten**, grosse Auswahl, neueste Schallger., 25 cm gross, . . . . . M. 1.75  
**Pathé-Platten**, 25 cm gr., . . . . . statt M. 3.00 nur M. 2.25.

Neu eingetroffen noch:

**20 000 doppelseitige, 25 cm grosse Hartgussmasseplatten**

enthaltend die neuesten Schallger., wie: Polnische Wirtschaff, Zinnsoffden, Schönau, krasche Susanna, Rosenrock, Liebes-Liebe, Weltachts-Platten etc. . . . Stück 65 Pf. exkl. Lizenzmarken.

**Sprech-Maschinen** Riesenauswahl . . . . . M. 5.00 7.50 10.00 20.00 usw.

000 Werke 55 Pl. M. 2.00, 3.00, 4.00, 5.00. Schallger.-en 50 Pl. M. 1.00, 1.50, 2.00, 3.00.

Trichter 30, 75 Pl. M. 1.00, 1.50, 2.00 gross M. 1.75 bis 2.50. Mästen von 50 Pl. M. 1.00, 1.50, 4.00, 5.00, 6.00. Federn von 25 Pl. an . . . . . Tonarme . 5 Pf. . . . . Kassettsche 25 Pl. 200 Nadeln 5 Pf.

sowie sämtliche Ersatzteile spottbillig.

**Arcona - Fahrräder, weltbekannt, 100 000 im Gebrauch**

Im 25 Stunden-Rennen, welches von ca. 40 erstklassigen Rennfahrern bestritten wurde, belegte der bekannte Rennfahrer Willy Marx auf seiner leichten Arcona-Rennmaschine 6 Tage Modell den 6. Platz. Wieder ein neuer Beweis der Zuverlässigkeit und Stabilität der leichtlaufenden „Arco-a-Fahrer“. Willy Marx war die drittschnellste und bestplatzierte Fahrer im 6-Tage-Rennen in Frankfurt a. M. die Marke „Arcona“.

Ausserdem neue Fahrräder 35.00, 40.00, 45.00 sowie Damenräder n. 40.00, Knabenräder, Mädchenräder, kolossale Answ. in Transportgeräten, Motorrädern, Motorwagen, etc.

**Fahrrad-Zubehörteile** Laufräder: M. 1.00, 1.75, 2.50, mit einjähriger Garantie M. 4.50. Marke „Dunlop“, prima Drahtreifen M. 6.00, Dunlop-Schlauchreifen M. 9.00. Marke „Pudra“ prima M. 3.50. Peters-Union-Decken M. 6.00, Peters-Corvo M. 3.50, Peters-Dalma M. 4.50, Peters-Ideal M. 4.75. Gabelgelenke, extra starke Laufschne M. 3.50, 4.50, W. K. C.-Rennrahmen M. 28.50, Wippmann-Ketten M. 1.00, Wippmann-Pedale M. 1.00, Pinzerol-Gummilassung 5 Pl. Karbid-Laternen M. 1.25, 1.50, 1.75, Gel-Laternen 50 Pl. Gepäckträger 50 Pl. Engländer 15 Pl. Schraubenzieher 2 Pl. Karbid per Kilo 30 Pl. usw.

**Nähmaschinen** M. 28.00, 29.00, 30.00, 35.00, 40.00.

**Ernst Machnow** Weinmeisterstrasse 14. Filiale: Kottbuser Damm 20.

Günstigste Einkaufsquelle für Händler u. Private. Verlangen Sie Katalog gratis u. franko.

Heute, Sonntag, bis 8 Uhr abends geöffnet.

Gewerkschaftliches.

Anschlüsse an den Bauarbeiterverband.

Der Zusammenschluß der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu großen Verbänden macht immer weitere Fortschritte. Während in den Anfängen der gewerkschaftlichen Organisationen diese zunächst auf beruflicher Grundlage ausgebaut wurden, um sie dem Unternehmertum gegenüber aktionsfähig zu machen, macht heute der Zusammenschluß der Unternehmer ganzer Industriegruppen und Gewerbe und ihr einheitliches Handeln den Arbeitern gegenüber auch den Zusammenschluß der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter in einheitliche Organisationen immer mehr zur Notwendigkeit. Dieser Notwendigkeit haben die Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter vor nunmehr bald einem Jahre durch ihre Verschmelzung Rechnung getragen. Und schon heute kann man sagen, daß weder die Maurer noch die Bauhilfsarbeiter die Verschmelzung zu bereuen brauchen, sondern daß sie beiden Berufsgruppen im wahren Sinne des Wortes zum Segen gereichte. Eine riesige Zunahme der Mitgliederzahl — allein im ersten Halbjahr wurden 57 000 neue Mitglieder gewonnen, so daß die Mitgliederzahl von rund 242 000 auf rund 299 000 stieg — war die Folge der von beiden Gruppen gemeinsam betriebenen Agitationsarbeit. Hinzu kommt die fast mühelose Durchführung einer großen Zahl von erfolgreichen Lohnbewegungen, was allerdings zum Teil mit auf den siegreichen Ausgang des vorjährigen Grobkampfes zurückzuführen ist. Immerhin spielte dabei, besonders für die Bauhilfsarbeiter, auch die Größe und Macht der hinter den Arbeitern stehenden Organisation eine sehr gewichtige Rolle.

Schon am 1. Januar 1911 schloß sich der Zentralverband der Isolierer Deutschlands dem eben erstandenen Deutschen Bauarbeiterverband an. Und auch die Isolierer brauchen diesen Schritt nicht zu bereuen. Sie haben in der Riesenorganisation der Bauarbeiter mit ihren Millionenklassen einen Rückhalt gefunden, den ihnen ihre frühere kleine Organisation zu bieten niemals in der Lage gewesen wäre. Das haben die Isolierer und die Steinholzer schon bei den in diesem Sommer geführten Lohnbewegungen erfahren, indem sie in fast allen Fällen in kurzer Zeit sehr schöne Erfolge erzielten. Das ist ja auch ganz natürlich; denn während es eine Unternehmergruppe, wie die Isolierfirmen, einem kleinen Verbänden gegenüber ruhig auf eine Machtprobe ankommen lassen kann, ist eine solche Machtprobe dem Bauarbeiterverband gegenüber von vornherein völlig aussichtslos, so daß die Unternehmer mit der Bewilligung der bescheidenen Forderungen der Isolierer immer am besten fahren. Auch die Achtung vor den Isolierern und ihrer Organisation ist seit dem Anschluß an den Bauarbeiterverband erheblich gestiegen und dementsprechend ist auch die Behandlung der Isolierer besser geworden, was auf einer kürzlich abgehaltenen Isoliererkonferenz von mehreren Delegierten ausdrücklich konstatiert wurde. Der Anschluß an den Deutschen Bauarbeiterverband hat also für die Isolierer gute Früchte getragen.

Im Laufe des Jahres schlossen sich dann noch mehrere kleine Lokalorganisationen dem Bauarbeiterverband an. So der Verein der Fliesenleger in Leipzig, der Verein der Maurerarbeitersleute in Hamburg und der Verband der Staaker Groß-Berlins. Daß auch diese Lokalorganisationen, deren Mitglieder früher entweder alle oder zum Teil den Zentralverbänden schon angehört hatten, den Weg in die Einheitsorganisation fanden, ist wohl ein Beweis dafür, daß man auf den Bauarbeiterverband allgemein große Hoffnungen setzt.

Von größter Bedeutung wird für die baugewerbliche Arbeiterschaft die Angliederung des Zentralverbandes der Stuckateure an den Deutschen Bauarbeiterverband sein, die nach dem Resultat der kürzlich vorgenommenen Urabstimmung am 1. Januar 1912 vor sich gehen wird. Diese Angliederung des etwa 10 500 Mitglieder zählenden Verbandes ist um so wichtiger und notwendiger, weil die Arbeiter der Maurer beziehungsweise Mauer- und Stuckateure in den verschiedensten Orten so ineinandergreifen, daß sie sowohl von den Mauern wie von den Stuckateuren ausgeführt werden. Aus diesem Verhältnis heraus haben sich bis jetzt zwischen den Angehörigen der beiden Berufe häufig Differenzen ergeben, die nur sehr schwer zu schlichten waren, und die wohl zu vermeiden sind, wenn die beiden Gruppen in Zukunft die Lohn- und Arbeitsbedingungen in ihren einheitlichen Sektionen gemeinschaftlich regeln. Außer diesen mehr arbeits- und organisationstechnischen Gründen drängt aber auch der Zusammenschluß der Unternehmerorganisationen und ihr Zusammengehen bei den Arbeitskämpfen zur Schaffung der Einheitsorganisation; denn schon im Jahre 1910 nahmen die Stuckateure in Süd- und Südwestdeutschland wie in Rheinland-Westfalen gleichzeitig mit der Aussperrung der übrigen Bauarbeiter auch eine Aussperrung der Stuckateure vor. Und man darf es als sicher annehmen, daß das gemeinsame Vorgehen der Unternehmer bei zukünftigen Kämpfen ein noch planmäßigeres und engeres sein wird, so daß also die Vorarbeiten der Arbeiter doch gemeinschaftlich geführt werden müssen. Daß alle diese Arbeiten leichter sind und daß auch die Kämpfe gegen ein einheitlich vorgehendes Unternehmertum leichter und erfolgreicher geführt werden können, wenn die Arbeiter in einer Organisation vereinigt sind, ist für die Arbeiter mit ein Grund zum Zusammenschluß.

Von den anderen Organisationen, die für den Zusammenschluß mit dem Bauarbeiterverband noch in Frage kommen könnten, hat sich kürzlich noch der Verbandsbeitrag des Verbandes der Steinseher, Plasterer und verwandten Berufsgenossen mit der Verschmelzungsfrage befaßt. Für diesen Verband ist indes die Verschmelzung noch nicht dringend, weil vorläufig weder die Mitglieder der beiden Organisationen bei der Arbeit noch die Organisationen selbst bei ihren Kämpfen in solchem Maße aufeinander angewiesen sind, daß der Zusammenschluß unbedingt erfolgen müßte. Daher beschloß der Verbandsbeitrag des Verbandes, die Verschmelzungsfrage vorläufig noch zurückzustellen und für den Ausbau und die Stärkung der Organisation zu sorgen. — Den Anschluß an den Bauarbeiterverband abgelehnt hat im Laufe dieses Jahres der Verband der Dachdecker, und der Verband der Zimmerer hat sich als Organisation mit der Schaffung einer Einheitsorganisation für die gesamten baugewerblichen Arbeiter noch nie beschäftigt.

Somit dürfte der Zusammenschluß der baugewerblichen Arbeiterschaft nach der Angliederung des Stuckateurverbandes an den Bauarbeiterverband vorläufig im großen und

ganzen sein Ende erreicht haben. Hoffen wir, daß es dem Bauarbeiterverband gelingen möge, die Interessen seiner Mitglieder auch in Zukunft so wahrzunehmen, wie er dies im ersten Jahre seines Bestehens konnte.

Berlin und Umgegend.

Streik in der Berliner Damenkonfektion.

Gestern früh ist von den Fabrikanten folgende Nachricht eingegangen, die diese noch vor Zustellung an den Empfänger, bereits dem „Berliner Tageblatt“ und dem „Lokalanzeiger“ zur Veröffentlichung übergeben hatten.

„Auf Ihr gest. Schreiben vom 5. dieses Monats erwidern wir ergebenst, daß wir uns auf Ersuchen einer großen Anzahl von Meistern der Schneiderinnung und des Vereins Berliner Schneidermeister bereit erklärt haben, eine Kommission der Meister zu empfangen und mit ihr zu verhandeln. Wenn Ihnen nunmehr die Innung und der Verein diesen Brief zur Erledigung übergeben und Sie zu Ihren Mandataren bestellt haben, so wird damit natürlich der Inhalt unseres Schreibens vom 4. dieses Monats gegenstandslos, da es von uns abgeschickt wurde auf ausdrückliches Ersuchen und in der Annahme, daß die Meister selbst den Wunsch zu einer Besprechung hätten. Des ferneren geben Sie in Ihrem Schreiben vom 5. dieses Monats den Inhalt unseres Briefes vom 4. d. M. insofern nicht richtig wieder, als Sie schreiben, daß wir bereit sind, jeden gangbaren Weg zu gehen, sowie weitere Vorschläge zu unterbreiten, während wir geschrieben haben, daß wir bereit sind, jeden gangbaren Weg zu beschreiten, um eine noch weitere Bindung der in Aussicht genommenen Lohn erhöhungen vorzunehmen.“ Obgleich wir diese Bereitwilligkeit, die wir auch auf die eventuelle Festsetzung unterster Lohngrenzen ausgedehnt haben, aufricht erhalten und unser gegebenes Wort selbstverständlich in jedem Falle einlösen werden, können wir doch nicht unterlassen zu bemerken, daß wir Sie in unserem Briefe für den Fall einer direkten Aussprache mit den Meistern erklärt haben und daß wir uns deshalb über die Form der Präzisierung weiterer Vorschläge erst schlüssig werden müssen — was Sie verstehen werden, wenn wir Sie daran erinnern, daß Sie alle unsere bisherigen weitgehenden Vorschläge nicht nur abgelehnt, sondern Sie auch nicht einmal der Erörterung für wert gehalten haben. Da zudem die Ereignisse der letzten Tage klar gezeigt haben — obgleich es auch vorher nicht zweifelhaft war —, daß eine große Anzahl von arbeitswilligen Meistern und Arbeiterinnen vorhanden ist, die Sie nicht vertreten, so müssen wir die Entscheidung über die weiteren Verhandlungen unserem weiteren Ausschuss überlassen.“

Hierauf ist dem Verband der Fabrikanten folgende Antwort erteilt worden:

Unter Hoff. Bezugnahme auf Ihr gest. Schreiben vom 8. d. M., in dem Sie besonderes Gewicht darauf legen, daß wir Ihre Briefe vom 4. d. M. nicht richtig wiedergegeben hätten, bezüglich des Wortes „gehen“ und „beschreiten“, bemerken wir zunächst, daß wir der Annahme waren, daß Sie bereit seien, bei dieser Gelegenheit gemacht Vorschläge nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu vereinbaren.

Soweit Sie uns den Vorwurf machen, daß wir Ihre Vorschläge einer Erörterung nicht für wert gehalten hätten, weisen wir darauf hin, daß wir dieselben eingehend in unserer Kommission besprochen haben und wir mit Rücksicht auf die zu geringe prozentuale Zulage und die bestimmte Erklärung, daß hieran nichts mehr zu ändern sei, weitere Verhandlungen für zwecklos ansehen. Hiernach kann also nicht gesagt werden, daß wir die übrigen Vorschläge, die uns ebenfalls ungenügend erschienen, nicht erörtert hätten, sondern die Höhe der Zulage war für uns entscheidend.

Der Umstand, daß uns Ihre Schreiben vom 4. et. zur Erledigung überwiesen wurden, beruht darauf, daß die vereinigten Korporationen eine gemeinsame Kommission gebildet haben, die diese Geschäfte erledigt. Es ist daher lebhaft von unseren Freunden der Weg beschritten worden, der für unsere Organisationen gegeben ist.

Soweit Sie im letzten Absatz Ihres Schreibens auf die Ereignisse der letzten Tage hinweisen, bemerken wir, daß es uns nicht unbekannt ist, daß arbeitswillige Meister vorhanden sind. Wir wissen aber, daß diese Herren sich auch in Gegenwart setzen zu den von Ihnen verlangten Voraussetzungen für die Gewährung einer Lohnzulage. Es haben bei den wiederholten Verhandlungen uns erklärt, daß Sie besonderes Gewicht darauf legen, daß den Heimarbeiterinnen ihr Anteil an der Lohnzulage gewährt werden soll. In den Vorschlägen, die wir Ihnen unterbreitet haben, ist dieser Ansicht Rechnung getragen und sind wir auch jezt noch der Meinung, daß die Lohnfrage unter allen Umständen so aufgestellt werden muß, daß auch die Heimarbeiterinnen den Meistern gegenüber sowohl als der Meister den Fabrikanten gegenüber eine klare Rechtslage vor sich haben. Jene Meister, welche zurzeit arbeiten und mit uns nicht einig gehen, werden sich gerade dagegen, daß die Heimarbeiterinnen dem Meister gegenüber in ein klares Rechtsverhältnis kommen und somit eine Sicherheit dafür, daß sie eine Lohnhöhung erhalten, nicht gegeben ist. Dieser Unterschied zwischen unserer Ansicht und der der arbeitswilligen Meister ist nicht eine Folge der Dauer des Streiks, sondern bestand schon vor der Annahme des Tarifs durch die Meisterversammlung.

Auch finden sich auf Seite der arbeitswilligen Meister eine Anzahl selbständiger Firmen mit größeren Betrieben, die hauptsächlich für sich und nur zum Teil vorübergehend für Engrosfirmen arbeiten; außerdem auch solche, die Mitglieder der Konvention sind. Es liegt auf der Hand, daß, wenn von unserer Seite aus ein klares Verhältnis bezüglich der Löhne der Heimarbeiterinnen und der Meister angestrebt wird, die Ansichten dieser Herren, die ja wesentlich andere Interessen vertreten, nicht berücksichtigt werden können. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und ferner der Tatsache, daß diese Herren sich lebhaft aus den erwähnten Gründen gegen uns wenden, muß bezweifelt werden, daß sie die Absicht haben, die Heimarbeiterinnen zu ihren Rechten kommen zu lassen, wogegen wir bereits klar zu erkennen gegeben haben, daß dies unsere Absicht ist. Aus diesem Grunde gesehen wir Ihnen gern zu, daß wir die Vertretung für diese Streife nicht übernommen haben und auch nicht übernehmen werden.

Ihrer weiteren Klärung sehen wir gern entgegen und zeichnen hochachtungsvoll usw.

Daß eine nicht geringe Anzahl der Konfektionäre mit der Haltung ihres Verbandes nicht einverstanden ist, beweist folgender Artikel der „Deutschen Konfektion“, eines Jahrgangs, das in den Unternehmerkreisen ebenso verbreitet ist wie der „Konfektionär“:

„Die Organisation der Arbeitnehmer hat sich widerstandsfähiger erwiesen, als man anfangs glaubte; wenn auch ein großer Teil der Arbeiterinnen keiner Organisation angehört, so sorgen doch die meist sozialdemokratischen Männer, Väter, Brüder mit Rücksicht darauf, daß ihre Angehörigen keine Streikarbeit verrichten. Infolgedessen können die arbeitenden Zwischenmeister, deren Zahl nur gering ist, sehr schwer geeignete Arbeitskräfte aufstreiben und die Fabrikanten sind einwillen völlig lahmgelegt. Einzelne Firmen versuchen zwar ihre Frühjahrskollektionen fertigzustellen, aber wenn ihnen dies auch gelingt, so dürfen diese provisorischen Kollektionen doch kaum den Beifall der Kundenschaft erzielen.“

Es finden täglich Verhandlungen zwischen der Streikleitung und dem Fabrikantenausschuss statt, jedoch konnte bis jetzt eine Einigungsbasis nicht erzielt werden. Wir möchten an die Fa-

brikanten die Mahnung richten, den Bogen nicht zu überspannen und berechtigten Ansprüchen der Zwischenmeister die Anerkennung nicht versagen. Nach den Erfahrungen von 1896 kann man es den Arbeitnehmern kaum verdenken, wenn sie auf Festlegung eines Minimallohntarifs, der den Lohnbrüderinnen ein Ende bereite, bestehen. Daß die Auffstellung eines solchen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, kann nicht geleugnet werden, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und ein solcher Lohnarif böte nicht nur den Arbeitern Garantie, sondern käme der gesamten Branche zugute, da er die Kalkulationsbasis bedeutend vereinfachen und manche Mißstände beseitigen würde.

Da der Fabrikantenverband jezt im Prinzip bereit ist, eine untere Lohngrenze festzusetzen, so dürfte wohl schließlich doch die Einigung auf Grund eines Lohnarif zustande kommen.

Wie wir hören, ist es mit der Einigkeit unter den Fabrikanten nicht allzuweit her. Dauert der Streik noch längere Zeit, so werden voraussichtlich einzelne Firmen direkt mit den Arbeitnehmern in Verbindung treten. Ob der Verband dies auf Grund des dahingehenden Beschlusses der am vorigen Sonnabend stattgehabten Generalversammlung verhindern kann, erscheint uns zum mindesten fraglich.“

Achtung, Fleischergelell! Die Differenzen bei dem Fleischermeister Wiese, Rühlstr. 45, sind noch nicht beigelegt. Herr Wiese weigert sich nach wie vor, dem Tarif anzuerkennen.

Die Verbandsleitung.

Neue Tarifverhandlungen.

finden am 18. Dezember im Papierhause zu Berlin zwischen den Buchdruckunternehmern und den Buchdruckerhilfsarbeitern statt. Bekanntlich hatten die Buchdruckerhilfsarbeiter alle Versuche der Unternehmer, ihre Lage zu verschlechtern, zurückgewiesen.

Deutsches Reich.

Die Erfurter Konfektionsarbeiter zum Berliner Streik.

Wiederholt Stellung nahmen die Erfurter Konfektionsarbeiter zu dem Lohnkampfe in der Berliner Konfektionsindustrie. Erst kürzlich hielten die Zwischenmeister eine Versammlung ab, in der sie ihre Sympathie mit den im Streik befindlichen Berliner Kollegen zum Ausdruck brachten; auch sie erklärten sich für Einführung eines Minimalpreises- und Lohnarifes. Die Erfurter Meister versprachen, keinerlei Streikarbeit für die Berliner Firmen zu übernehmen.

Am Donnerstag fand nun eine Versammlung der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen statt, die gemeinsam von dem Verband der Schneider und Schneiderinnen, dem Gewerksverein der Heimarbeiterinnen und dem Verein Erfurter Konfektionsschneider einberufen worden war. Auch diese sehr stark besuchte Versammlung befandete nach einem Referate des Genossen Runge aus Berlin ihre Sympathie mit den Streikenden; außerdem hielt die Versammlung eine derbe Abrechnung mit dem Ausbeutertum in der Erfurter Konfektionsindustrie. Die Stimmung unter den Erfurter Konfektionsarbeitern ist den Ausständigen sehr günstig. Erfurt ist bekanntlich ein Hauptort für die Konfektionsindustrie.

Achtung, Schuhmacher! Der Streik bei der Firma Hugo Wertz in Hirschberg (Niesengebirge) dauert unverändert fort. Von den Streikenden ist in den vier Wochen niemand Streikbrecher gemorden. Aus anderen Berufen haben sich leider eine Anzahl Streikbrecher gefunden, die aber, wenn die Firma weiter hartnäckig bleibt, dieselbe in die Kiste febrizieren werden. Der Streikmeister, eine Stube der Firma, der seine Frau als arbeitswillige Beschäftigte, ist von Wartz plötzlich entlassen worden, nachdem ihm die Firma für von ungenügenden Arbeiterinnen gemachten Schaden verantwortlich machen wollte. Also auch ein Opfer des Streiks! Wer weiß, wer sagt! Zugut ist von Hirschberg weiter ferngehalten. Geübte Arbeitskräfte darf die Firma nicht bekommen.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Gau 8, Schlesien und Posen.

Der § 193 St.-G.-B. und die Gewerkschaftspresse.

Der Redakteur der „Allg. Deutschen Gärtnerzeitung“ war jüngst vor dem Schöffengericht Berlin angeklagt, weil er Mißstände in einer Gladbacher Wärderei kritisiert hatte. Die Darstellern erwies sich zum Teil als Uebertreibung. Das Gericht verurteilte dem zur Wahrnehmung der Interessen der Gärtner bestellten Redakteur den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches mit folgender Begründung: „Der von dem Angeklagten beanspruchte Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches darf nicht gewährt werden. Der verantwortliche Redakteur kann sich nur dann auf den Schutz des § 193 berufen, wenn der betreffende Artikel zur Wahrung eigener Interessen geschrieben ist, die den Redakteur persönlich nahe angehen. Eine solche persönliche nähere Beziehung des Angeklagten zu dem wahrgenommenen Interesse der Gärtnergehilfen kann jedoch in seiner Eigenschaft als Redakteur des Organs des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins allein nicht gefunden werden.“ — Die Berufungsinhans kam nicht mehr in die Lage, diese für die Gewerkschaftspresse ja recht hoffnungsvolle Urteilsbegründung nachsprühen, da ein Vergleich geschlossen wurde. Es ist eine unmögliche Rechtsauffassung, daß die Gewerkschaftspresse nicht in Wahrnehmung berechtigter Interessen handle, wenn sie Mißstände in Betrieben ihres Berufes bespricht.

Ausland.

Lehrerstreik in Budapest.

Der Landesverband der Lehrerschaft Ungarns beschloß in einer Generalversammlung, in den Streik zu treten, falls bis dahin die Wünsche der Lehrer nicht erfüllt werden.

Die Streikbewegung der britischen Bergarbeiter.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiter und Unternehmer der mittellenglischen Distrikte, die am 8. Dezember in London stattfanden und von denen man eine friedliche Lösung der Minimallohnfrage erwartete, sind ergebnislos verlaufen. Auf der vorhergehenden Konferenz erklärten, wie erinnerlich sein wird, die Unternehmer dieser Reviere, daß sie das Prinzip des Minimallohnes anerkennen und die Forderungen der Arbeiter ihren Aufträgen unterbreiten würden. Diese persönliche Haltung der mittellenglischen Kohlenbesitzer, die etwa ein Drittel der Bergarbeiter in Großbritannien beschäftigen, bestimmte die Konferenz der Bergarbeiterföderation am 15. November, die Verhandlungen mit den Unternehmern einstweilen fortzusetzen und erst am 20. Dezember endgültig über die Anordnung des Generalstreiks zu entscheiden.

Die Konferenz zwischen den Vertretern der mittellenglischen Reviere ist zwar auf den 18. Dezember vertagt worden; es verlaute jedoch, daß die Aussichten, ein Abkommen zu erzielen, sehr gering sind. Auch die Konferenz, die nächste Woche in London zwischen den Vertretern aller britischen Bergarbeiter und Kohlenbesitzer stattfinden wird, wird kaum zu einem Vertrag über den Minimallohn kommen. Dazu ist die Kampfstimmung unter den Arbeitern und Unternehmern in Nordengland und Schottland schon zu stark. Die bürgerliche Presse Englands, der die letzte nationale Konferenz der Bergarbeiterföderation die Hoffnung eingab, der Kampf werde vermieden werden, ist heute sehr pessimistisch. Der Umschwung in der Stimmung ist in echter Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß sich die geoffene Einigung der Parteien in Mittelengland, von der man sich viel versprochen, nicht zu verwirklichen scheint.



# Männer, die es verstehen, in Ringels 3-Preise-System

um mit wenig Geld sich reich zu kleiden. Umkleungen die sich, dass das System geeignet ist, vor vielen kritierenden Preisen zu schützen.

I. Preis: 28<sup>00</sup> | II. Preis: 36<sup>00</sup> | III. Preis: 45<sup>00</sup>

Abteilung für Massanfertigung. A. Ringel, 31 Chausseestr. 31

Obige Angabe und Preisliste nach Maß von 5 M. Zuschlag. Modelle und zurückgegebene Maasschen.

## Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

**Freie Volkshäuser:**  
Sonntag, 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

**Neues Schauspielhaus. 1. Abteilung** (Gruppe 1-4): Heber unsere Kraft. II. Teil.

**Thalia-Theater. 8. u. 9. Abt.** (Gruppe 36-39): Der Sigarettenfresser.

**Herrnfeld-Theater. 10. 11. 12. Abt.** (Gruppe 44, 45, 52, 53): 2 x 2 = 5.

**Residenz-Theater. 12. 13. Abt.** (Gruppe 49, 54-56): Die arme Witwe.

**Leipzig-Theater. 2. Abt.** (Gruppe 5-8): Wenn der junge Wein blüht.

**Freie Volkshäuser.**  
Sonntag, 10. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr.

**Deutsches Theater: Jubiläum.**  
Kammerspielhaus: Langelot.

**Neues Volks-Theater: Das Vermächtnis.**

**Schiller-Theater O.: Das Urbild des Tartuff.**

**Schiller-Theater Charlottenburg: Maria Stuart.**

**Metropol-Theater: Die Fledermaus.**

**Trianon-Theater: Francillon.**

**Neues Operetten-Theater: Der Graf von Luxemburg.**

**Theater in der Königgrätzer Straße: Ein Fallstrick.**

**Neues Theater. Angela. — Erster Akt.**

**Neues Volks-Theater: Geographie und Liebe.**

**Schiller-Theater O.: Das Urbild des Tartuff.**

**Schiller-Theater Charlottenburg: Maria Stuart.**

**Berliner Theater. Die Ahnengalerie.**

**Theater in der Königgrätzer Straße: Spielereien einer Kaiserin.**

**Neues Theater. Das Mädel von Montmartre.**

**Neues königl. Opern-Theater. Faust I. Teil.**

**Theater des Westens. Die Dame in Rot.**

**Residenz-Theater. Ein Walzer von Chopin.**

**Ein Walzer von Chopin. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Volten-Baeders.**

**Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus.**

**8 Uhr: Sherlock Holmes**

**5 Uhr: Die Nacht der Liebe**

**3 Uhr: Die grösste Liebe.**

**ROSE-THEATER**

**Größe Frankfurter Str. 132.**

**Nachmittags 3 Uhr: Postkutschen.**

**Abends 8 Uhr: Die grösste Liebe.**

**Montag: Die grösste Liebe.**

### Urania.

**Wissenschaftliches Theater.**

**Von Heran zum Orler.**

**Von Heran zum Orler.**

**Das Programm der Hörsaalvorträge im 1. Quartal 1912 ist erschienen und kostenlos erhältlich.**

**ZOOLOGISCHER GARTEN**

**Heute Sonntag 50 Pf.**

**Militärkonzert**

**Großes Militär-Konzert.**

**Passage-Panoptikum.**

**Acht Wochen bei den Feuerfressern**

**Passage-Theater.**

**Der Triumph der Schönheit!**

**Belle-Alliance-Theater.**

**Metropol-Theater.**

**Die Nacht von Berlin!**

**Apollon-Theater.**

**2 gr. Vorstellungen.**

**Harry Walden**

**Trianon-Theater.**

**Mein Baby.**

**Herrnfeld-Theater.**

**Das Kind der Firma**

**Schmerzlose Behandlung.**

**3 Uhr: Der Verkauf 11-2 Uhr.**

**Arbeiter-Wanderb. „Die Naturfreunde“**

Heute, Sonntag, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 19:

**Bunter Abend.**

Märkische Landschaftsbilder in farbigen Originalaufnahmen und farbenprächtige Meisterbilder nach deutsch. Märchen mit Vorträgen, Deklamationen u. Musik v. Oskar Belle.

I. Teil: Aus der Eiszeit der Mark. Ein geologischer Ausflug nach den Rüdersdorfer Kalkbergen und der nekermärkischen Endmoräne. — Klosterchor u. seine malerische Umgebung.

II. Teil: Märkische Landschaftspoesie. Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

III. Teil: Volkstümliche Märchen. Lichtbilder mit Resitationen.

Nachdem: **Geselliges Beisammensein u. Tanz.**

Eintritt 25 Pf. Anfang 7 Uhr

**Midgels Town**

in den Gesamtträumen von Castans Panoptikum von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends

**Die Stadt der Lilliputaner**

5 große Zirkus-Vorstellungen

5 große Varieté-Vorstellungen

Entre 1 M. inklusive Varieté

Kinder und Militär die Hälfte

**Reichshallen-Theater.**

**Stettiner Säng.**

Geleit Ebert Steidel.

Wettmachts-Programm.

Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

**Germania-Prachtsäle**

Chausseestr. 118, Karl Richter.

Jeden Sonntag: **Paul Wanteys lustige Säng.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Anschluß: Familienkränzen. Im weißen Saal von 5 Uhr ab.

Montag: Hellerer Künstlerabend.

**SARRASANI**

bring die ersten dressierten Nilpferde der Welt

die ersten dressierten Lamas der Welt

die ersten in Freiheit dressierten Kamele der Welt

die ersten dressierten Känguruhs der Welt

die ersten dressierten Rentiere der Welt

Außerdem:

10 Zebras, 15 indische Büffel, 16 Elefanten, 20 Löwen, 30 Hunde, 200 Pferde.

**Exeelsior-Lichtspielhaus**

Rixdorf Bergstr. 151-152

Richardstr. 12-13 Passage

Vom 9. bis 15. Dezember einschl.:

**Zelle Nr. 13.**

Sensationsfilm in 2 Akten.

**Gebr. Arnhold**

Schwarzer Adler

Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

Jeden Mittwoch: **Leipziger Säng.**

Erstklassige Herrenengesellschaft mit nur künstlerischen Leistungen.

Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

**Pracht-Säle Alt-Berlin**

Blumenstraße 10 Neben dem Residenz-Theater

sind die besten

**Versammlungssäle des Ostens.**

Im neuerbauten Theater-Saal täglich: 621L\*

Konzert, Theater und Spezialitäten.

**Zirkus A. Schumann**

Sonntag, 10. Dezember:

3 große Vorstellungen.

3 1/2 Uhr nachm. u. abends 7 1/2 Uhr.

Nachmittags hat jeder Besucher 1 eigenes Kind unter 10 Jahr. frei auf allen Sitzplätzen. Jedes weitere Kind halbes Preis.

In beiden Vorst. ungekürzte Aufführung der großen Foerie 1000 Jahre a. d. Meeresgrund.

Geschwister Weine genannt: **Die Biedermeier.**

Les Brätoros in ihrem neuen Genre.

5 Affen am liegenden Trapez.

Hr. u. Mlle. Corradini großartiger Dressurakt

Elefant, Zebra, Pferd und Hunde.

**Folies Caprice.**

Täglich 8 1/2 Uhr:

Mandelblüthe Volkerabend.

Loßgelassen.

Waffenübung.

**Admiralpalast**

Am Bahnhof Friedrichstraße

**Eis-Arena.**

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags u. abends:

Das prachtvolle Eisballspiel:

**Alpenzauber**

Erstklassige Kunstausproduktionen.

12-4 Uhr: von Korse bei Mueck.

Restaurant ersten Ranges.

Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr an halbes Preis.

Heute von 1-4 Uhr:

**Diner in der Eis-Arena.**

3,50 M. a. Couvert

Einsehliches Eintrittsgeld

**Tafel-Musik.**

**Casino-Theater**

Lehringstr. 37. Täglich 8 Uhr

Rebilit! Rebilit!

Das Sensations-Duettspiel

**Der Kampf ums Dasein!**

Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Tochter des Gefängnis.

**Neue Welt**

Arnold Scholz. Hasenheide 100/14.

Sonntag, den 10. Dezember:

**Bummelstudenten.**

Anfang 8 Uhr. Entre 50 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

**Polnische Wirtschaft.**

Anfang 8 Uhr. Entre 50 Pf.

**Dionys Theater.**

Direktion: Robert Ditt.

Berlin N. Drummerstraße 16.

**Hans, die weiße Frau.**

Schauspiel in 5 Bild. u. Blumenstr.

Anfang 8 Uhr.

Morgen: Die weiße Vorstellung.

**Volks-Theater.**

Rixdorf, Hermannstr. 20.

Sonntag, 10. Dezember: **Sherlock Holmes.** Detektivkomödie in vier Akten von H. Gault.

Montag, 11. Dezember: **Der Ernst des Lebens.** Schauspiel in drei Akten von Jul. Schramberger.

**Zirkus Busch**

Sonntag, den 10. Dezember:

2 Große Gala-2 Vorstellungen 2

nachm. 3 1/2 Uhr und abds. 7 1/2 Uhr.

Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbes Preise.

(Galerie volle Preise.)

**Zum erstmalig auf vielseitigen Wunsch in beiden Vorstellungen: Die Pantomime U<sup>20</sup>**

— ohne Kürzung — und die Menschen Affen „Wag und Moritz“.

In beiden Vorstellungen: **Norman-Tolma, Hector & Lolotte.**

Gefährten u. Reiten u. beschleunigt. Schul-, Freiheit- u. Sprungspiele.

Kunstreich künstlicher Clowns mit neuen Akten und Späßen.

In beiden Vorstellungen gleich reichhaltiges Programm

**Boigt-Theater.**

Schmiedestraße Badische Str.

Deutsches Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr:

**Ehrliche Arbeit.**

Abends 7 Uhr:

**Prim und Bettlerin.**

Englisches Sensationsdrama in fünf Bildern von Eicht. B. Sch.

Kasseneröffnung 10 Uhr.

**Königsstadt-Kasino.**

Gr. Holzmarkt- u. Kiepenberstraße

den 1. bis 16. Dezember:

**Familie Müller**

großes Ballett in zwei Akten und das reichhaltige Spezialitäten-Programm.

**Nibles Fest-Säle**

Donnewitzstraße 13.

Jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen**

1914 C. Nible.

**Konkordia-Festsäle.**

Str. N. Wand u. A. Schütz. Andreastr. 64.

Jeden Sonntag:

**Müller-Straich-Konzert** und die beliebtesten **Hoffmanns Säng.**

Direktion Fr. Panther.

Jede Woche neues Programm — Heute: „Der Musikmeister“.

Schauspiel in 1 Akt.

Anfang des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Im oberen Saal von 5 Uhr an:

**Großer Ball.**

**Alhambra**

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag: **Großer Ball**

Sonntag: **Großer Ball**

Großes Orchester. Anfang Sonntag 6 Uhr.

A. Zambiat.

**Markgrafen-Säle**

34, Markgrafen-Damm 34.

— An der Stralauer Klse. —

Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorgängliche Rühr, ff. Bier u. Wein, Billard u. Regelsahne

**Burgtheater-Kino und Festsäle.**

Schönhauser Allee 129

Säle für Hochzeiten u. Veranvergnügen. 4 hohehohe Kogalbahnen.

Rudolf Herz.

Für den Inhalt der Zierate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

# Fr. Hahn

Gegr. **Alexanderplatz**  
1825 **Landsberger Str. 60, 61, 62, 63**

## Großer Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen vorteilhafte Kaufgelegenheit preiswerter Festgeschenke

### LEINENWAREN

Ein Posten:

Tischzeug, reinleinen Hausmacher, haltbares Fabrikat, Durchbruchgewebe

Gedeck mit 6 Servietten	Tischtuchgröße 130x160 cm	} . . . 8.35
	Serviettengröße 60x60 cm	
Gedeck mit 8 Servietten	Tischtuchgröße 130x225 cm	} . . . 10.75
	Serviettengröße 60x60 cm	
Gedeck mit 12 Servietten	Tischtuchgröße 130x320 cm	} . . . 15.80
	Serviettengröße 60x60 cm	

Bettbezüge in hübschen Streifenmustern

Garnitur { 1 Deckbettbezug 130x200 cm	} zum Knöpfen 6.85	. 8.50
2 Kissenbezüge 82x82 cm		

Damast-Bettbezüge, reizende Blumenmuster

Garnitur { 1 Deckbettbezug 130x200 cm	} zum Knöpfen 8.40	. 10.80
2 Kissenbezüge 82x82 cm		

Bettlaken aus Elsasser Bettuch

Größe 140x210 Stück	Größe 140x225 Stück	Größe 150x225 Stück
2.30	2.50	2.70

Küchenhandtücher, Gerstenkorn, haltbares Fabrikat, gesäumt u. gebändert. Größe 48x110 cm

Serie I 1/2 Dtz.	Serie II 1/2 Dtz.	Serie III 1/2 Dtz.
1.65	1.90	2.20

Taschentücher, Reinleinen, gesäumt, für Damen u. Herren. Gr. 45 cm

Serie I 1/2 Dtz.	Serie II 1/2 Dtz.	Serie III 1/2 Dtz.
1.65	1.90	2.20

### Ganz besonders preiswerte Weihnachtswäsche

Ein großer Posten

Taghemden aus feinfädigem Wäschetuch, Schlußschluß, in verschiedenen Stickergarnierungen . . . . . Stück 1.85 1/2 Dtz. 10.70

In eleganterer Ausführung, mit Seidenband garniert . . . . . Stück 2.25 1/2 Dtz. 13.-

Ein großer Posten

Nachtjacken aus Pikee-Barchent mit Säumchen und Languettenbesatz . . . . . Stück 1.85 1/2 Dtz. 10.70

### Große Posten STRUMPFWAREN

#### u. TRIKOTAGEN

Soweit Vorrat

Herrensocken, schwarz und graumeliert . . . . . 40 Pf.

Bunt geringelt, langgestreift und bestickt, reine Wolle 75 u. 95 Pf.

Kamelhaar! Sehr preiswert . . . . . 95 Pf.

Damenstrümpfe, deutsch u. engl. lang, gewebt u. getrickt 40 Pf.

Schwarz und bunt gewebt und gestrickt, reine Wolle

Serie I . . . 85 Pf. Serie II . . . 1.10 Serie III . . . 1.25

Kinderstrümpfe, reine Wolle, und Wolle platt. Schwarz, leder u. farbig, verschiedene Größen

Serie I . . . 70 Pf. Serie II . . . 90 Pf. Serie III . . . 1.10

Herrenhemden, imitiert Vigogne und Halbwole, Winter-Qualität, verschiedene Größen:

Serie I . . . 1.40 Serie II . . . 2.- Serie III . . . 2.90

Herrenhosen, imit. Vigogne, Winter-Qualität, verschiedene Größen:

Serie I . . . 1.40 Serie II . . . 1.70 Serie III . . . 2.-

Schürzen in reichster Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen

Sonntag von 8-10 und 12-8 Uhr geöffnet

**1 Mark**  
wöchentl. Teilzahlungen  
liefern elegante fertige  
**Herren-Garderoben**  
:: Ersatz für Mass ::  
Anfertigung nach Mass  
Tadellose Ausführung  
**Julius Fabian**  
Schneidemeister  
Gr. Frankfurter Str. 37, II  
Hörsing-Str. 18  
II. Geschäft: Turmstr. 18  
nur Etage, kein Laden.

## Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbelfabrik unter 10jähriger Garantie  
**A. Schulz,** Reichenberger Straße 5.

Klopfe mit Luft!

### Teppich-Reinigung

und sämtliche Nebenarbeiten\*

## Staehr & Co.

Berlin S. 42, Gitschiner Str. 80

Fernsprecher: Amt IV 218 und 226. 83/1\*

\* Aufbewahrung. — Entmottung v. Polstermöbeln. — Chemische Reinigung. — Kunststopferei. — Bettfedern-Reinigung. — Vacuum-Entstaubung mit fahrbaren Apparaten.

Klopfe mit Luft!

**Kredit** **Kredit** **Kredit**  
erhält  
jedermann  
in dem  
**Kredit-Haus**  
**Richard Krumböck**  
BERLIN O.  
Frankfurter Allee 154

Möbel  
komplette  
Einrichtungen,  
Schlafzimmer,  
Betten,  
Gardinen

Mit  
M. 100  
wöchentlicher  
Abzahlung u.  
kleiner Anzahlung  
Elegante  
**Garderobe**  
für  
Damen, Herren  
und Kinder

Möbel  
komplette  
Einrichtungen,  
Farbige  
Küchen,  
Bilder,  
Porzellan

Jackett-  
und  
Rockanzüge

Paltsachen

Paltois  
und  
Ulster

Größe-  
Weihnachts-  
Bescherung

Jeder  
Käufer erhält ein  
Geschenk

Ulster  
Samtmäntel  
Kostüme  
Kleider  
Blusen  
nur neue  
elegante  
Sachen in allen  
Preislagen  
wöchentlich

Größe-  
Weihnachts-  
Bescherung

Jeder  
Käufer erhält ein  
Geschenk

100

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Soeben erschien die Neuauflage des:

## Rückwärts

Zentralorgan des schwarzblauen Blocks.

Offizielles Organ der deutschen Schaf- u. Schweinezüchter  
reich illustriert, Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Kolporteurs und Zeitungs-  
pediteure, sowie durch die  
**Buchhandlung Vorwärts.**

## Vorwärts-Leser

5% Extra-Rabatt

auf die bekannt billigen Preise  
selbst bei Gelegenheitskäufen.

## Teppich-Thomas

Ältestes und vertrauenswürdigstes

## Spezial-Haus

Teppiche	Vorleger
Gardinen	Portieren
Steppdecken	Schlafdecken
Reisedecken	Felle
Tischdecken	Divandecken

I. Geschäft: 160 Oranienstraße 160  
am Oranienplatz.

II. Geschäft: 54 Rosenthaler Str. 54  
Springbrunnenhaus.

Heute Sonntag  
von 12-8 Uhr  
geöffnet

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

In dieser Woche auf Wunsch bei Einkäufen die

## Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgenommen

## Billige Weihnachts-Wäsche

in vorzüglicher Verarbeitung

Damen-Hemden .....  
Beinkleider .....  
Nachtjacken .....  
Anstandsrocke .....  
**1.45** Stück

Damen-Hemden .....  
Beinkleider .....  
Nachtjacken .....  
Anstandsrocke .....  
**1.95** Stück

**Bilderbücher**

## Schürzen

**Baumlichte**

Reformschürzen verschiedene Ausführungen ..... 1.25  
Miederschürzen m. Trägern, gut sitzende Form ..... 1.25  
Blusenschürzen höflich garniert ..... 1.25  
Hausschürzen schwarz, aus gutem Panama ..... 1.25  
Knabenschürzen in 3 Größen, mit Weihnachts-Motiv ..... 1.25  
Tändelschürzen weiss Stickerei, mit Trägern ..... 1.25  
Rockschürzen schwarz, in verschiedenen Weiten ..... 1.65

**1.25** Stück

Prinzessschürzen mit hübschen Bemalungen ..... 1.25  
Hausschürzen mit Volant und Tasche ..... 1.25  
Küchenschürzen prima Blandrock ..... 1.25  
Servierschürzen weiss, mit Trägern ..... 1.25  
Kinderschürzen farbig od. weiss, versch. Größen u. Ausführungen ..... 1.25  
Zierschürzen mode, mit Spitzen-Garnierung ..... 1.25  
Servierkleider höfliche Streifen ..... 2.95

Wer einmal

# Haloppi

probiert.

3 bis 5 Pfennig - Mit Gold-Mundstück - Ohne Mundstück - Mit Mundstück

## raucht keine andere Cigarette mehr!

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

# H. Esders & Dyckhoff

Gertraudenstraße 8-9

an der Petri-Kirche.

## Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

### Passende Weihnachtsgeschenke:

:: Anzüge ::	:: Ulster ::	:: Paletots ::	:: Gehpelze ::
Schlafrocke	Morgenrocke	Hausjoppen	Pelzjoppen

Einzelne Hosen und Westen, Leder-Westen, Gesellschaftskleidung.

**Spezial-Abteilung im Parterre: Jünglings- und Knaben-Kleidung.**

Bewährte Qualitäten, 1a Verarbeitung, moderner gutpassender Schnitt.

Sonntag geöffnet von 8-10 und 12-8 Uhr.

### Auslegung der Wählerlisten für die Neuwahlen zum Reichstage in Berlin.

Der Magistrat gibt bekannt:  
Nach den Bestimmungen des Herrn Ministers des Innern sollen die Wählerlisten für die Neuwahlen zum Reichstage vom 14. Dezember 1911 ab gemäß § 8 des Wahlgesezes vom 31. Mai 1890 zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt werden.  
Unter Hinweis auf die §§ 2 und 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Reichstagswählerlisten für die sechs Wahlkreise Berlins, sowie für die nach der Wahlkreiseinteilung von 1870 zum Wahlkreise Leflow-Breslow-Storlow-Charlottenburg bzw. Niederbarnim (Friedrichsberg-Nichtenberg) gehörigen, in der Stadtgemeinde Berlin gelegenen Wahlbezirke acht Tage lang, und zwar vom Donnerstag, den 14., bis einschließl. Donnerstag, den 21. Dezember d. J.,

an den Wochentagen von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr,

am Sonntage von vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr in den Turnhallen der nachstehend bezeichneten Schulen für die bei jeder Auslegung näher angegebenen Stadt- und Wahlbezirke ausliegen werden:

- Stadtbezirke 1-20 (Wahlbezirke 1-18) und vom Stadtbez. 144 die Häuser Nr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, Spittelmarkt 14 und 14a (W. 9), 51/130, Gemeindefschule, Riederwallstr. 6/7.
- Von Stadtbez. 8 ist Alexanderstr. 18 dem 257. Wahlbez. zugewiesen, dessen Liste in der Turnhalle der 5. Hilfsschule, Blumenstraße 77, ausliegt.
- Von Stadtbez. 5 gehören Nr. Präsidentenstr. 6 u. 7 und Neue Promenade 9 u. 10 zum Wahlbez. 462, dessen Liste in der Turnhalle der 8./63. Gemeindefschule, Gipsstr. 23a, ausliegt.
- Stadtbezirke 21-30 und 50-53 (Wahlbezirke 19-32 und 70 bis 74), 27/44, Gemeindefschule, Wilhelmstr. 117.
- Stadtbezirke 31-42 (Wahlbezirke 33-50), 107, Gemeindefschule, Gensliner Str. 4.
- Es gehören zum 833. Wahlbez., dessen Liste in der Turnhalle der 31. Gemeindefschule, Alt Roabit 28, ausliegt, von Stadtbez. 33 der Tiergarten, von Stadtbez. 34: Stadtbahnhofen 488-506, Schleuseninsel, Tiergartenufer (Schwäbischer Hof) und der südwestliche Teil des Tiergartens, begrenzt im Norden von der Charlottenburger Chaussee einschließl. dieser und im Osten von der Postjägerstraße einschließl. letzterer, von Stadtbez. 35: Gartenufer, Gartenbergstr. 2a-e, Kurfürstendamm 9, Zoologischer Garten, Völkowstr. 39, Stadtbahnhofen 507-530, Hippodrom und Wasserwerke im Tiergarten.
- Stadtbezirke 43-49 (Wahlbezirke 51-60), 92, Gemeindefschule, Winterfeldstr. 16.
- Stadtbezirke 54-63 (Wahlbezirke 75-93), 108/116, Gemeindefschule, Dageberger Str. 34.
- Stadtbezirke 64A-68 (Wahlbezirke 94-108) und von 75B die Häuser Friesenstr. 18 und Jüterbooger Str. 1-3 (W. 101), 133/149, Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29.
- Stadtbezirke 69-76A (Wahlbezirke 109-125), 28/317, Gemeindefschule, Wilmstr. 10.
- Von Stadtbez. 76B sind die Häuser Friesenstr. 18 und Jüterbooger Str. 1-3 dem 104. Wahlbez. zugewiesen, dessen Liste in der Turnhalle der 133/149. Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29, ausliegt.
- Stadtbezirke 76B-78C (Wahlbezirke 126-138), 83/93, Gemeindefschule, Dieffenbachstr. 60/61.
- Stadtbezirke 79-81 und 82-83 (Wahlbezirke 139-142 und 149-161), 60/68, Gemeindefschule, Reichenberger Str. 44/46.
- Von Stadtbez. 81 gehören Oranienstr. 31-41 und 106-175 zum Wahlbez. 150 und von Stadtbez. 87 gehören Krüger Str. 25, Kottbuser Str. 12 u. 18 zum Wahlbez. 153. Die Listen der beiden Wahlbezirke liegen hier aus.
- Stadtbezirke 82-85 und 94-100 (Wahlbezirke 143-148 und 162-172), 20, Gemeindefschule, Waldemarstr. 77.
- Stadtbezirke 101-106 (Wahlbezirke 173-184), 114/122, Gemeindefschule, Nöpenider Str. 2.
- Stadtbezirke 107A-109 (Wahlbezirke 185-196), 177/191, Gemeindefschule, Gieseler Str. 51.
- Stadtbezirke 110-115B (Wahlbezirke 197-208), 100/102, Gemeindefschule, Eingang Reichenberger Str. 67/70 u. Forster Str. 16.
- Stadtbezirke 114-120 (Wahlbezirke 209-229), 47, Gemeindefschule, Stallackerstr. 54.
- Stadtbezirke 130-144 (Wahlbezirke 230-251), 62, Gemeindefschule, Schmidtstr. 38.
- Von Stadtbez. 144 sind die Häuser Nr. 1, 3, 5, Riederwallstraße 24 u. 26, Spittelmarkt 14 u. 14a dem 9. Wahlbez. zugewiesen,

- dessen Liste in der Turnhalle der 51./130. Gemeindefschule, Riederwallstraße 6/7, ausliegt.
- Stadtbezirke 145-153 (Wahlbezirke 252-268) und von Stadtbez. 8 Alexanderstr. 18 (W. 9. 257), 5. Hilfsschule, Blumenstr. 77.
- Stadtbezirke 154-163 (Wahlbezirke 269-285), 23, Gemeindefschule, Strausberger Str. 9.
- Stadtbezirke 164-168 (Wahlbezirke 286-303), 128/158, Gemeindefschule, Mühlenstr. 50.
- Stadtbezirke 169-178 (Wahlbezirke 304-319), 30, Gemeindefschule, Nöpenider Str. 4/5.
- Stadtbezirke 177A-178C (Wahlbezirke 320-338), 87/98, Gemeindefschule, Bromberger Str. 13/14.
- Stadtbezirke 179A-181A (Wahlbezirke 339-356), 3/208, Gemeindefschule, Petersburger Str. 4.
- Stadtbezirke 181B-181J (Wahlbezirke 357-373), 247/262, Gemeindefschule, Rigauer Str. 81/82.
- Von Stadtbez. 181B gehören zum Wahlbez. 404 Hausburgstraße 31 und Thierstr. 29-35, sowie Landsberger Allee - südliche Seite von Hausburgstraße bis Ringbahn (59-75), und zum Wahlbez. 405 Oberstr. 26 und Thierstr. 36; die Listen dieser beiden Wahlbezirke liegen in der Turnhalle der 234/253. Gemeindefschule, Strahmannstr. 6, aus.
- Stadtbezirke 182-188 und 195-201 (Wahlbezirke 374-385 und 441-451), 6, Gemeindefschule, Georgenfirchstr. 11.
- Von Stadtbez. 188 gehört Landwehrstr. 1 zum Wahlbez. 445 (Stadtbez. 197).
- Stadtbezirke 189B und 189C, 189E, 190C und E und Teile von 181B (siehe Vermerk 181B) (Wahlbezirke 388-392, 395-396, 404-406 und 409-411), 234/253, Gemeindefschule, Strahmannstraße 6.
- Stadtbezirke 189A, 189F-190B, 190D, 190F (Wahlbezirke 386 und 387, 397-403, 407-408, 412-413), 104/159, Gemeindefschule, Olivoer Str. 19.
- Der Stadtbez. 191 erscheint teilweise in den Stadtbezirken 190A und 190D.
- Stadtbezirke 189D, 192, 193C, 193D, 193G und 193H (Wahlbezirke 398-399, 414, 420-424 und 431-434), 228/270, Gemeindefschule, Edmarstr. 15.
- Stadtbez. 192 erscheint teilweise in den Wahlbezirken 414 und 432.
- Stadtbezirke 193A und B, 193E und F, 194A-C (Wahlbezirke 415-419, 425-430, 435-440), 204/213, Gemeindefschule, Christburger Str. 14.
- Stadtbezirke 202-215 (Wahlbezirke 452-472) und von Stadtbez. 8 Nr. Präsidentenstr. 6 u. 7 und Neue Promenade 9 u. 10 (W. 9. 462), 8./63. Gemeindefschule, Gipsstr. 23a.
- Stadtbezirke 216-226 und 237-239 (Wahlbezirke 477-490 und 500-513), 110/174, Gemeindefschule, Schönhauser Allee 168a.
- Stadtbezirke 227-236 (Wahlbezirke 491-508), 25, Gemeindefschule, Ruppiner Str. 48.
- Stadtbezirke 240-245 (Wahlbezirke 514-522), 162/197, Gemeindefschule, Danziger Str. 23.
- Stadtbezirke 246A-B und 246D-247E (Wahlbezirke 523 bis 536 und 539-550), 74/79, Gemeindefschule, Pappelallee 30/31.
- Stadtbezirke 246C, 248A, 248D, 250A-E (Wahlbezirke 537 bis 538, 551-552, 558 und 573-584), 249/261, Gemeindefschule, Ostpreussener Str. 75/82.
- Stadtbezirke 248B-C und 249A-F (Wahlbezirke 553-556 und 559-562), 908, Gemeindefschule, Schönhauser Allee 198.
- Stadtbezirke 251-254E (Wahlbezirke 585-602), 182/142, Gemeindefschule, Demminer Str. 27.
- Stadtbezirke 255-259 und 267-269 (Wahlbezirke 603-613 und 629-633), 18/67, Gemeindefschule, Elisabethstr. 19/20.
- Stadtbezirke 260-266 (Wahlbezirke 614-628), 241/250, Gemeindefschule, Wottstr. 10.
- Stadtbezirke 272-278 (Wahlbezirke 630-653), 111/166, Gemeindefschule, Pfingststr. 12.
- Stadtbezirke 276-277, 270-271, 279-283 und 285 (Wahlbezirke 473-476, 624-638, 654-661, 669), 28/179, Gemeindefschule, Albrechtstr. 20.
- Stadtbezirke 282 gehören Alexanderufer, Friedrich-Karlufener 1-6, Invalidenstr. 80-83 zum Wahlbez. 669. Die Liste liegt hier ebenfalls aus.
- Von Stadtbez. 283 gehören Kurfürstentplatz, Zeltentallee zum Wahlbez. 833, dessen Liste in der Turnhalle der 31. Gemeindefschule, Alt Roabit 23, ausliegt.
- Stadtbezirke 284A-284C, 286-288B (Wahlbezirke 662-668, 670-680 und 683) und Teile von Stadtbez. 83, 84, 85 und 288 (W. 9. 833 siehe auch Stadtbez. 21-30 und 216-217), 31, Gemeindefschule, Alt Roabit 23.
- Auch von Stadtbez. 284A gehören Bellevueufer, Schloß und Park Bellevue zum Wahlbez. 833, dessen Liste ebenfalls hier ausliegt.
- Stadtbezirke 289-291A und 291C-292A und 292C, 294A und 294B (Wahlbezirke 681-690, 694-696, 700-701, 710-713), 82/90, Gemeindefschule, Turmstr. 75.

- Stadtbezirke 291B, 292B, 293A-D, 295-297 (Wahlbezirke 691-693, 697-699, 702-709, 714-719), 206/212, Gemeindefschule, Siemensstr. 20.
  - Stadtbezirke 298A-304 (Wahlbezirke 720-739), 160/188, Gemeindefschule, Stephanstr. 8.
  - Stadtbezirke 305-308C (Wahlbezirke 740-755), 183, Gemeindefschule, Eingang Müllerstr. 168 und Billdenowstr. 14/15.
  - Stadtbezirke 308D-309 und 310B-D (Wahlbezirke 754-761 und 764-769), 53/300, Gemeindefschule, Eingang Rüttiger Str. 37/39 und Ostender Str. 39/40.
  - Stadtbezirke 310A, 311A-312 (Wahlbezirke 762-763 und 770 bis 779), 88/141, Gemeindefschule, Müllerstr. 48.
  - Stadtbezirke 314A-316 (Wahlbezirke 782-785), 75, Gemeindefschule, Antonstr. 36/41.
  - Stadtbezirke 317-320C (Wahlbezirke 786-808), 244/245, Gemeindefschule, Kanfstr. 20/22.
  - Stadtbezirke 321-324 (Wahlbezirke 809-821), 78/97, Christianiistr. 4/6.
  - Stadtbezirke 313, 325A-326D (Wahlbezirke 780-781 und 822 bis 832), 224/229, Gemeindefschule, Christianiistr. 36/39.
- Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten nach dem Wohnungsstande des ersten Drittels des November 1911 aufgestellt sind.

Der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies binnen acht Tagen nach dem Beginn ihrer Auslegung, also bis spätestens am 21. Dezember d. J., bei uns schriftlich oder in den vorherbezeichneten Auslegestellen bei unseren dort anwesenden Beamten zu Protokoll erklären, muß aber die Beweismittel für seine Behauptungen, soweit diese nicht auf allgemeiner Kenntnis beruhen, beibringen.

Zur Begründung der beantragten Nachtragung in die Wählerliste ist - abgesehen von sonst etwa erforderlichen Urkunden - entweder der Mietkontrakt, die letzte Steuerquittung oder die polizeilich bestätigte Anmeldung für die zur Eintragung angegebene Wohnung vorzulegen.

### Verfammlungen.

**Reichstagswähler.** Am Sonntag fand in den „Arminhollen“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Arbeitersekretär Hermann Müller über das Thema sprach: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Nach einer allgemeinen Einleitung ging der Redner auf die vorwiegend gewerkschaftlichen Fragen wie Koalitionsrecht, Arbeiterrecht usw. ein. Weiter streifte Redner das Vereins- und Versammlungsrecht, die Reichstagswahlordnung, um dann auf die Forderung, ihre Interessen und Folgen einzugehen. Aus all dem Angeführten, erklärt der Referent, ergebe sich, daß bei der kommenden Reichstagswahl Männer in das Reichsparlament geschickt werden müssen, die auf die Verbesserung der Lage der arbeitenden Massen hinarbeiten und zu verhindern hätten, daß das, was die Gewerkschaften unter schweren Kämpfen errungen haben, nicht wieder von den Volksauswüchsern abgenommen werde. Bisher habe nur die Sozialdemokratie unerschütterlich das Ziel verfolgt, die Interessen des arbeitenden Volkes wirksam und nachdrücklich gegen die Reaktion der reaktionären Parteien zu vertreten und zu verteidigen. - Nach dem Vortrage, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, ging der Vorsitzende Schwartzmann noch speziell auf die Verhältnisse des Reichstagswähler- und Heizerpersonals ein. In diesem sei schwerer herauszukommen, wie an andere Berufsgruppen. Der Zutritt zu den Maschinen- und Kesselräumen sei streng untersagt, die Arbeitszeit des Personals sehr lang und wenn die betreffenden Arbeiter von ihrem anstrengenden Dienst nach Hause kämen, könnten sie vor Ermüdung und Abspannung kaum noch sich eingehend mit politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen beschäftigen. Auch soll nach dem Entwurf über das Koalitionsrecht den Maschinen- und Heizern der Arbeiter das Recht der Koalition geraubt werden. Daraus möchten die Kollegen die Konsequenzen ziehen und wenn der Ruf an sie ergehe, Folge leisten.

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher.** Der Mitglieder-versammlung der Filiale Berlin, die am Donnerstagabend bei Dörfel, Neue Friedrichstraße, stattfand, lag die Abrechnung für das 3. Quartal 1911 vor. Danach betragen die Einnahmen der Hauptfiliale 26 124,85 M., der Filiale 123 920,14 M. (einschließlich eines Kassenbestandes von 100 877,69 M. vom 2. Quartal). Die Ausgaben der Hauptfiliale betragen 36 263,35 M., der Filiale 10 755,21 M. Eine Gesamteinnahme von 160 044,99 M. steht die Gesamtausgabe von 47 018,56 M. gegenüber, somit verbleibt ein Bestand von 113 026,43 M. am Schlusse des 3. Quartals. Aus der Hauptfiliale wurden unter anderem gezahlt: für Streiks 312,80 M., für Krankenunterstützung 3 308,20 M., für Reiseunterstützung 23,20 M., für Sterbegelder 640 M., für Gemeinnützigkeitsunterstützung 82 M., für Rechtschutz 24,85 M. Die Versammlung beschäftigte sich nach Erledigung des Kassenberichts mit internen Verbandangelegenheiten (Ausschluß eines Mitgliedes).

# Ballschuh - Woche Extra-Preise

Montag bis Sonnabend (11.-16. Dezember)



In unsern sämtlichen Schaufenstern ausgestellt. Besichtigung erbeten. - Kein Kaufzwang.

Ball- und Gesellschaftsschuhe zu außerordentlich vorteilhaften Preisen

**Tanz-Schuhe**  
Lack, Doré, Atlas, im Chevreau etc. in modernen Formen, mit elegantem, hohem Absatz, auch Pumps, mit breiter Krawattenschleife etc.

**Serie 1 5<sup>80</sup>**

**Ball- u. Gesellschafts-Schuhe**

Weiß Glacé, Lack, Doré, Chevreau • Mit od. ohne Stickereien • Auch mit Spangen • Viele aparte Ausführung, mit modernem, hohem Absatz • Auch Pumps mit moderner, breiter Krawattenschleife.

**Serie 3 8<sup>40</sup>**

**Ball- u. Gesellschafts-Schuhe**

Weiß Glacé, Samt, Chevreau • Apart. Wiener u. Pariser Genre • Auch Pumps mit breiter Krawattenschleife und modernem, amerikanischem Absatz.

**Serie 5 11<sup>80</sup>**

**Ball- u. Gesellschafts-Schuhe**

in allen fein. Oberleder-Sorten • Lack, im Chevreau, Doré, weiß Glacé • Mit oder ohne Stickereien, auch mit Spange • Pumps, mit moderner, breiter Krawattenschleife und amerik. Absatz etc.

**Serie 2 6<sup>80</sup>**

**Tanz-Schuhe**

in zahlreichen, aparten Ausführungen • Lack, Doré, Chevreau • Auch Pumps oder 2 Knopf-Schuhe • Mit oder ohne Stickereien, auch mit Spange oder mit aparten Schnallen.

**Serie 4 9<sup>80</sup>**

**Abend-Schuhe**

für Ball u. Theater. Chevreau, Doré, Lack, Samt, weiß Glacé, Atlas, in modernen französischen und amerikanischen Formen • Feinste Ausstattung • Auch mit Stickereien oder Spangen • Sehr preiswert.

**Serie 6 13<sup>80</sup>**

# Carl Stiller junior

W, Leipziger Str. 29 W, Königgrätzer Str. 124-129 S, Oranienstr. 155-156

Ecke Friedrichstr. (Müllerhaus) Hotel Fürstenhof Ecke Prinzessinnenstraße

Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet

# Öffentliche Wähler- u. Volksversammlungen

➔ Dienstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr: ➔

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>1. Kreis:</b> Corona-Festsäle, Kommandantenstr. 72.<br/> <b>2. Kreis:</b> Aliens Festsäle, Hasenheide 13/15.<br/>         " Bod-Bräuerei, Tempelhofer Berg.<br/>         " Nixles Festsäle, Dennewitzstr. 13.<br/> <b>3. Kreis:</b> Neue Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97.<br/>         " Märkischer Hof, Admiralstr. 18c.<br/> <b>4. Kreis:</b> Mörners Festsäle, (Keller), Koppenstr. 29.<br/>         " Boekers Festsäle, Weberstr. 17.<br/>         " Bräuerei Lipp's, Am Friedrichshain.<br/>         " Germania (jetzt Löwenbräuerei), Frankfurter Allee 53.<br/>         " Elysium, Landsberger Allee 40/41.<br/>         " Markgrafen-Säle, Markgrafendamm 34.<br/>         " Comenius-Säle, Memeler Str. 67.<br/>         " Drachenburg, Vor dem Schlesiſchen Tor.<br/>         " Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.<br/>         " Ressource, Manteuffelstr. 95.<br/> <b>5. Kreis:</b> Union-Säle, Greifswalder Str. 222.<br/>         " Königsäle, Neue Königstr. 26.<br/> <b>6. Kreis:</b> Puhlmanns Theater, Schönhauser Allee 147.<br/>         " Obiglos Festsäle, Schwedter Str. 23/24.<br/>         " Borussia-Säle, Ackerstr. 6/7.</p> | <p><b>6. Kreis:</b> Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 42.<br/>         " E. Daase, Brunnenstr. 154.<br/>         " Frankes Festsäle, Badstr. 19.<br/>         " Voigt Theater, Badstr. 58.<br/>         " Franz Festsäle, Kösliner Str. 8.<br/>         " Pharus-Säle, Müllerstr. 142 (<b>2 Versammlungen</b>).<br/>         " Berliner Bod-Bräuerei, Abteilung II, Chaussee Str. 64.<br/>         " Stadt-Theater, Alt-Moabit 47/49.<br/>         " Arminius-Hallen, Bremer Str. 70/71.<br/> <b>Bernau:</b> Franz Salzmann, Basdorfer Straße.<br/> <b>Birkenwerder:</b> Gesellschaftshaus, Feuerstaf, Hauptstraße.<br/> <b>Hermsdorf:</b> Restaurant Forsthaus.<br/> <b>Kaulsdorf:</b> Hamanns Gesellschaftshaus.<br/> <b>Lichtenberg:</b> P. Schwarz, Möllendorffstraße.<br/>         " Steuer, Frankfurter Chaussee 128.<br/> <b>Neu-Lichtenberg:</b> Bürger (fr. Bube), Prinzen-Allee 30.<br/> <b>Nieder-Schönhausen:</b> Liedemit, Am Kirchplatz.<br/> <b>Ober-Schöneweide:</b> Wilhelminenhof.<br/> <b>Oranienburg:</b> Waldhaus Sandhausen.<br/> <b>Weißensee:</b> Tzschentschler, Langhansstr. 106.<br/> <b>Berlin, Petersburger Viertel:</b> Germania-Bräuerei, Frankfurter Allee 53.</p> |
|---|--|

Tagesordnung:

## Die kommende Reichstagswahl.

**Referenten** die Genossen: Barth, Bartsch, Braun, Brückner, Brühl, Böhner, Bühler, Carl, Clajus, Cohen, Däumig, Dittmer, Drunsel, Dupont, Düwell, Ebert, Richard Fischer, Theodor Fischer, Glocke, Handke, Hartmann, Jaeck, Küfer, Langhammer, Ledebour, Lehmann, Link, Mohs, Müller (Arbeitersekretär), Müller (Partei Vorstand), Pfannkuch, Sassenbach, Georg Schmidt, Schubert, Stadthagen, Tarnow, Thurow, Ucko, Unger, Hans Weber, Wermuth, Wücke, Wuschick.

➔ Alle Anhänger der Partei, alle Genossen und Genossinnen sind zum Erscheinen verpflichtet. ➔

**Die Wahlkomitees.**

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

#### Stellmacher.

Donnerstag, den 14. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr,  
im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12:

#### Branchen-Versammlung

93/18 Tagesordnung:  
1. Bericht von der Branchenkonzferenz der Stellmacher Deutsch-lands. 2. Branchenangelegenheiten.

#### Vergolder.

Die Kollegen werden dringend ersucht, die Geschäftsfragezettel und die Org.-u. Stat.-Hilfen umgehend nach dem Bureau des Verbandes, Engelufer 14, Zimmer 3, einzufenden.

Mittwoch, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag):

#### Weihnachts-Vergnügen

in „Mörners Festsälen“, Koppenstraße 29.  
Billetts a 50 Pf. sind in sämtlichen Zahlstellen sowie im Bureau, Engel-ufer 14, im Bazarngeschäft von Schwerte, Schönleinstr. 34 und im Restaurant von B. B e l z e r, Koppenstr. 62, zu haben.

### Zentralverband der Hausangestellten

901/10 Sonntag, den 10. Dezember, in den „Corona-Festsälen“, Kommandantenstr. 72:

#### Versammlung.

Vortrag von Herrn Redakteur Paul John: „Das Weihnachtsfest und die Hausangestellten.“ Nachdem: 6 Uhr. Gemütliches Beisammensein und Tanz. Anfang . . . 7 Uhr.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Charlottenburg.

Sonntag, den 10. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr,  
im Volkshaus, Rosinenstr. 3 (gr. Saal):

#### Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

Der ernannte Beschluss des Hauptvorstandes, die Auflösung unserer Zahlstelle zum 1. Januar.

Es ist Pflicht jedes Kollegen im Anbetracht dieser wichtigen Tages-ordnung zu erscheinen. Es sind Vertreter des Haupt- und Hauptvorstandes geladen, versäume niemand sein Mitgliedsbuch mitzubringen, da nur Mitglieder unserer Zahlstelle Zutritt haben.

93/14\*

Die Ortsverwaltung.

### Verband der Bureauangestellten.

Ortsgruppe Groß-Berlin

Bureau und Stellennachweis: Vintzenstraße 2. — Amt Königstadt, Nr. 605.  
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

#### Achtung, Fabrikangestellte!

Morgen Montag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

#### Branchen-Versammlung

im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12 (weißer Saal).

Tagesordnung:

1. Die Gewerkschaftsbewegung unter besonderer Berücksichtigung des Bundes der kaufmännischen Angestellten. Referent Kollege Lehmann. 2. Diskussion. 3. Die Ausperrung in der Metallindustrie. 4. Verbandsangelegenheiten. 45/19  
Kollegen! Erscheint alle. Besonders notwendig ist es, die unorganisierten Kollegen in die Versammlung mitzubringen.

### Hut-, Putz- u. Filzwarenarbeiter u. -Arbeiterinnen

Am Montag, den 11. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15:

#### Öffentliche Versammlung

aller in der Hut-, Putz- und Filzwarenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Verbandsvorstandes Kollegen H. Mettsche-Gamburg über „Leuerung und Gewerkschaften“. 2. Diskussion.  
Ehrenpflicht jeder in der Branche beschäftigten Person ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer. Max Mückel.

### Deutscher Verband für Frauenstimmrecht.

Montag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Musik- sälen, Roter-Wilhelm-Straße 15m:

#### Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Eröffnung durch die Verbandsvorstandende Frau Marie Stritt-Dresden.  
Die Forderungen der Frauen an den neuen Reichstag.

Ref.: Frau Camilla Jelinek-Weibler, Frau Marie Lisnowska, Frau Tony Dreitscheid.  
Ansprachen von Vertreterinnen der dem Verband angeschlossenen Landes-vereine. Diskussion. Schlusswort: Frau Wilma Gauer. 301/11

#### Achtung! Bewilligte Bäckerei. Achtung!

Teile dem berechtigten Publikum und der Nachbarschaft mit, daß ich untengenannte Bäckerei käuflich übernommen und zugleich die Forderungen des Bäckers- und Konditorenverbandes anerkannt habe. Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum in jeder Weise entgegenzukommen und gute Ware zu liefern.

**Bruno Ochmann,**  
Goethestr. 29.



# HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ

Diese Woche

LEIPZIGER STRASSE

Soweit Vorrat

FRANKFURTER ALLEE

Heute sind unsere Häuser von 1 Uhr mittags ab geöffnet.

## Prakt. Weihnachts-Geschenke

### Tischtücher

für 4 Personen	140	160	190	220	240
für 6 Personen	210	260	325	390	490
für 8 Personen	290	390	490	525	690
für 12 Personen	625	790	900	1075	1350
Servietten Dutzend	420	525	590	690	900
Stuben-Handtücher Dutz.	400	540	625	700	825
Küchen-Handtücher Dutz.	325	390	450	575	725
Wischtücher Dutz.	190	225	260	290	350

### Wäschestoffe

Louisianatuch für Leib- u. Bettw. Mtr.	80 cm breit	130 cm breit	38, 42, 52	70, 85, 95	Pf.
Bettsatin in modernen Streifen Mtr.	80 cm breit	130 cm breit	55, 65, 80	85, 95	Pf. 125
Bett-Damast in neuen Designs Mtr.	80 cm breit	130 cm breit	55, 80, 95	85	Pf. 115 140
Crois.-u.Piq.-Barch. Mtr.			45, 55, 70, 85		Pf.
Laken-Dowlas 150 cm breit 1 Meter		160 cm breit 1 Meter	70, 90	100	120

### Kaffee - Gedeck

m. 6 Serviett. I. Kart. 2<sup>70</sup>

### Tisch - Gedeck

m. 6 Serviett. I. Kart. 3<sup>70</sup>

### Damast - Gedeck

m. 6 Serviett. I. Kart. 4<sup>50</sup>

### Küchen - Handtücher

Gerstenkorn Dutzend 3<sup>25</sup>

### Stuben-Handtücher

Leinen-Jacq. 48/110 cm 6<sup>25</sup>

### Schweiz. Batisttücher

gestickt... Stück 25 Pf.

### Louisiana-Tuch

Kupon... 10 Meter 3<sup>50</sup>

### Damen-Wäsche

Hemden Passonschnitt, mit Stickerei garniert	145	175	195
Hemden aus feintadigem Renforcé, reich garniert	250	325	375
Hemden Achselschluss, aus starkadigem Hemdentuch	145	175	195
Hemden aus gutem Renforcé mit handgestickter Passo	195	225	
Eleg. Ausstattungshemden aus feintad. Renforcé u. pa. Stickerei	275		
Garnituren Hemd und Beinkleid, besonders reich ausgestattet, in elegantem Präsentkarton	550	650	750
Weisse Stickerei-Röcke mit breiten Stickereien garniert	350	550	775
Feine Batist-Wäsche Hemden und Beinkleider, besonders apart garniert Stück	375	550	775
Batist-Rockbeinkleider reich mit Valenciennes Spitzen besetzt	590		
Beinkleider Knie- und Priesenform, mit Stickerei garniert	145	175	
Beinkleider aus gutem Renforcé, mit guten Stickereien garniert	195	250	
Beinkleider aus prima Renforcé, mit Ia. Stickereien reich ausgestattet	295	350	
Nachtjacken aus Köper, Barehent, mit Steh- oder Umlegekragen und Stickerei garniert	145	175	195
Nachtjacken aus prima Croisé-Barchent, mit Stickerei garniert	225	275	325
Nachthemden aus Renforcé, m. Stickerei garniert	275	350	390
Nachthemden a. prima Renforcé, m. Steh- od. Umlegekr., reich garn.	450	550	630
Nachthemden besond. reich ausgestattet Stück	375		

Visionen Goldfische "Königliche"! Die größten, weil bei Königlichem Vorkommen

Der grosse Glogau

Alte Jakobstr 73

FÜR DIE GROSSEN

- 1 Anzug od. Ulster Preis 15 M., Aus. 3 M.
- 1 Anzug od. Ulster Preis 28 M., Aus. 6 M.
- 1 Anzug od. Ulster Preis 42 M., Aus. 10 M.
- 1 Anzug od. Ulster Preis 56 M., Aus. 12 M.
- 1 Bluse oder Rock Preis 15 M., Aus. 3 M.
- 1 Damen - Ulster Preis 22 M., Aus. 5 M.
- 1 Flausch - Ulster Preis 32 M., Aus. 8 M.
- 1 Flausch - Ulster Preis 42 M., Aus. 10 M.
- Jacken - Kleider, Gesellschafts - Kleider

pelz - Muffen  
Schicke Anzüge nach Mass  
Der grosse Glogau  
Sonntag 8-10 und 12-8 Uhr geöffnet.

FÜR DIE KLEINEN

Weihnachts-Präsente

in ganz enormer Auswahl.  
Bauerntische, Serviertische, Postamente, Säulen, Anrichten, Teetische, Büfette, Sofas, Garnituren, Schränke, Vertikos, Köchen.

73 Alte Jakobstrasse 73  
Sonntag 8-10 und 12-8 Uhr geöffnet



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 9. Dezember 1911.

Schwache Bautätigkeit und Stille auf dem Grundstücksmarkt. — Planmäßige Preistreiberi. — Bauunternehmer und Hypothekengläubiger in den Fängen der Banken. — Die agrarische Wirtschaftspolitik als Ursache verminderten Wohnungsbedarfs. — Anarchie im Zementgewerbe. — Bolltentatgefährte.

In der Generalversammlung der Berliner Maschinenbau-A.G. vormalig Schwarzkopff wurde darüber geklagt, daß auf die von der Gesellschaft ausgetretenen Grundstücke nicht ein einziges Angebot eingegangen sei. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß es auf dem Grundstücksmarkt infolge der veränderten Gesetzgebung an Leben und Unternehmungslust mangelte. Unbestreitbar ist es schon seit drei Jahren im Terraingeschäft ziemlich stille gewesen, wie ja auch die Bautätigkeit im allgemeinen sehr zu wünschen übrig ließ. Im laufenden Jahr war sie etwas lebhafter, wenn auch in Berlin weniger als wie in manchen Provinzstädten und auf dem Lande. Auf den Terrainmarkt scheint man in der letzten Zeit wieder ein günstigeres Prognostikon zu stellen. Die Kurse der verschiedenen Gesellschaften bewegen sich im allgemeinen in aufsteigender Richtung. Die folgende Aufstellung orientiert darüber:

Table with 3 columns: Name of company, Kurs am 20. Okt., and Kurs am 6. Dezbr. Lists various construction and real estate companies like A.G. für Bauausführungen, Allgemeine Boden-A.G., etc.

Daß in Berlin die Lebhaftigkeit des Besitzwechsels nachläßt, erklärt sich einmal aus der fast restlos vollzogenen Bebauung und der rapiden Preissteigerung. Im Oktober d. J. sind in Berlin nur 74 Grundstücke in anderen Besitz übergegangen gegen 168 im Oktober 1910. Dabei handelt es sich um 27 resp. 72 bebauete Grundstücke, deren Kaufpreise 9 resp. 19 1/2 Millionen Mark ausmachten. Demnach stieg der Durchschnittspreis von rund 270 000 M. auf 333 333 M.

Daß die Wertzuwachssteuer während einer Uebergangszeit etwas lähmend wirkt, ist wohl unbestritten. Die Stille im Bau- und Terraingeschäft verurteilt in allgemeinen und speziell in Berlin vorwiegend aber doch noch ganz andere Faktoren. In ganz erheblichem Umfang haben die Banken das Terraingeschäft an sich gerissen. Daraus erwuchsen preissteigernde Folgen. Bei der Uebernahme der Terrains in den Besitz der zu dem Zwecke ge-

gründeten Aktiengesellschaften wurden sie mit Gründergewinnen ganz erheblich belastet. Die Terraingesellschaften haben die Grundstücke infolgedessen mit sehr hohen Preisen zu Buche stehen, und bei der Veräußerung sollen auch noch Gewinne herauspringen. Die oft nur rein formalen Eigentumsübertragungen, die lediglich den Zweck haben, Zwischengewinne abzuhaken, haben die Grundstückspreise ganz allgemein in die Höhe getrieben. Die privaten Besitzer schlossen sich den Preissteigerungen natürlich gern an. Schreckt nun schon die Grundstücksverteuerung vielfach die Baulust ab, so kam durch die Herrschaft des Bankkapitals noch ein anderer hemmender Faktor hinzu. Die Banken usurpierten in steigendem Maße das Hypothekengeschäft. Die Folge davon war auch eine Verteuerung der Hypotheken. So wurde der Häuserbau doppelt erschwert und verteuert. Diese Verhältnisse, in Verbindung mit einer Verquickung von Terrainhandel und Hypothekengeschäft, brachte den alten falliden Bauunternehmer immer mehr in die Abhängigkeit von den Banken, machte ihn zum Eintreiber von Zinsen für das von jenen vermittelte Kapital. Der Privatmann bekommt Hypotheken oft nur unter der Bedingung, gleichzeitig eine oder gar mehrere Kaufstellen zu übernehmen, die oft in der bebauten laum erschlossenen Orten liegen. Weist er in den sauren Apfel, muß er natürlich als Pauschbetrag wiederum die Hälfte der Bank in Anspruch nehmen: Sie gibt die Baugelder — selbstverständlich unter den schwersten Bedingungen. Das Einsetzen der Bautätigkeit benutzt die Bank — oder die Terraingesellschaft, die von ihr vorgeschoben wird —, dann wieder dazu, die Preise der anderen Terrains in die Höhe zu schrauben. Bei dieser Praxis müssen die selbständigen Bauunternehmer, die sich als Fachleute emporgearbeitet haben, einer nach dem anderen über die Klingen springen; sie werden Öhrige der Hypothekengläubiger. Das Resultat dieser Entwicklung ist ein starkes Abschwächen der Unternehmungslust. Die Wohnungsmieten sind zwar enorm gestiegen, aber viele nominelle Hausbesitzer spinnen trotzdem keine Seide, weil die hohen Grundstückspreise, die verteuerten Baukosten und Hypothekenlasten zu viel von den Einnahmen verschlingen.

Die die übrige Warenproduktion, hat das Kapital auch den Häufer- und Wohnungsbau in seine Tributpflicht gezwungen. Handwerker, Bauunternehmer usw. machen in ihrer Kurzfristigkeit ein paar flüchtige Lohnerböhen, die vielleicht kaum die eingetretene Verteuerung der Lebenshaltung ausgleicht und die bei der Verzinsung des Anlagekapitals nur eine geringe Rolle spielt, verantwortlich für die fortgesetzten Mietpreissteigerungen, sie merken nicht, daß in Wahrheit der Teufel Kapital sie und die Konsumenten beim Schopfe hat.

Noch ein anderer Umstand wirkt lähmend auf die Bautätigkeit und damit auf das Terraingeschäft: die allgemeine Teuerung als Ausfluß agrarischer Wirtschaftspolitik. Seit der Wirksamkeit der neuen Handelsverträge mit den erhöhten Zöllen und den Steuern, die die Reichsfinanzreform und bescherte, nimmt die Ausgabe für die Ernährung einen erheblich größeren Teil in Anspruch. Je kleiner das Einkommen, desto größer die relative Mehrbelastung und die absolute Verfeinerung des Teiles, der für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses zur Verfügung bleibt. Besonders der kleine Mann, der Arbeiter, der Handwerker, Kleingewerbetreibende, Beamte usw., muß wohl oder übel mit einer kleineren Wohnung sich begnügen. Das verlangt trotz des Bevölkerungszuwachses die Nachfrage nach Wohnungen; es fehlt an stärkerer Anregung für eine flotte Bautätigkeit. So macht der Segen der blauschwarzen Wirtschaftspolitik auch nach dieser Richtung sich bemerkbar.

In recht interessanter Weise beleuchten die Verhältnisse in der Zementindustrie die Anarchie in der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Kartellierungen und Preisvereinbarungen trieben die Zementpreise in die Höhe, so daß die Werke glänzende Gewinne er-

brachten. Diese reizten zu Neuanlagen. Die Produktionsmöglichkeiten gerieten in einen immer größeren Gegensatz zu den Absatzmöglichkeiten. Angelockt von den günstigen Preisen in Deutschland verschärfte eine Auslandskonkurrenz hier die Situation. Die Verbände und Preisabmodungen wurden von den divergierenden Interessen geprengt, von dem Bestreben, Preisrückgänge zu vermeiden oder aufzuhalten, wieder zusammengeführt. So kommt die Zementindustrie seit fast zwei Jahrzehnten aus den Verbandskämpfen nicht heraus. Und immer größer wird die Konkurrenz. Obwohl der Verbrauch von Zement ganz gewaltig gestiegen ist, können die geschaffenen Produktionsmöglichkeiten kaum zur Hälfte ausgenutzt werden. Die Konkurrenz verschärft eine technische Umwälzung in der Fabrikation, die die älteren Werke fast wertlos macht, deren Rentabilität Syndikate und Verbände aber doch sichern wollen. Ein Hauptabnahmestort ist natürlich Berlin. Hier hat man nun nach langen Kämpfen ein neues Syndikat zurechtgezimmert, das kaum ins Leben getreten, in seiner Erstzeit schon wieder bedroht ist. Hoffen sen, will auf dem ehemals seinem Sohne gehörenden Rittergut Rüderdorf, wo schon eine Kalksandstein- und Mörtelfabrik betrieben wird, eine große Zementfabrik errichten. Auch noch andere Roman- und Hüttenindustriellen ziehen in der letzten Zeit die Zementproduktion in den Kreis ihrer Tätigkeit, was die reinen Zementwerke sicher sehr unangenehm empfinden. — Das Rhein-Westf. Zement Syndikat dürfte demnächst der Auflösung verfallen. Einige der Gründer bauten nach der Konkordierung und Verteilung des Gesamtabsatzes neue Fabriken und machten als Outsider ihrem Syndikat Konkurrenz. In letzter Zeit kauften sie, analog den Vorgängen bei dem bekannten Jochenlegen im Ruhrrevier, Beteiligungen alter Werke auf und übernahmen sie auf ihre dem Syndikat angeschlossenen Anlagen. Aus diesen Gründen betreiben die anderen Mitglieder die vorzeitige Auflösung des Syndikates.

Jedenfalls herrscht in der Zementindustrie eine Anarchie, wie sie kaum noch in einem anderen Gewerbe anzutreffen sein wird. Die geschilderten Vorgänge haben nun zu dem Vorschlag geführt, die Zementindustrie solle in Anlehnung an die sogenannte schwere Industrie einen hohen Schutzzoll erstreben. Welche Absichten man dabei verfolgt, liegt auf der Hand. Durch die Ausschließung der Möglichkeit ausländischer Konkurrenz will man für den Inlandsmarkt ein Monopol ergattern, das eine Preisgestaltung erlaubt, bei der auch die rückständigen Werke, selbst bei geringer Produktion noch existieren können. Die Zementindustrie angelt nach einem Preismonopol, um die Konsumenten gründlich schröpfen zu können. Das wäre die Folge der weit über den Bedarf hinausgewachsenen Produktionsmöglichkeiten und einer auf Grund gewaltiger technischer Fortschritte möglichen Preisherabsetzung. Mit der Verwirklichung der Zollwünsche würden sich die Zementfabriken übrigens auch ins eigene Fleisch schneiden. Sie sind mehr auf die Ausfuhr angewiesen als wie das Ausland auf die Ausfuhr von Zement nach Deutschland. Die Ein- und Ausfuhr von Zement gestaltete sich nämlich in den ersten 10 Monaten der beiden letzten Jahre folgendermaßen:

Table with 3 columns: Year, Einfuhr in Doppeltentner, and Ausfuhr in Doppeltentner. Shows data for 1910 and 1911.

Die Ausfuhr überwiegt die Einfuhr und sie bewegt sich dazu in aufsteigender Richtung. Der Zoll würde zu einem zweischneidigen Schwert, denn das interessierte Ausland würde sicherlich als Antwort auf die Ausschließung seiner Konkurrenz vom Deutschen Marke auch der Deutschen Ausfuhr Schranken errichten. Jedenfalls haben die Zementkonsumenten Ursache, sich den gekennzeichneten Zoll- und Monopolwünschen zu widersetzen. D.

Large advertisement for Baer Sohn featuring 'Weihnachts-Tage' and 'Extra-Angebote für Festgeschenke'. Includes a list of 30 clothing items with prices and descriptions, and the company's address and opening hours.

# Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoß- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat.

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft  
Berlin N. 65, Liebenwalder Straße 10.

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

## Glas-Christbaumschmuck

Die billigste und beste Bezugsquelle für  
Glasbläser-Genossenschaft des Meininger Oberlandes.

Viele glänzende — unverlangte — Anerkennungs- u. Dankschreiben. Steigerung unseres Umsatzes im vorigen Jahre um wiederum 50 Prozent. Von der reichhaltigen Auswahl unserer nur noch organisierten Genossen bergestellten Artikel empfehlen wir als besonders preiswert ein Sortiment der schönsten Neuheiten, enthaltend

**225 Stück prachtvollste Brillant-Glössachen**  
sowie 6 Dutzend Kronleuchter, 6 Stück Lichthalter aus Klammern, ein Patent Engellampfen usw. für nur 5 Mark franco gegen Nachnahme. Doppelposten für 9,50 M. Bei Vorzahlung des Betrages 25 bezogen 25 % billiger.

10 Exemplarsorten in Befriedigung per Frachtgut inkl. Sperrliste 46 M. Händler wollen für größere Bezüge unsere Preisliste mit zirka 100 Nummern verlangen.

Bestellungen bitten wir zu richten an die  
Glasbläser-Genossenschaft des Meininger Oberlandes

o. G. m. b. H. in Lauscha, S.-M. (früher Steinach, S.-M.). Die Berliner Mitglieder werden besonders darauf aufmerksam gemacht daß ab 10. Dezember im Gewerkschaftshaus (Saalgebäude) und Vorplatz 4 (West-Schmiedestraße) großer Verkauf von Glas-Christbaumschmuck obiger Genossenschaft zu Herabsetzungspreisen erfolgt. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den Genossen R. Barth, SO., Adalbertstr. 90 III.

## Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß  
kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am reichsten bei

**S. Koffmann, Charlottenburg,**  
Wilmsdorfer Str. 12, Ecke Schulstraße.

Wahrfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes von **45** M. an.  
Lieferant des Konsumvereins.

## Zum Feste offeriere

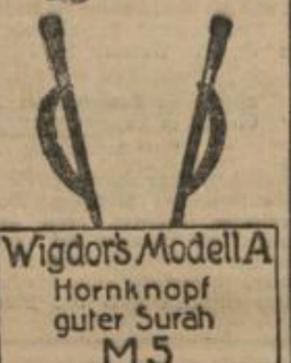
- und empfehle in anerkannt nur besten Qualitäten:
- Feinstes Kaiser-Auszugmehl . . . 20 Pf.
  - Deutsches Auszugmehl . . . 18 Pf.
  - Weizenmehl . . . 16 Pf.
  - Sultana, feinste Mandel . . . 80 Pf.
  - II. . . 65 Pf.
  - Rosinen, große, helle Frucht . . . 60 Pf.
  - Corinthen, feinste Gof . . . 40 Pf.
  - Niesen-Mandeln, süß u. bitter . . . 140 Pf.
  - Mandeln II., süß und bitter . . . 110 Pf.
  - Succade (Zitronat) . . . 60 Pf.
  - Feinste Hamburger Getreidekefe . . . 60 Pf.
  - Zucker, fein gemahlen . . . 28 Pf.
  - Feinste gemahlene Brotraffinade . . . 30 Pf.

## Georg Bethke

Zentrale: Berlin SO. 33, Muskauer Str. 44.  
Bixdorf Treptow  
Elbstr. 33. Kaiser-Friedrich-Str. 64. Grätz-Str. 64.  
Wasserstr. 109. Friedelstr. 23.

# M. Wigdor

- 13 Filialen:
1. Leipziger Straße 79
  2. Königstraße 20a
  3. Fricorichstraße 78
  4. Potsdamer Straße 21a
  5. Friedrichstraße 237
  6. Brückenstraße 1b
  7. Friedrichstraße 129
  8. Oranienstraße 157
  9. Rosenthaler Straße 50
  10. Tauentzienstraße 10
  11. Savignyplatz 9-10
  12. Martin-Luther-Str. 90.
  13. Friedenau, Rheinstr. 1-3



Wigdor's Modell A  
Hornknopf  
guter Surah  
M.5

## Gelegenheit!

Ein Posten **Damen-Regenschirme** 475  
reine Seide mod. Knöpfe M.

**Achtung!** Alle meine Damen-Regenschirme mit graden Griffen haben schöne und praktische Armhaken!

**Reklame-Angebot.**  
Reise-Futterale solide Ausführung Stück 1 M.

## Pelzschals, Pelzstolas, Pelzhüte

moderne Muffen gibt im einzelnen ab  
Pelzwarenfabrik **Neue Promenade 6**  
gegenüber Bahnhof Börse (1 Minute vom Hackeschen Markt)  
früher 35 Jahre Neue Königstraße

## Herrenpelze Autopelze

Reparaturen und Umänderungen nach neuesten Modellen.  
Sonntag, d. 19. u. 24. d. M. während des ganzen Tages geöffnet!



## Glas-Christbaumschmuck.

Auswahl I mit 220 Stück in nur besseren, hochmodernen, vornehm sortierten Neuheiten, aus erster Hand als: Alle Sorten Edelstein, Kugeln und Eier mit Edelstein, Bernsteinmützen und Weißblumenhaufen, Angelglocken, Fruchtkörbe mit Trauben und Goldäpfel, Kollaus im Schnee, kleine Dora, Wälskind in Rosa, Goldfische, Spiegelreflektoren, Luftschiffe mit Groß Zeppelein, Dornröschen, Eier mit venezianischem Laub, 12 Panoramafingern, Brillantkugeln, wundervolle Kugeln mit Blumen und Traubenbehang, Rosen mit Schneeflocken und Goldlöcher, die allerneuesten Diamantkugeln in allen Regenbogenfarben, prachtvolle Baumspitze, großer Wachsengel, und vieles mehr sowie verschiedene Dekorationen und Kleinfunde verleiht gut verpackt franco 5 M. (Bei Nachnahme die Gebührenmiete mehr). Jeder Besteller erhält noch zur Ueberbrückung folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdtüte mit Reh undirsch, 4 mechanische wundervolle Paradiesvögel in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und Schneewittchen mit den 7 Zwergen (sowie ein Patent Laternenwech zum beschneiden des ganzen Baumes) gefüllt gefächelt. Auswahl II: für Liebhaber, nur in weiß (Silber) zu demselben Preis. Auswahl III: mit circa 700 Stück, sehr vorzüglich für Händler und Vereine, 10 M. Regen Sie Wert auf Realität, so achten Sie genau auf meine Firma, denn nur mein langjähriger Niesenvertrieb ermöglicht es, die schönsten und größte Auswahl zu bieten. Für Geschenke und Schenkung wird garantiert. Laufende von Dankschreiben. 1907b

Josef Müller, Koburg-Lauscha, Thür.-Wald 34.

Wine probt, ihre lobt  
Aus guten Gewürzen und die vorzügliche Zubereitung des

## Tyloßbrönn-Flaschbieren.

Die Qualität ist herausragend!

## Ohne Anzahlung

bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemster Abzahlung  
**Garderobe auf Kredit**  
für Herren, Damen und Kinder  
sowie Pelzgarnituren, Stolas, Muffen  
**Möbel**  
Komplette Wohnungseinrichtungen  
sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farbige Kissen, Partieren, Teppiche, Gardinen, Leinwand Bettwäsche, Stoppdecken, Betten, Kronen, Klappwagen etc. in modernster Ausführung.  
Wochenrate von 1 M. an

**S. DORN** Weinmeisterstr. 9  
Ecke Alte Schönhauser Straße  
Sonntag bis 1 Uhr vormittag!

## Confection

Paletots i. d. neuest. Fassons, in Flauehstoffen etc. von 14 M. an  
Paletots in engl. Seal Nord und Velvet von 35 M. an  
Kostüme in reichster Auswahl in engl. Stoff u. Kammg. v. 25 M. an  
Kostüm-Röcke in großer Auswahl von 4.50 an  
Abendmäntel zu sehr billigen Preisen.  
**C. Pelz** Kottbuser Straße 5.

Gegründet 1884

**Pelzwaren.**  
Engros-Export.  
S. Schlesinger, Neue Königstr. 21 Ordonnanzhaus.  
Kein Laden! II. Etage.  
Einzelverkauf wie alljährlich zu billigsten Preisen  
**Pelz-Stolas Muffen**  
Chick garnierte Damenpelzhüte federleicht.  
Reparaturen sauber und billig. Sonntag geöffnet.  
Bitte genau auf Hausnummer 21 zu achten.

## Für nur 1 Mk.

wöchentliche Teilzahlung  
**Herren-Damen- u. Kinder-Garderoben**  
nur Neuheiten in Riesen-Auswahl.  
Teppiche, Portieren  
**Wäsche**  
für Herren und Damen  
Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren.  
**Betten**  
nur federdicke Inletts und staubfreie Füllung.  
Gaskronen etc.  
In getrennten Räumen:  
**MÖBEL**  
Stube und Küche  
Anzahl. 15 Mark an  
Einzelne Möbelstücke  
Anzahl. 3 Mk. wöchentl. von 1 Mk.  
**M. Beiser**  
Lothringer Straße 67  
zwischen Schönhaus u. Rosenthaler Tor, Ecke Gormannstr.  
Heute  
Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

## Saison-Verkauf im Engros-Lager

Besonderer Gelegenheitskauf:  
Samtmäntel früher 25, 40, 60, 70, 80, 100 M. jetzt 12, 18, 25, 35, 45, 55 M.  
Seidenpilschmähmäntel früher 60, 70, 80, 100 M. jetzt 45, 50, 60, 75 M.  
Engl. Ulster-Flausch zweiseitige Stoffe 8-25 M.  
**Frauen-Paletots** Seidenpilsch Velours du Nord, Tuchstoffe Spezial: Extrawellen für starke Damen.  
AnschlieBende Toppaletots früher 25, 30, 40 M. alle Lang jetzt 15, 20, 25 M.  
Kostüme Diag. u. engl. Art früher 10, 15, 20, 25 M. durchw. & Seide jetzt 25, 30, 40 M.  
Abendmäntel alle Farb. früher 18, 24, 30 M. hochw. jetzt 12, 18, 24, 30 M.  
Rackisch- u. Kinder-Ulster Lager 3-15 M.  
**Max Mosczytz**, Berlin O., Landaberger Str. 59, Laden  
eine Treppe am Alexanderplatz.  
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

## Möbel auf Kredit

Sie erhalten bei uns:  
**Stube und Küche** und zwar:  
2 Bettstellen von 15 Mark  
1 Kleiderschrank  
1 Spiegel  
1 Spingelapind  
1 Tisch, 2 Stühle  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
1 Küchenstuhl  
1 Küchenrahmen  
Anzahlung 15 Mark  
Wochenrate 1.50 M. an.  
**2 Stuben und Küche** und zwar:  
2 Bettstellen von 35 Mark  
2 Matratzen  
1 Waschtelle  
1 Kleiderschrank  
1 Wäschspind  
1 Trumau  
1 Sofa, 1 Tisch  
4 Stühle und  
1 farbige Küche  
Anzahlung 35 Mark  
Wochenrate 2-3 M. an.  
Moderne Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer in jeder gewünschten Art 1000 L.  
von 40 Mark Anzahlung an.  
Lieferung auch nach außerhalb.  
**Gebr. Lieber,**  
Alexanderstr. 16 vis-à-vis der Holzmarktstraße, dir. a. Bahnh. Jannowitzbrücke  
Bitte genau auf blaue Riebenschilder zu achten!  
Heute sowie nächsten Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.  
Ausscheiden! Mithringen Wert 5 M.

## Tag III

Die täglich steigende Nachfrage nach unserer Zigarette ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität des Fabrikates. Jeder Zigarettenkennner gibt der **Tag III** den Vorzug, weil die gute Beschaffenheit derselben die beste Empfehlung ist. Fordern Sie bei Ihrem Zigarettenhändler unsere **Tag-Zigaretten**, Preisliste 2 bis 5 Pf., Gold, Kork, mit und ohne Mundstück. Höchste Tarifföhne, keine Maschinenarbeit, nur organisierte Arbeiter.  
Paul Horach, Engelstr. 15 (Moritzpl. 9720).

## Geschenke!!!

57 Klub-, Schreib-, Klaviersessel 11,00. 48 Näh-, Rauch-, Servier-, Spiel-, Tee-, Bauertische 2,50. 36 Flurgarderoben 17,50. 28 Schreibtische, nußbaum 38,00. 56 Plüschsofas 54,00. Chaiselongues 25,00. Standuhren 85,00. Pianinos, erstklassige Fabrikate 375,00.  
Riesenauswahl in gediegenen Wohnungs-Einrichtungen u. Ergänzungsmöbel, auch mahagoni.  
**Möbelfabrik M. Hirshowitz**  
SO., Skalitzer Str. 25, an der Hochbahn!  
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Vertrieb von Erzeugnissen  
deutscher

# Teppich-Webereien

Portieren- und Tischdecken-Fabriken

Riesenposten schwerer echter Plüschdecken

mit reicher Stickerei in modernen, eintarigen Ausführungen.

Serie 503 mit kleinen Webefeldern		Serie 506 mit Stickfeldern	
Größe ca. 130/130	7.50 M. Wert 11.50 M.	Größe ca. 130/130	8.50 M. Wert 12.50 M.
Größe ca. 140/140	9.75 M. Wert 13.50 M.	Größe ca. 140/140	9.75 M. Wert 14.50 M.
Größe ca. 180/160	10.50 M. Wert 16.50 M.	Größe ca. 130/160	11.50 M. Wert 18.50 M.
Größe ca. 145/175	13.50 M. Wert 20.00 M.	Größe ca. 145/175	14.85 M. Wert 22.50 M.

Fabelhaft billige Tischtischecken moderner Muster 1.25, 1.65, 1.95, 2.50, 3.35, 4.25 etc

## Einige Hundert Steppdecken Simili-Seide

volle Steppmuster	einsseitig	doppelseitig	volle Handarbeitenmuster	einsseitig	doppelseitig
Serie 605 160/200	6.75	8.50	Serie 610 160/200	8.75	10.50
Serie 606 160/200	7.85	9.85	Serie 612 160/200	11.85	13.50
Serie 607 160/200	8.50	10.75	Serie 613 160/210	12.50	15.50
Serie 608 160/200	9.75	12.50	Serie 614 160/210	14.50	18.80

Riesenposten einzelner Steppdecken Stück 3.75 4.65 5.50 6.75 bis 15 M.  
Büchdecken in allen Farben ... Stück 3.75 4.50 5.85 6.75 8.25 9.50 11.25 M.  
Eis- u. Plüsch-Chaiselonguedecken fraise, lila, blau, rot, oliv, St. 18.50 22.50 26.50 bis 45 M.

## Extra-Weihnachtsangebot in Teppichen

Plüsch-Royal-Teppiche		Echte Plüsch-Teppiche	
Größe ca. 131/200	7.25 8.50 9.85 M.	Größe ca. 130/200	14.25 15.50 16.75 M.
Größe ca. 160/240	12.50 14.75 16.50 M.	Größe ca. 165/245	19.85 24.50 28.50 M.
Größe ca. 200/300	19.75 24.50 28.50 M.	Größe ca. 200/300	32.85 37.50 43.50 M.
Größe ca. 250/350	33.50 39.50 42.50 M.	Größe ca. 250/350	53.50 61.25 72.50 M.

## 15% Rabatt Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche

Perser Teppiche nachgeahmt orient. Muster St. 3.85 4.65 5.75 6.50 7.85 8.75 9.50 M.  
Bettvorleger ... 0.85 1.20 1.65 1.95 2.45 2.85 4.50 bis 18.00 M.  
Belt chin. Ziegen- u. Wolfswolle chem. gewaschen 3.45 4.65 5.50 6.75 7.50 8.50 11.50 M.

Riesenposten Luchs und Tigerkatzen, Polarhunde, Schakale, echt abstriche Wölfe, Fellteppiche, Fussstüchen, englische Angoratelle in grosser Auswahl.

Sport- und Schlafdecken ... Stück 1.65 2.45 2.85 3.25 4.50 5.25 6.50 M.  
Reisedecken (in herrlichen Tigerzeichnungen) ... 5.25 6.65 7.50 9.75 12.50 M.  
Lammwolldecken ... 4.85 5.95 8.75 10.50 13.50 15.00 M.  
Kamelhaardecken ... 8.85 9.50 12.50 14.50 18.50 M.

Läufer- und Linoleum-Reste in allen Breiten ganz bedeutend unter Preis.

## 10% Extra-Rabatt

auf angeschmutzte Gardinen, Stores, Bettdecken und einzelne Portieren

Tuch-Portieren 2 Schals, 1 Lambrequis	3.45	3.95	4.65	5.75	5.85	8.25	9.50	Mark
Plüsch-Portieren 2 Schals, 1 Lambrequis	5.85	7.25	8.75	9.75	12.50	14.50	14.50	Mark usw.
Leinen-Portieren 2 Schals, 1 Lambrequis	3.45	4.25	5.50	6.85	8.50	9.75	12.50	Mark usw.
Gardinen- u. Fabrik-Reste Fenster	1.75	2.25	2.85	3.65	4.85	5.75	6.75	Mark usw.
Tüllgardinen	38	45	57	65	78	95	95	Pl. usw.
Abgepasste Gardinen 2 Schals	2.65	3.25	4.00	4.75	5.50	6.35	7.50	Mark
Künstlergardinen komplette Garnitur	4.85	5.65	7.25	9.50	11.50	13.50	13.50	Mark usw.

Tüllstores ... Stück 1.75 2.45 2.90 3.65 4.75 5.50 M. usw.  
Erbställ u. Spachtel-Stores ... Stück 3.45 3.95 4.50 5.45 6.75 7.85 9.50 M.  
Tüll-Bettdecken ... Stück 1.85 2.25 2.75 3.50 4.65 5.75 6.50 M. usw.  
Erbställdecken ... Stück 2.85 3.35 4.85 5.85 6.50 8.25 10.50 M.  
Abgeg. Rouleaus weiss, creme, gold Stück 1.45 1.75 1.95 2.45 2.85 3.50 4.50 M. usw.  
Tuch-Decken rot, oliv, blau ... Stück 1.25 1.50 1.85 2.45 3.25 4.50 5.35 M.  
National-Plüschdecken ... Stück 3.85 4.65 5.50 M.  
Kommodendecken ... Stück 75, 95 Pl., 1.25 1.50 bis 15 M.

# E. Weissenberg's

Gardinen- und Teppich-Haus  
Grosse Frankfurter Str. 125  
Haltestelle der Strassenbahn

Im Hause der Möbelfabrik. Verkauf nur part. im Laden. 2. Haus von der Kopenstrasse.  
Fahrverbindung: Stadtb. Schlos. Bahnhof. Haltest. d. Strassenbahn: 26, 66, 67, 63, 69, 70, 71.  
An der Andreestrasse, 1 Minute vom Geschäftshause entfernt, Linie: 1, 2, 3, 4, 22, 31, 45.

## Produktiv- und Verkaufs-Genossenschaft Berliner Bandagisten

E. G. m. b. H.  
50. 16, Köpenicker Straße 98b  
(zwischen Kollers und Mundts Feststätten).  
Gegründet am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten.  
Empfehlenswert allen Arbeitern und Parteigenossen zur  
Anfertigung von allen Arten Bruchbandagen, Leibbinden,  
Gerädehaltern, künstl. Gliedern, orthopä. Apparaten,  
Stützkorsetts, Suspensorien sowie Lager von sämtlichen  
Artikeln zur Krankenpflege.  
Alle Arbeiten werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Für Damen weibliche Bedienung.  
Lieferant der Krankenkassen Berlins u. Vororte und der  
Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend (E. G. m. b. H.).



△  
Geschäfts-  
Gründung  
1896

# Juwelenhaus Zimmermann & Co.

Juweliere  
Gold- u. Silberwaren-Fabrik  
Uhren-Großhandlung  
Berlin SO. Oranienstr. 204, 206, 207  
Telephon: Amt 4, Nr. 3549

Empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest für großes  
Lager in Juwelen, Uhren, Gold- und Silber-Waren.  
Eigene Werkstatt für Reparatur u. Neuarbeit im Hause.

Beste Bezugsquelle  
zum Weihnachtsfest  
in allen 3 Geschäften.  
Auf Teilzahlung  
wöchentlich nur 1 M.

Herrn- und Damen-  
Uhren, Haus-Uhren,  
Regulateure, Prä-  
zisionsuhren, Omerins,  
Breslauer Ketten,  
Ringe, Armbruster,  
Grammophone, Pro-  
pographe, Zithern,  
Spieluhren, Harmo-  
nien, Mandolinen,  
Geigen, Christbaum-  
ständer etc.

Achtung! Platten und  
Nadeln ge-  
hen zu jedem Apparat.

## Jahre & König

Warschauer Str. 65 Let  
Sülowstr. 48 (Laden)  
Invalidenstr. 7 (Laden)

Als  
herrliche Weihnachtsgeschenke  
empfehlen sich die beliebtesten

Laferme-Redoute = Cigaretten  
Laferme-Reinette = Cigaretten  
Laferme-Kenner = Cigaretten  
Laferme-Vielliebchen = Cigaretten

in Luxuspackung zu 50 Stück  
Keine Preiserhöhung.

In der  
Sonder-Abteilung für Puppen  
sind in grosser Fülle ausgestellt: Geheißene Puppen,  
vom einfachsten bis zum feinsten Geschmack, jedoch  
alle gelegentlich und zu massigen Preisen.

157 verschiedene  
Charakter-Puppen und Babys.  
Luxus- und Strapazier-Puppen.  
Trousseaux, reizende Ausstattungen in Schatteln, Körben  
und Korbchen, leer und gefüllt. — Schmuck-  
sachen, Gebrauchsgegenstände für Puppen in allen  
erdenklichen Arten.

Meine  
Puppen-Garderobe u. -Wäsche  
erziet den vollen Beifall aller Käufer; Arbeit,  
Auswahl und Preise sind ident!

Eigene Schneidererei, Putzmacherei  
im Hause.

In der  
elektrischen Abteilung sind  
Spielereien und Lehrmittel  
in allen Preislagen vertreten.

Kinos! Laterna magica!  
in  
meinem 20. Schaufenster ausgestellt  
das  
Durchschnittene Haus!  
Fabrik: Elektromotoren, Dampfmaschinen,  
Arbeitsmaschinen im Betriebe.

# Bernhard Keilich

Puppen- und Spielwarenfabrik; Wolthaus.  
Gr. Hamburger Strasse 21, 22, 23  
Ecke Oranienburger Strasse 11, nahe Bahnhof Börsen,  
Zirkus Busch, Monbijouplatz.

+ Magerkeit +  
schwindet durch Haupe's Nähr-  
pulver "Thiosola". Preisgekrönt  
Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund  
brütl. kontrollierte Zunahme. Gar-  
unschädlich. Viele Anerk. Karton  
2 M., bei Postversand Porto und  
Nachnahmebesen extra. H. Haupe,  
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.  
Depots in folgenden Apotheken:  
Lothringenstr. 50, Elefant-Apo-  
thek, Leipzigerstr. 74, Weissen-  
burgerstr. 53, Potsdamerstr. 29,  
Köpenickerstr. 119, Bernburger-  
str. 3, Frankfurter Allee 74, Kö-  
penickerstr. 61, Reinickendorfer-  
str. 1, Charlottenburg: Bismarck-  
str. 81, Spandau: Potsdamerstr. 40.

## Pelz- waren

Fabrik und  
Lager von Stolas,  
Krawatten,  
Muffen, Pelz-  
jucken, Pelz-  
Kindergarnituren  
usw.

Nur reelle Ware, von  
der einfachsten bis  
zur elegantesten. —  
Tausende Sachen  
auf Lager. Auch  
Einzelverkauf zu  
billigen Preisen.  
Sonntags geöffnet.

## F. Kalman,

Kirschnormstr.  
15. 1. Etz.  
nur Kommandantenstr. b. d. Reuthstr.  
Tel.: Zentrum 3917. Gegr. 1894.



Bitte Königsstraße genau auf Hausnummer 46 zu achten, da häufig Verwechslungen vorgekommen.

### Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe

Marke B. u. C.

Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für Fabrikation von fugenlosen Trauringen.

Früher wurden dieselben so hergestellt und zusammengelötet, wobei fast immer beim Tragen die Lötstelle zum Vorschein kommt. Unser Verfahren ist jetzt wie nebenstehend abgebildet.



Fertig 2 Duk. schwer  
**21 M.**  
14kar. v. 12 M. an  
8kar. v. 8 M. an  
in all. Stärken.

### Broschen u. Ohrringe

in größter Auswahl.

Kolliers mit modernen Anhängern, mit Edelsteinen gefaßt

**von 20 M. an.**

In Gold plattiert von 7-15 Mark.

### Ketten-Armbänder

in echt Silber von 1,50-8,00 M., auch mit reisenden Anhängern in Gold plattiert, von 3-15 M.

**Goldene Glieder- u. Ketten-Armbänder**, mit Edelsteinen verziert, in allen Preislagen.

**Mattegoldener Ring** in der Mitte ein Saphir oder Rubin, an den Seiten je ein echter Diamant **12 M.**

**Reizende Manschettenknöpfe** von 2,50-18 M.

**Spazierstöcke** mit silbernem Griff von 3-30 M.

**Königstr. 46**

Ecke Hoher Steinweg u. Leipziger Str. 97.

# Belmonte & Co.

**Leipziger Str. 97**

Ecke Charlottenstraße und Königstraße 46.

Juweliere, Gold- u. Silberschmiede, Ateliers für Juwelenschmuck u. Kunstarbeiten. Gold- und Silber-Walz- und Prägwerk. — Export nach allen Ländern. Vertragsfirma von vielen Verbänden mit über 200 000 Mitgliedern.

**Massiv goldene Herrenketten 8 u. 14 Karat. • Goldplattierte Herrenketten m. 5jähr. Garantie v. 6 M. an.**

Nur Mark

# 10

kostet unsere

### Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr

Nr. 1910, Modell 1911 mit versilbertem Zifferblatt Mark **12**



### Wir geben dieselbe 30 Tage zur Probe, daher Risiko ausgeschlossen,

und verpflichten uns, innerhalb 30 Tagen die Uhr anstandslos zurückzunehmen und den bezahlten Betrag ohne jeden Abzug zurückzahlen, wenn dieselbe nicht gefällt oder den gestellten Anforderungen nicht entspricht. Dieselbe ist ein Meisterwerk vollendeter Uhren-Fabrikation, hat hochfein vergoldetes Schweizer Schablonenwerk mit Rubin-gängen und Patentzeigerstellung durch die Krone. Ein so vorzüglicher Zeitmesser ist für einen so billigen Preis noch nicht offeriert worden. Eine gleiche Uhr kostet im starken Silbergehäuse, Bassin-form, 100/1000 Reichstempel, M. 20.—, desgl. im Silbergeh. mit Sprungdeckel M. 28.—, in Tula-Silber M. 35.—

Über 1000 Stück goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Für jede Uhr leisten wir 3 Jahre Garantie.



Lange moderne Damen-Uhrkette von **3-100 Mark.**

Heute Sonntag, sind unsere beiden Geschäfte von 12-8 Uhr geöffnet.

# Ohne Musik kein fröhliches Fest!

Für jung und alt, für reich und arm

finden Sie kein

## Passenderes Weihnachtsgeschenk

als

# Menzenhauers Gitarr-Zither

mit unterlegbaren Notenblättern,

von jedermann sofort zu spielen.

Über 1 1/2 Millionen Stück bereits verkauft.

Nur echt mit dem Namen: „Menzenhauer“.

Preise:	Menzenhauers „Regina“	14.- M.	17.- M.
	Menzenhauers „Original“	16.-	19.-
	Menzenhauers „Prima“	20.-	25.-
	Menzenhauers „Jubiläum“	25.-	30.-
	Menzenhauers „Konzert“ (neunakkordig)	40.-	

Zu haben in jeder besseren Musikinstrumenten-Handlung.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an

**Menzenhauer & Schmidt, Berlin SO. 16, Rungestr. 18.**

Detailgeschäfte: Musikhaus Menzenhauer, Spittelmarkt 14a, Brunnenstr. 188-190.



Hente Sonntag: Flugblattverbreitung.
Dienstag: Volksversammlungen. Mittwoch: Zahlabend.
Niemand fehle bei diesen wichtigen Veranstaltungen!

Soziales.

Um wie viel wird das Einkommen des Arbeiters durch die Zölle und indirekten Steuern belastet?

Indirekte Steuern entfallen auf

Table listing various goods and their indirect tax amounts in Pfennigs (Pf.). Items include flour, bread, meat, oil, sugar, etc.

Hieraus kann sich jeder berechnen, um wie viel sein Jahresbudget allein durch die Lebensmittelzölle verteuert wird. Dem Budget eines schlesischen Arbeiters, der über Einnahmen und Ausgaben genau Buch geführt hat, entnehmen wir die nachfolgenden Zahlen.

Für die 12 M. „Wirtschaftsgeld“ kaufte sich die Familie pro Woche Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände:

Table listing food items and their costs in Pfennigs (Pf.). Items include bread, flour, butter, meat, etc.

Von der so schmalen Kost von 12 M. 12 Pf. pro Woche müssen also 1 M. 89 Pf. wöchentlich oder jährlich 98 M. 28 Pf. infolge der indirekten Steuern von der vierköpfigen Familie mehr gezahlt werden.

Der Urlaub aus eigener Macht.

„Wenn ich nicht fortkomme, dann werde ich mir schon Urlaub verschaffen; dann werde ich eben krank.“ Das hatte die Kontoristin Selma B., die vor der 8. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts gegen ihren früheren Chef, den Kaufmann A., klagte, zu einer Kollegin gesagt, als sie sich darüber unterhielten, ob sie der Prinzipal

Es liegt Zoll resp. Steuer auf dem Betrag:

Table showing tax amounts for various items, corresponding to the food list.

am 1. September behufs Übernahme einer besser bezahlten Stellung freistiehe. Das letztere geschah nicht, aber die von der Klägerin angebotene Eventualität trat mit bemerkenswerter Pünktlichkeit eine Woche vor dem beabsichtigten Austritt ein.

Eine sonderbare Auslegung der Arbeitsordnung.

deren Bestimmungen an sich schon eine geradezu komisch wirkende Kleinlichkeit aufweisen, beliebte der Tuch- und Steinbrudereibesitzer H. Ebmeyer. Auf Veranlassung der davon betroffenen Arbeiterin, der Buchbinderarbeiterin D., hatte sich das Gewerbegericht damit zu beschäftigen.

EIN WINTERNACHTS TRAUM!



Heute, Sonntag, ist unser Geschäft von 8-10 und von 12-5 Uhr geöffnet.

# Todes-Anzeigen

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den  
**3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**  
Den Mitgliedern hiermit zur  
Nachricht, daß unser Genosse,  
der Tischler  
**Adolf Hoog**  
(Bezirk 256)  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 10. d. Mts., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle in Treptow, Neue Krug-  
allee, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
214/10 Der Vorstand.

**Sozialdemokrat. Wahlverein**  
für den  
**4. Berl. Reichstagswahlkreis.**  
Petersburger Viertel.  
(Bezirk 263.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unsere Genossin  
**Martha Holder**  
Petersburger Str. 9  
gestorben ist.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. d. Mts., nach-  
mittags 1 1/2 Uhr, von der Halle  
des Central-Friedhofes, Friedrichs-  
felde, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
207/10 Der Vorstand.

Die Beerdigung meines lieben  
Mannes, des Schriftsetzer  
**Otto Schumann**  
findet am Montag, 11. Dezbr.,  
nicht um 10 Uhr, sondern schon  
um 9 Uhr früh auf dem Heilig-  
Kreuz-Kirchhof in Mariendorf  
statt. 1981b  
Witwe Elise Schumann.

**Typographia.**  
Die Beerdigung unseres Kollegen  
**Otto Schumann**  
findet am Montag früh 9 Uhr  
auf dem Heilig-Kreuz-Kirchhof in  
Mariendorf statt. 62/13  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

Am 7. Dezember verstarb nach  
kurzem Krankenlager im  
63. Lebensjahre unser lieber  
Kollege, der Schriftsetzer  
**Otto Schumann.**  
Der Verstorbene, welcher auch  
längere Zeit als Vertrauensmann  
fungierte, erzeigte sich der Liebe  
und Achtung unsererseits in  
höchstem Maße. Ein freundliches  
Andenken bewahren ihm  
Die Kollegen der Nordd. Buch-  
druckerei u. Verlagsanstalt.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, früh  
9 Uhr, auf dem Heilig-Kreuz-  
Kirchhof, Mariendorf, Eisenacher  
Straße, statt. 1987b

**Gesangverein „Solidarität“**  
W. d. D. U.-S.-B. (Wau Berlin).  
Am 8. Dezember d. J. verschied  
plötzlich und unerwartet unser  
langjähriges, treues Mitglied  
**Adolf Hoog.**  
Wir verlieren in demselben ein  
äußerst tätiges und pflichttreues  
Mitglied, welches stets befreit  
war, die Interessen des Vereins  
zu vertreten.  
Sein stets freundlicher Cha-  
rakter und kameradschaftlicher  
Stimm führen ihm ein ehrendes  
Andenken.  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Treptower Ge-  
meinde-Friedhofes, Neue Krug-  
allee, aus statt. 1959b  
Um vollständige Beteiligung der  
Sangesbrüder ersucht  
Der Vorstand.

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß am 8. Dezember, mit-  
tags 12 Uhr, meine innigstgeliebte  
Frau  
**Martha Holder geb. Stelzer**  
nach langem schweren Kranken-  
lager sanft entschlafen ist.  
Dies jagt tiefbetruht an  
**Alfred Holder.**  
Die Beerdigung findet am Non-  
tag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 1 1/2 Uhr, von der Halle  
des städtischen Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt.

**Deutscher  
Holzarbeiter-Verband**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Tischler  
**Georg Rütter**  
Gerichtstr. 16  
im Alter von 48 Jahren ge-  
storben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 10. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Halle  
des Danies-Friedhofes, Reinichen-  
dorf-Weiß, Blankstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung wird er-  
sucht.

Am 7. Dezember starb unser  
Kollege, der Tischler  
**Eduard Geist**  
Hummelsburg, Grünberger Str. 14,  
im Alter von 52 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 10. Dezember, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle  
des Emmaus-Kirchhofes in Rixdorf  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Am Freitag, den 8. d. Mts.,  
verstarb plötzlich und unerwartet  
mein lieber, guter Mann, unser  
guter Vater, lieber Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel, der Schlosser-  
meister  
**Adolf Hoog**  
im 37. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 10. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der  
Halle des Treptower Gemeinde-  
Friedhofes, Neue Krug-  
allee, aus statt.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
Am 7. Dezember verstarb unser  
Genosse  
**Karl Köppen**  
Schlemannstr. 7.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Gethsemane-Kirchhofes  
in Nordend aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Kreis Niederbarnim**  
**Bezirk Rummelsburg.**  
Am Donnerstag, den 7. d. Mts.,  
verstarb unser Mitglied, der Tischler  
**Eduard Geist**  
Grünberger Str. 14 (Bezirk 22)  
im 52. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 10. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Halle  
des Rummelsburger Gemeinde-Frie-  
dhofes, Lützstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
8/15 Die Bezirksleitung.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den  
**4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
(Stadtbezirk 95.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Genosse  
**Robert Schulz**  
Kantensellstraße 95  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 12. Dezember, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle  
des Emmaus-Kirchhofes in Rixdorf  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Kreis Niederbarnim**  
**Bezirk Rummelsburg.**  
Am Donnerstag, den 7. d. Mts.,  
verstarb unser Mitglied, der Tischler  
**Eduard Geist**  
Grünberger Str. 14 (Bezirk 22)  
im 52. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 10. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Halle  
des Rummelsburger Gemeinde-Frie-  
dhofes, Lützstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
8/15 Die Bezirksleitung.

Nach langem schweren Leiden  
entschlief Freitagabend 10 1/2 Uhr  
mein lieber Mann und unser  
guter Vater, der Klempner  
**Robert Schulze**  
im 70. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
Frau **Lina Schulze.**  
Die Beerdigung findet Dienst-  
tag nachm. 4 Uhr, von der Halle  
des Emmaus-Kirchhofes aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Zehlendorf (Wannseebahn).**  
Den Partei- und Gewerkschafts-  
genossen zur Nachricht, daß unser  
ältestes Mitglied, der Schriftsetzer  
**Oskar Richter**  
am 6. Dezember in der Heil-  
sanität Leipzig nach jahrelanger,  
schwerer Krankheit im Alter von  
45 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, in Leipzig statt.  
204/9 Der Vorstand.

**Zentralverband  
deutscher Textilarbeiter.**  
Filiale Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Posamentier  
**Ernst Kramer**  
Rixdorf, im Alter von 78 Jahren  
verstorben ist. 197/12  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 10. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der Halle  
des neuen Jakob-Kirchhofes, Rix-  
dorf, Hermannstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Gemeinde- u.  
Staatsarbeiter.**  
Filiale Groß-Berlin.  
Unser Mitglied, der Kollege  
**August Graw**  
von der städtischen Straßen-  
verwaltung (28. Abteilung) ist ver-  
storben.  
Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet morgen  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Central-Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt. 32/2  
Die Ortsverwaltung.

**Lotteriekub „Jessen 1901“.**  
Am Freitag verstarb unser Mit-  
glied, der Tischler  
**Ernst Höhne**  
Schiffstr. 4.  
Ehre seinem Andenken!  
Beerdigung Dienstag, 12. 12.,  
nachm. 3 Uhr, vom Krankenhaus  
Friedrichshain aus nach dem  
Georgen-Kirchhof, Landb. Allee.  
Um rege Beteiligung bitten  
1980b Der Vorstand.

**Verband der Brauerei- und  
Mühlenarbeiter**  
Berufsgenossen.  
Ortsverwaltung Berlin.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Flaschen-  
setzer  
**Karl Köppen**  
(Schultheiß II)  
am 7. Dezember er. an den  
Folgen eines Blutsturzes ver-  
storben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Gethsemane-Kirchhofes  
in Nordend aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
48/1 Der Vorstand.

Am 7. Dezember verstarb nach  
langem, schwerem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
Bruder und Sohn, der Mechaniker  
**Philipp Feldmann.**  
Dies jagt tiefbetruht an  
Ww. E. Feldmann geb. Pirocker  
nebst Kindern. 1965b  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. d. Mts., um  
1/4 4 Uhr, von der Halle des  
Kagneth-Kirchhofes, Reinichen-  
dorf-Weiß, Adelsstraße, aus statt.

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband**  
Vorwartungsstelle Berlin.  
**Todesanzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Mechaniker  
**Philipp Feldmann**  
am 7. d. Mts. an Nierenleiden  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Kagneth-Kirchhofes in  
Reinichen, heute nachmittags 3 Uhr  
statt. Die Ortsverwaltung.

**Todesanzeige.**  
Allen Freunden, Bekannten und  
Genossen die traurige Nachricht,  
daß meine liebe Frau  
**Pauline Beyer**  
am 7. d. Mts. nach langem  
schwerem Leiden gestorben ist.  
**Julius Beyer,**  
Reinichen-  
dorf.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Dezember, nach-  
mittags 1/2 3 Uhr, vom St. Hei-  
nrichs-Kirchhof in Reinichen-  
dorf-Weiß, Berliner Straße 26-28,  
aus statt.

**Zentral-Kranken- und  
Sterbekasse der Zimmerer.**  
(E. d. St. 2 Hamburg.)  
Filiale Berlin III.  
Am Freitag, den 8. d. Mts.,  
verstarb an den Folgen eines  
Unfalles unser Mitglied  
**Paul Klatt**  
Räntheberger Str. 20.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung wird noch be-  
stimmlich gegeben.  
299/11 Der Vorstand.

Sage allen Bekannten sowie dem  
weiten Bahrverein, Bezirk 130/134,  
meinen besten Dank für die herzliche  
Teilnahme an der Beerdigung meines  
lieben Mannes.  
**Witwe Berta Müller,**  
Bismarckstr. 51,  
10642

**Dankfagung.**  
Für die herzliche Teilnahme und  
zahlreichen Kranzspenden bei der  
Beerdigung meiner lieben Frau,  
unserer guten Großmutter, Mutter  
und Schwiegermutter sagen wir allen  
Beteiligten, insbesondere dem Stab-  
klub „Freundschaft“, dem Sparverein  
„Gethsemane“ und dem Hausklub „Am-  
balema“ unseren tiefgefühltesten Dank.  
**Wilhelm Friebe,**  
**Anna und Karl Renner.**

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und den zahlreichen  
Blumenschmuck bei dem Hinscheiden  
meiner lieben Frau, unserer guten  
Mutter, Schwiegermutter und Groß-  
mutter  
**Emma Allmann geb. Peters**  
sagen wir allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten sowie dem Rüst-  
verein „Friede auf“ unseren tief-  
gefühltesten Dank. 1942b  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Joseph Allmann nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei der Beerdigung unserer  
lieben Tochter sagen wir allen Freun-  
den und Bekannten unseren herz-  
lichsten Dank.  
**Gustav Gärtner und Frau.**

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meiner  
lieben Frau sage ich allen Verwandten  
und Bekannten meinen herzlichsten  
Dank.  
**Paul Lorenz**  
Staliner Straße 5.  
19015

Reich illustr.  
Kataloge über  
Uhren, Gold- & Sil-  
berwaren, Brillan-  
ten etc. gratis!

Dequeme  
Monats-Raten  
ohne Preiszuschlag

Verleiher gesucht!  
**Otto Jacob, sen**  
Friedenstr. 8  
Berlin 30

Billig Billig  
**Weihnachts-  
geschenke**  
**Emil Wegehaupt,**  
3 Weinbergsweg 3  
Uhren, Gold-, Silber-  
u. Alfenidewaren.  
= Großes Lager =  
von  
Regulatoren, Freischwinger,  
Weckern u. Küchenuhren.  
Werkstatt für Reparaturen  
an Uhren und Goldsachen.

Unserem Genossen 10072  
**Johann Oriner**  
und seiner lieben Frau  
zu der am 11. Dezember statt-  
findenden Silberhochzeit die  
herzlichsten Glückwünsche.  
Die Genossen  
des 22a. Bezirks Rixdorf.

Unserer Kollegin, der Zeitungs-  
anständigerin 1955b  
**Frau Emilie Mutz**  
zu ihrem 25-jährigen Jubiläum  
die herzlichsten Glückwünsche.  
Die Damenfrauen der „Vorwärts“-  
Spedition K. Anders, Moabit.

Unserem Parteigenossen  
**Hermann Eckert**  
zum 65. Geburtstag die herz-  
lichsten Glückwünsche.  
Die Genossen v. 112. Bez., II. Kr.

**Brillanten**  
als Spezialität anhergewöhnt, billig  
**Max Brinner, Jerusalem**  
Straße 42, Der Auf der Birma  
(gegr. 1863) bürgt für strengste Redlichkeit.  
Ringe, möß. 800, 14fr. m. 1 Brill. v. 92R. an  
Ohrringe, . . . . . 2 . . . 18 . . .  
Schnelle, . . . . . 1 . . . 20 . . .  
Dreifach, . . . . . 1 . . . 13 . . .  
u. s. w. bis zum feinsten Genre.

**Westmanns Tramer Magazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-  
straße 37a (2. Haus von der  
Jerusalemstraße).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große  
Frankfurt Str. 115 (2. Haus  
von der Andreasstraße).  
Schr. Ausw. fert. Kleider,  
Hüte, Handschuhe, Schiefer  
etc. v. einfachsten bis zum  
hochlegantesten. Außerst  
niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung:  
Maßanfertigung in  
10 bis 12 Stunden.

**Stoffe**  
für Maßanzüge, Ullster, Palots  
„Reubeten“, Str. 3.-5.-6.-22.  
Tuchlager Koch & Soelland G. m. b. H.  
Gertraudenstr. 20/21 vis-à-vis der  
Petrikirche.

Telegraph-Adresse: Goldonkel-Berlin

**Deutschlands größtes  
Spezialgeschäft für Trauringe**

Sämtliche Trauringe,  
schmal od. breit, leicht oder  
schwer, in allen Größen fix  
und fertig zum Mitnehmen.  
Hochelegante Ausführung.

**Trauringe**  
mit Inschrift:  
„Du bist  
mein,  
ich bin  
dein.“  
„Mit  
Willen  
dein  
Eigen.“

Alle Weiten auf Lager.  
Preis 20-23 M.  
Riesen-Auswahl aller in  
der Uhren- u. Juwel-  
branche vorkommenden  
Waren.  
Permanentes Lager von ca.  
8000 Ringen,  
5000 Uhren,  
5000 Uhrketten,  
3000 Paar Ohrringen,  
3000 Broschen etc.  
von den einfachsten bis zu  
den feinsten Stücken.

Frischwinger mit  
Schlagwerk 13.75.  
ditto prima Werk mit  
Facetverglas. 25 M.

Abholen und Hinbringen der Uhren und gekauten  
Waren in Berlin und den Vororten durch eigene  
Gespanne.

Eigene Reparatur-Werkstätten für Uhren und Goldwaren,  
eingrichtet mit elektrischem Betrieb.

**Richard Bonneck**  
Uhrmacher und Goldarbeiter  
Hauptgeschäft:  
**Berlin N., Schönhauser Allee 45** (Ecke Danzigerstr.)  
Tel. Norden, 6344.  
Filiale:  
**Berlin NO., Landsberg. Allee 41** (Ecke Petersburgerstr.)  
Tel. Königstadt, 4390.  
Parterre im Laden: Abteilung für Goldwaren und Taschenuhren.  
1. Etage: Abteilung für Standuhren, Regulatoren etc. . . . .  
Heute bis 8 Uhr geöffnet.

Verzeiger dieser Annonce erhält 5 Proz. Rabatt,  
Dukaten-Ringe ausgeschlossen.

Liste derjenigen Fabrikanten, die den Lohnstarif der Zigarrenarbeiter von Groß-Berlin bewilligt, sowie derjenigen Fabrikanten, die sich mit ihren Arbeitern im Einverständnis mit der Organisation geeinigt haben.

Parteigenossen, Arbeiter, Interessenten, Raucher! Wer die Tabakarbeiter in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen gewillt ist, beziehe seine Waren von nachstehenden Zigarrenfabrikanten. Keht Solidarität!

- List of tobacco manufacturers categorized by district: Ostern, Süd, Südwesten, Nordwesten, Norden, Südosten, Nordosten, Nordwesten, Südosten. Includes names like Otto Schirmer, Paul Wollschlaeger, etc.

Achtung, Raucher! Kauft nur in solchen Geschäften, wo sich unser grünes Plakat, unterzeichnet: Der Vertrauensmann. Alwin Schulze, Große Hamburger Straße 18/19, befindet.

Obigen Tariffirmen zur Kenntnis, daß Plakate für die Händler, die Zigarren zu Tarifföhnen und nachweislich nur von Tariffirmen beziehen, den in Frage kommenden Fabrikanten täglich vormittags von 11-12 Uhr von Unterzeichnetem ausgehändigt werden. Auf verschiedene Anfragen diene zur Antwort, daß wir eine Liste derjenigen Fabrikanten haben anfertigen lassen, welche neben den im "Vorwärts" veröffentlichten Namen, Tarife mit unserem Verband abgeschlossen haben. Diese Liste können sich legitimierende Händler im Bureau erhalten, damit sie, sofern sie von Tariffirmen beziehen, diese grünen Plakate von hier entnehmen können.

Tariftreue Zigarren! der G.-E.-G. Hamburg (vormals Tabakarbeiter-Genossenschaft) empfehlen zum Weihnachtseste in bekannter Güte und in allen Preislagen folgende Geschäfte: Norden, Charlottenburg, Rixdorf, Nordosten, Nordwesten, Süden, Südosten.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz Wollstr. 13 (dreizehn). Gardinen außerordentlich günstige Kaufgelegenheit. Teppiche von hervorragender Schönheit.

guten Nordhäuser Kautabak Grimm & Triepel. Röllchen zu 5 Pfg. und 10 Pfg. Stangen 5 Pfg.

Schmerzloses Zahnziehen Zahnreform Zahn-Praxis Carl Rudolph. 1. Praxis: Elsasser Str. 17/18. 2. Praxis: Oranienstr. 61. 3. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.

F. Bergmann & Sohn Aeltestes Spezial-Haus Berlins. Hauptlager: O., Andronastrasse 53. Lager: O., Franzfurter Allee 175. Lager: Charlottenburg, Kleiststrasse 18. Lager: Wilmersdorf, Berliner Strasse 34. Lager: Weissensee, Berliner Allee 279.

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig. Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands für Bettfedern, Daunnen, Fertige Betten, Bett-Inlette, Metall-Bettstellen, Matratzen. Daunen-Steppdecken und alle anderen Bett-Artikel Beste Bettenfüllung Monopol - Daunnen (ganzal. gepack.) Pfd. 2.85 M. 3-4 Pfd. zum großen Oberbett.

# Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

Berlin W, Leipziger Straße 20-21.



Nr. 3467. (Wie Abbild.) Fetterschleier mit Stofffalten, Fältchen und angezogene Stickerfalten Ausschnitt mit Durchzugssatz M. 14.—  
 Nr. 3411. (Ohne Abbild.) Priarerschleier mit in Falten gelegter Stofffalten mit Naumband, Fältchen und 3 Reihen Maschinen-Edelsteinbesatz, Ausschnitt mit Durchzugssatz, Edelsteinbesatz und Spitzenansatz M. 29.50

## Damen-Taghemden

Form: Elnähen  
 Nr. 2100. Mittelstärkig, Hemdentuch mit Maschinenspitze ... M. 2.05  
 Nr. 2500a. Mittelstärkig, Hemdentuch mit Maschinenspitze ... M. 2.40  
 Herzform, auf der Schulter an Knöpfen  
 Nr. 7711. Hemdentuch mittelstark mit Maschinenspitze ... M. 2.20  
 Nr. 2537. Hemdentuch mit Maschinenspitze ... M. 2.60

## Weisse Unterröcke

Nr. 2474. Weiss Chiffon mit Stickerfalten ... M. 5.25  
 Nr. 2391. Rock mit Stickerfalten, Sticker-Einsatz u. angez. Stickerfalten ... M. 7.50

Nr. 4874. Halbfertiges weisses Nachkleid, besonders für die Tanzstunde. Vorzügliche Sticker. Sehr schöne jugendliche Form. Zur Verzierung für die Bluse sehr reichliche Zuzaten. Sonstiger Wert M. 18.—, jetzt nur M. 13.25  
 Nr. 316. Weiss halbfertige Wallbriet-Bluse mit Seide gewickelt. Reine Waffe, hochvernehm. Sehr reichliches Stoffmaterial, für alle Größen ausreichend ... M. 3.70

Große Auswahl in halbfertigen Kleidern u. Blusen zu wesentlich herabgesetzten Preisen.



Nr. 4874. Halbfertiges weisses Nachkleid mit vorzüglicher schwarzer Lochstickerei und Hochstücken. Mit a) weiss, b) hellblau, c) rosa, d) Blau, e) schwarz Rocksaum. Zur Verzierung der Bluse gehören 3 Meter Sticker-Zwischenansatz, 3 Meter Sticker-Ansatz und 2 Meter glatter Stoff, 130 cm breit. Sonstiger Wert M. 23.—, jetzt nur 17.50

## Wäsche und Leinen jeder Art

von der einfachsten täglichen Gebrauchswäsche bis zur vornehmsten Ausführung

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche
Damenwäsche	Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher
Schürzen	Unterröcke	Strümpfe	Morgenröcke
Gardinen	Steppdecken	Bettdecken	Schlafdecken

## Damenwäsche-Garnitur

Besetzt mit guter Valenciennespitze und seidener Handdurchung  
 Nr. 2424. Taghemd M. 3.85 | Nr. 2425. Bettkleid M. 4.50

## Damen-Nachthemden

Nr. 2382. Mittelfeine Chiffon. M. 4.75 | Nr. 2399. Mittelfeine Chiffon mit Hohlbaum- u. Kitzchen u. Scherrei-Besatz M. 5.40

## Damen-Nachtjacken

Nr. 7751. Kapuzenhärmchen Spitze M. 2.20 | Nr. 1593. Gezeffelt Gradel mit Spitze M. 2.40  
 Nr. 1399. Gemustert Bar-schwert mit Hogenabschluss ... M. 2.60 | Nr. 2438. Gemust. Atlas mit Steh-Unterzeug, Fältchen u. Stickerbesatz M. 3.35

## Kleider Gingham

Für Haus- und Servierkleider. Große Musterwahl. Marke Kila. Breite 80 cm | 6 Meter, zu einem 90 cm ... M. 4.60

Baumwollen Kleider-Lama. Verzüglich im Tragen. Marke „Donata“, fechtartiges starkes Gewebe in ausdrucksvollen Streifen- und Karomustern mit weissen Noppen, 70 cm auch für Kinderkleider geeignet, 75 cm breit ... Meter

Gewebte Zephyrs, waschecht, für Kleider, Blusen, Herren-Overhemden; hell und bedeckte Streifenmuster. Breite 80 cm. Sonstiger Preis bis 1.45 M., jetzt M. 85 Pf.

Bedruckt Satin Augusta mit unbedeutenden Fehlstellen, waschecht, für Haus- und Servierkleider, in hellen und mittelartigen Mustern. Breite 80 cm. Sonstiger Preis M. 70 Pf., jetzt ... Meter

## Gelegenheits-Angebote

In allen Abteilungen.

Bitte die Weihnachtspreislise zu verlangen.

Versand von 20 M. an postfrei.

Unser System, gegen kaum fühlbare monatliche Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer wertvollen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

## Ereignis.

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das

Vollendetste dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark! Die Apparate Mod. 204, 216 und 301 sind mit unserer Mill-Opera-Erhibitionschalldose versehen, Apparat Mod. 201 dagegen mit der gleichfalls sehr guten Mill-Opera-Konzertschalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Erhibitionschalldose bei Apparat Mod. 201 gewünscht, dann erhöht sich der Preis um M. 8.—. Mit Mod. 201 gelangt der Käufer in den Besitz von 7 Doppelpl. à 3 M. = 14 Stück. 5 Doppelpl. à 3 M. und 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen und werden mit dem Apparat mitgeliefert. 2 Doppelpl. à 3 M. erhält der Käufer gratis nach Entrichtung der 6. Rate. Bei Mod. 204 werden 8 Doppelpl. à 3 M. und 200 Nadeln mit dem Apparat geliefert und 2 Doppelpl. nach Erhalt der 6. Rate. Bei Mod. 216 dagegen 10 Doppelpl. à 3 M. und 200 Nadeln mit dem Apparat und 3 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 301 werden 15 Doppelpl. à 3 M. und 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert und 5 Doppelpl. à 3 M. nach der 6. Rate gratis gegeben. Für alle Apparate ein Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl der Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgeeignetsten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.



Mod. 201 M. 53.50. Aparat aufbaumbar pol. Gehäuse, reich profil. Gr. 23x28x20 cm. Farbige Blumentrichter, 33 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. App. 71 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 14 neueste Stücke. Monatsrate M. 8.—.



Mod. 204 M. 53.50. Hell pol. Geh. in vornehm. Form m. farb. Arabesken. Größe 30x30x23 cm. Hochglanzpol. Messingtrichter. Ganze Höhe des App. 78 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 16 neueste Stücke. Monatsrate M. 4.50.



Mod. 216 M. 140.—. Geh. in edl. Mahagonih. ff. pol. Bordüre m. eingel. vers. Metallplaf. Gr. 37x37x21 cm. Farb. laf. Blumentr. 55 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. App. 84 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 24 neueste Stücke. Monatsrate M. 8.—.



Mod. 301 M. 220.—. Gehäuse aus echtem Eichenholz, mod. hellgrau gebeizt, mit eingel. Bordüre in verschiedenfarb. Holzern u. reicher Profilierung. Größe 41x41x24 cm. Messing-Blumentr., 55 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. Apparat 87 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 40 neueste Stücke. Monatsrate M. 12

Otto Jacob, sen  
 Berlin N.O. 1508  
 Friedenstr. 9.

## Bestellchein.

Gel. ausschneiden und im Kuvert einlegen.

505

Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob, sen, Berlin, 1 Mill-Opera Mod. \_\_\_\_\_ mit den dazugehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preise von M. \_\_\_\_\_. Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von M. \_\_\_\_\_ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich M. \_\_\_\_\_ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20% der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: \_\_\_\_\_  
 Vor- und Nachname: \_\_\_\_\_  
 Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_  
 Stand: \_\_\_\_\_

Soziales.

Kautionszahlung und Pfandhaftung.

Bei dem Vorhandensein eines Warenmankos ist die Haftung des Lagerhalters im allgemeinen davon abhängig, daß der Prinzipal ein Verschulden des Angestellten nachweisen kann. Die Rechtslage, insbesondere die Beweislast, ändert sich nicht, wenn Kautions hinterlegt ist. Denn Anspruch auf Zahlung für Manko erhebt der Geschäftsinhaber auch in diesem Falle, und wer einen Anspruch erhebt, hat die Existenz seiner tatsächlichen Grundlagen zu beweisen. Leider nehmen aber einige Gerichte irrtümlich an, in solchem Falle habe der Angestellte, der seine Kautions einlegt, nachzuweisen, daß von dem ihm unterstellten Lager unrechtmäßig Waren entfernt seien. Es wird also ein fast unmöglicher Beweis dem sein Geld zurückerlangenden Kläger auferlegt. Die zweite Kammer des hiesigen Kaufmannsgericht befogt diese durchaus falsche, den Angestellten nachteilige Praxis. In ihrer letzten Sitzung entschied sie in diesem Sinne. Die Präsidistin B. hatte von der Seifenfirma Camboll eine Filiale übernommen und 300 M. Kautions hinterlegt. Nach kurzer Tätigkeit sollte sie 263 M. Warenmanko gehabt haben, so daß sie von ihrer Kautions nur 37 M. wieder sah. Die Klägerin behauptet in der Verhandlung, daß ihr das Manko ganz unerklärlich ist. Eine Kaufmannsrechnung sei gemacht worden, aber es sei ihr aufgefallen, daß der Geschäftsführer zur Lageraufnahme eine Person hinzuzog, deren Redlichkeit er selber in Zweifel zog. Der Geschäftsführer erklärte das dahin, das betreffende Fräulein hätte gar nichts mit der Inventur zu tun; es sollte nur dabei sein, um Augenzeugin der Aufnahme zu sein.

Da die Klägerin bestimmte Angaben in bezug auf einen eventuellen Diebstahl nicht machen konnte, so erfolgte ihre Abweisung. Wer eine Filiale übernimmt, trägt es in den Gründen, und Kautions leistet, der muß auch für ein Manko aufkommen. Wenn die Präsidistin nicht nachweisen kann, daß andere Personen vom Lager etwas genommen haben, so haftet sie mit der Kautions, die ja gerade für derartige Eventualfälle gestellt wird.

Die Begründung ist durchaus abwegig. Die Präsidistin fragt lediglich ihre Kautions ein: sie hat nur zu beweisen, daß sie sie gestellt hat. Wendet der Geschäftsinhaber ein, ein Manko sei vorhanden, so hat er zu beweisen, daß solches vorliege und daß es auf Verschulden des Kautionsstellers beruhe. Die Beweislast umdreht, heißt, die Kautionssteller schlechter als andere wegen Mankos belangt werden. Die etwaige Umkehr der Beweislast im Vertrag verstößt gegen die guten Sitten, weil sie eine Ausnutzung der wirtschaftlich schlechter Dastehenden bedeutet. Öffentlich geht das Kaufmannsgericht bald zu der richtigen Praxis über, wie sie fast ausnahmslos von den ordentlichen Gerichten geübt und auch vom Reichsgericht bestätigt ist.

(Siehe auch 5. Beilage.)

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht.

Am Schwurgericht des Landgerichts I beginnt am Montag eine auf 14 Tage angelegte neue Tagung. Unter den zur Verhandlung kommenden Anlagen nimmt die am 15. zur Verhandlung stehende gegen den Oberbahnassistenten Gustav Heinge wegen Verbrochens im Amte größeres Interesse in Anspruch. Der Angeklagte, der 44 Jahre alt und verheiratet ist, war mit der Fabrikantenverkauferin Michaelis im Fabrikantenverkauf auf dem Berliner Bahnhof beschäftigt. Die Michaelis wurde flüchtig, nachdem während ihres kurzen Urlaubs festgesetzt worden war, daß sie etwa 7000 M. antilicher Gelder unterschlagen hatte. Sie entliehe sich einige Tage später in Thole a. Harz, wo ihre Leiche gefunden wurde und entzog sich dadurch der Verhaftung. Fast gleichzeitig mit der Michaelis verschwand auch Heinge, der aber bald selbigenommen wurde. Er hat insgesamt 14375 M. unterschlagen, diese Summe aber in Höhe von 7304 M. wieder gedeckt, indem er das Geld aus späteren Unterschlagungen hierzu benutzte, teilweise hat er die Unterschlagungen durch falsche Buchführungen verdeckt. Der Angeklagte ist geständig, bestreitet aber, im Einverständnis mit der Michaelis gehandelt zu haben.

Am 18. und 19. wird sich der Bureauassistent Otto Lüdke vor den Geschworenen zu verantworten haben, der seit Jahren in dem Steuerbureau des Berliner Magistrats beschäftigt war, insbesondere mit den Rückzahlungen zu hoch erhobener Umsatzsteuern zu tun hatte und nach einem raffiniert angelegten Plane durch geschickte Fälschungen und allerlei Buchführungen es verstanden hat, Unterschlagungen in sehr bedeutender Höhe zu begehen.

Studenten auf der Polizeiwache.

Zwei Studenten, die gemeinschaftlich mit mehreren anderen in Charlottenburg auf der Straße nächstherweille gekrämi hatten und von einem Schuttmann nach der Wache gebracht wurden, sollen sich derselben des Widerstandes gegen Beamte schuldig gemacht haben. Einer der beiden Studenten ist bereits von der Anklage des Widerstandes vor einigen Wochen freigesprochen worden. Wegen den anderen, namens Kergendorf, der in erster Instanz ebenfalls des Widerstandes nicht schuldig befunden worden ist, wurde gestern in der Berufungsinstanz verhandelt. Hier ergab sich folgendes: Die Studenten widersprachen ihrer Sistierung, weil sie sich durch ihre Behörden gegenüber gelten, genügend legitimiert glaubten. Trotzdem mußten sie dem Schuttmann zur Wache folgen. Denn dieser wollte von den Sistierten auch ihre auf den Karten nicht angegebene Wohnung wissen, wiewohl diese die Polizei jederzeit vom Sekretariat der Universität hätte erfahren können. Die Sistierung war also lediglich ein Ausfluß der Beweismittel der betreffenden Beamten. Auf der Wache kam es wegen der Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Legitimation zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Beamten und den Studenten. Bei dieser Gelegenheit — so gibt der Angeklagte Kergendorf an — habe ihn der Schuttmann Wunsch mehrmals kräftig auf eine Bank gestoßen, ihn dann in eine Ecke gestoßen, mit Füßen getreten, am Hals gewürgt und schließlich an Händen und Füßen gefesselt. Während dieses Auftritts habe er, der Angeklagte, allerdings Börm gemacht, damit seine draußen befindlichen Kollegen hören sollten, daß er mißhandelt werde. Nach seiner Freifassung habe er sich nach der Sanitätswache begeben. Da sei festgestellt worden, daß er Bürgere als am Halle und Verletzungen am Arm hatte, eine Folge der ihm auf der Polizeiwache widerfahrenen Mißhandlungen. Er und seine Kollegen seien von den Beamten auf der Polizeiwache „Schweine“ und „Lautstimmungen“ geschimpft worden. „Gut werden wir kriegen, wir sind schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden“ hätten die Beamten gesagt.

Der als Zeuge vernommene Schuttmann Wunsch sagte, er sei bei der Personalienfeststellung eines anderen durch den Angeklagten gehindert worden, er, der Angeklagte, habe sich trotz Aufforderung nicht entfernt, der Zeuge habe ihn deshalb auf die Bank „gestoßen“. Weil der Angeklagte ihm Widerstand leistete, habe er ihn in die Ecke gesperrt und gefesselt, aber nicht getreten. Das Gericht hielt für festgestellt, daß der Schuttmann Wunsch in rechtmäßiger Ausübung des Amtes den Angeklagten auf die Bank niedergedrückt habe. Der Angeklagte habe dadurch Widerstand geleistet, daß er den Beamten an die Schulter sagte und dessen Ant-

form ein wenig aufstieß. Das Vergehen des Angeklagten sei außerordentlich geringfügig und leicht. Er sei durch das rigorose Vorgehen des Beamten, der ihn in die Ecke sperrte und fesselte, gewissermaßen schon bestraft. Es sei auch zu berücksichtigen, daß der Angeklagte sich gekränkt fühlen mußte und erregt wurde, weil die Beamten seine Stubenkarte nicht als genügende Legitimation gelten lassen wollten. Aus diesen Gründen sei eine milde Strafe am Platze. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurteilt.

Inseratenschwindel.

Siebzehn Angeklagte beschäftigten gestern die 10. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Spietschker in einer bis zum Abend dauernden Sitzung. Es handelte sich um umfangreiche Betrugsereien, die die Angeklagten in ihrer Eigenschaft als Inseratenaquiseure, Kaufleute, Reisende usw. durch Aufgabefingierter Aufträge unter Einziehung größerer Provisionen und durch allerlei schlaue Kunstgriffe begangen haben sollen. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme kam jedoch das Gericht nur zur Verurteilung des Hauptangeklagten, des Reisenden August von Wroczek-Glwinost. Dieser wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Spitzengarnitur der Prinzessin.

Ein Prozeß der Baronin Brinken gegen die Herzogin Marie von Koburg-Gotha bildete die Ursache zu einem Strafverfahren wider den Schriftsteller Dr. Julius Bernsdorf in Jena, der vom Landgericht Weimar am 28. Juli wegen übler Nachrede zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, von der Anklage der verurteilten Erpressung aber freigesprochen worden ist. Im Winter 1907/08 erließ die Herzogin Marie von Koburg-Gotha der Baronin Brinken den Auftrag, ihr eine Spitzengarnitur zu besorgen; über den Preis derselben wurde nichts vereinbart. Als die Baronin B. in Erledigung des Auftrags eine hochfeine Garnitur besorgt hatte und für diese den respektablen Preis von 33 000 M. verlangte, verweigerte die Herzogin die Abnahme. Die Folge davon war, daß die Baronin einen Prozeß auf Abnahme anstregte. Obwohl das Oberlandesgericht Jena am 11. Juli 1910 einen Vergleich vorschlug, daß die Herzogin die Garnitur für 15 000 M., den Tagwert der Sachverständigen, abnehmen sollte, weigerte sich die Baronin, auf diesen Vergleich einzugehen. Hinterher schloß sie aber doch bei dem Rechtsdilettanten der Herzogin einen Vergleich, der aber einen großen Nachteil für die Baronin bedeuten sollte. Der Angeklagte nun, der hiervon Kenntnis erhalten hatte, nahm sich der Sache der Baronin an, um dieser zu ihrem Gelde zu verhelfen. Er schrieb zu diesem Zweck an den Rechtsanwalt der Herzogin einen Brief, in dem er den geschlossenen Vergleich als eine unehrenhafte Handlung des Rechtsanwalts bezeichnete und schwere Angriffe gegen die Justiz wegen „Verlogenheit“ und „Rechtsbeugung“ erhob. Auf Grund dieses Schreibens ist er u. a. — ein anderes Verfahren schwebt noch — wegen übler Nachrede zu obiger Strafe verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Das Reichsgericht demarrierte diese am Freitag.

(Siehe auch 1. Beilage.)

Versammlungen.

Eine Abrechnung mit den Berliner Warenhäusern.

In einer Versammlung des Hilfsarbeiterpersonals referierte der Bezirksleiter über: „Der deutsche Transportarbeiterverband und seine Gegner.“ In der Diskussion über den beifällig aufgenommenen Vortrag wurden die Verhältnisse in den Warenhäusern beleuchtet. Niemand gab einen Ueberblick über die Verhältnisse der Firma W. Bertheim. Die Verhältnisse haben sich hier durchweg gegen früher verschlechtert. Während bei der Gründung der Firma Verheiratete mit 125 M. monatlichem Gehalt eingestellt wurden, erhalten sie jetzt nur 115 bis 120 M. In einzelnen Fällen werden sogar an Verheiratete nur 110 M. gezahlt. Unverheiratete erhalten bis zu 23 Jahren 80 bis 100 M., über 23 Jahre 105 M. monatlich. Auch die Arbeitszeit wurde verlängert. Während früher Sonnabends um 8 Uhr geschlossen wurde, wird jetzt Sonnabends immer erst um 19 Uhr geschlossen, teilweise auch noch später. Ueberstunden werden dementsprechend auch erst von 9 Uhr ab bezahlt. An Schaffner werden überhaupt keine Ueberstunden bezahlt, obgleich sie meist immer erst sehr spät zurückkommen. Das Mittagessen für Angestellte ist auch verteuert worden. Im Anfang mußten 50 Pf. dafür bezahlt werden. In diesem Jahre wurde der Preis zunächst auf 55 und dann auf 60 Pf. erhöht. In letzter Zeit scheint die Firma auch mit der Vorgehaltung organisierter Arbeiter beginnen zu wollen. Im Passagenhaus sind jetzt 9 organisierte Arbeiter entlassen worden mit der Begründung, es herrsche Arbeitsmangel. An den Arbeitsmangel fehlt, kurz vor Weihnachten, glaubt keiner der Angestellten.

Kollmeier schilderte die Verhältnisse bei Jandorf und Tich. Es sei zwar Usus, daß man Firmen, mit denen man im Vertragsverhältnis stehe, mit der öffentlichen Kritik verschone, aber die Firma Jandorf hat bei den wiederholten Verhandlungen wohl alles mögliche versprochen, aber das Aufsichtspersonal der einzelnen Betriebe richtet sich nicht nach diesen Versprechungen. — Als 1908 der Kautionsrückzahlung obligatorisch eingeführt wurde, hofften auch die Kollegen bei Jandorf, daß dadurch eine Arbeitszeitverkürzung eintreten würde. Im vergangenen Jahre wurde dann bei Verhandlungen mit der Geschäftsleitung die Arbeitszeit so geregelt, daß dieselbe möglichst spätestens um 8 1/2 Uhr beendet sein muß. Trotzdem wurden aber die Hausdiener bis 9 Uhr und weit darüber hinaus beschäftigt. Allerdings nicht immer in den Betrieben selbst, aber sie müssen beim Nachhausegehen häufig Pakete zum Bestellen mitnehmen, was in den meisten Fällen längere Zeit in Anspruch nimmt.

Die Behandlung und Schikane durch einzelne Vorgesetzte hat ebenfalls häufig zu Klagen Anlaß gegeben. Am schneidigsten gebärdet sich der Herr Inspektor Schaller vom Stottbuerbaum. Dieser Herr ist auch einer der eifrigsten Agitatoren für den gelben Verein.

Bei der Firma Tich sind die Arbeitsverhältnisse wohl die schlechtesten in der Warenhausbranche. Die geschlecht festgelegte Mindestarbeitszeit von 11 Stunden täglich wird von der Firma nicht beachtet. Eine 13stündige Arbeitszeit ist hier an der Tagesordnung. Die Arbeitszeit der Schaffner dauert meistens bis in die finstende Nacht. Auch Sonntags hat man um 8 Uhr nachmittags noch Autos unterwegs angetroffen. Die Organisation wird in diesem Hause nicht gebildet. Die Angestellten sollten aber erkennen, daß nur durch eine straffe Organisation die Verhältnisse gebessert werden können. In anderen Städten ist es auch möglich gewesen, mit der Firma Tich Tarifverträge abzuschließen, eben weil dort die Angestellten gut organisiert waren.

Mit einigen anderen Firmen beschäftigte sich Fröhlich. Er teilte mit, daß auch die Firma Rudolph Berthog jetzt ansetzend versucht, den lästigen Transportarbeiterverband aus ihrem Betriebe zu entfernen. Sie hat nach schamloser Art mit der Vorgehaltung eines Kollegen begonnen, der für den Verband tätig war. Auch über das lange Ausfragen von Paketen wurde in letzter Zeit viel geklagt. Beklagt wird auch über die Firma Dahn am Alexanderplatz. Bei einer ausgebehaltenen, langen Arbeitszeit zahlt die Firma nach Abzug der Kranken- und Invalidenbeiträge den fürstlichen Lohn von 21.16 M. wöchentlich. Ein Inspektor, unterstellt durch ein gut eingerichtete Spitzelsystem, wacht mit Argusaugen, daß keiner der Angestellten sich der Verursororganisation anschließt. — Der bei der Firma Grünfeld, Leipziger Straße, neugestellte Inspektor, unter dessen Schneidigkeit die im Hause

tätigen Diener sehr zu leiden hatten, wird seine Lebensstellung in diesem Hause aufgeben. —

Wie er schilderte die Verhältnisse bei der Firma W. Bertheim. Die Löhne sind auch hier ziemlich niedrig. Sie schwanken zwischen 90 bis 115 M. bei Unverheirateten und 120 bis 125 M. monatlich bei Verheirateten. Zulagen werden nur an einzelne nach Gunst gewährt. Ueberstunden werden bis 8 Uhr 40 Min. nicht bezahlt, wird länger gearbeitet, so werden von 1/2 Uhr, an Tagen, wo länger geöffnet ist, von 9 Uhr an Ueberstunden bezahlt. Schaffner erhalten auch hier keine Ueberstunden bezahlt, obgleich sie täglich länger arbeiten müssen, oft bis in die finstende Nacht. — Der Urlaub ist durchschnittlich um 3 Tage gekürzt worden. Auch die Lebensmittel für ihre Angestellten hat die Firma verteuert. Ein Teller Suppe kostete für diese früher 10 Pf., jetzt 15 Pf. Das Mittagessen kostet mit Bier 75 Pf. Außerdem büßen diejenigen, die im Hause essen, 1/2 Stunde ihrer Tischnacht ein, so daß in Wirklichkeit das Essen mindestens 1 M. kostet. Die jänklichen Verhältnisse lassen viel zu wünschen übrig. Vor allen Dingen gibt die Diener-Toilette im Keller Anlaß zu Klagen. Diese Toilette wird ziemlich stark benutzt, da auch die gesamten Dienerinnen und Kutscher sie frequentieren müssen. Trotzdem existiert hier keine Spur von Ventilation. Ein Fenster, das nach dem Hof geht, ist oben mit einem Gitter abgedeckt. Dieses Gitter ist fast ständig mit allen möglichen Sachen vollgestellt. Auch die Arbeitsräume im Keller, in denen sich die Stadtpedition und die Packerei der Sammelstelle befindet, sind polizeimäßig. Bei Revisionen werden diese Räume denn auch immer für Logerräume ausgegeben. Um die Betriebskrankenkasse nicht allzusehr zu belasten, muß sich jeder bei der Einstellung einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Sobald der Arzt irgendwelche Bedenken hat, wird der Betroffene nicht eingestellt. Um den Profit noch zu erhöhen, werden jetzt junge Burschen als Schaffner mit einem Wochenslohn von 16,00 bis 17 M. eingestellt. — Die Organisation wird selbstverständlich in diesem Hause nicht gebildet. Dieselbe ist trotz alledem doch schon so stark im Hause, daß die Firma sie trotz aller Verfolgungen nicht mehr aus ihren Betrieben entfernen kann.

Die Versammelten nahmen einstimmig eine Resolution an, nach der sie in dem deutschen Transportarbeiter-Verband diejenige Organisation erblickten, welche mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die wirtschaftliche sowie geistige Hebung der in den Kauf- und Warenhäusern beschäftigten Kollegen anstrebt. — Am Schluß der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß die Firma W. Bertheim für ihre Angestellten ein Vergnügen veranstaltet, welches am 10. Februar in den Kammern des Alexanderplatzes, Kellner Straße, stattfinden soll. Diese Gänge sind für die Arbeiterklasse gesperrt, deswegen müssen alle Karten zu diesem Vergnügen zurückgewiesen und auch die Mitarbeiter darauf aufmerksam gemacht werden.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter (Filiale Groß-Berlin) hielt am Donnerstag im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Generalversammlung ab. — „Die Gemeindearbeiter und die Reichstagswahlen“, lautete der erste Punkt der Tagesordnung. Der Parteisekretär Otto Braun hatte das Referat. Dem letzten Reichstag, der jetzt noch unruhmlider Tätigkeit seiner Mehrheit ein lang- und klangloses Ende erreicht hat, widmete er einen wirkungsvollen Nachruf. Dabei gedachte er auch eingehend der Tätigkeit der Liberalen, speziell der freisinnigen Volkspartei. Ueber deren oppositionellen Methoden dürfe man nicht vergessen, daß erst die Liberalen dem schwarzblauen Bloch zur Mehrheit verholfen hätten. In einer Reihe von Wahlkreisen hätten sie seinerzeit zugunsten der Konservativen den Ausschlag gegeben, und dann auch eine ganze Weile mit Junkern und Junkerengenossen zu gehen. Sie hätten auch gar zu gern das Geschäft der Aufhäufung von 400 Millionen Steuern auf die Schultern der Schwachen mitgemacht, wenn mit 100 Millionen die Westenden bedacht worden wären. Erst als das nicht eintrat, hätten sich die liberalen Herren wieder auf ihre „Besinnung“ besonnen. Daran müsse man sich erinnern, wenn sie in Berlin so sehr auf ihre oppositionelle Haltung gegenüber dem schwarzblauen Bloch pochten. In einer Reihe von Beispielen zeigte Redner, daß sie noch öfter als ihren Parteinamen ihre Gesinnung geändert hätten, so wie ihr ganzes Verhalten sich stets nach Zweckmäßigkeitsfragen richtete und nicht nach Grundsätzen. Mit Recht hätten ihnen die Konservativen entgegengehalten, warum sie nicht, wie für den Landtag, für die Kommunen das Reichstagswahlrecht forderten. Da erklärten die Freisinnigen: Ja, das sei ganz etwas anderes! Für sie sei es „ganz etwas anderes“ überall da, wo sie wirklichen Einfluß hätten. Gerade die Versammelten, die Gemeindearbeiter, wählten, wie es mit den Taten der Freisinnigen stehe. In den Parlamenten träten sie für die Aufrechterhaltung des Koalitionsrechts ein. Aber sie scheuten sich nicht, in kommunalbetrieblichen diejenigen Arbeiter, die wirkungsvoll und mit Nachdruck von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch machten, in schlimmster Weise zu drangsalieren. Das geschehe ja nicht so offen und brutal, aber von hinten herum. Wie gerade mit Bezug auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse von Kommunalarbeitern die Worte und Taten der Freisinnigen in Widerspruch getreten seien, zeigte Redner an einem eleganten Beispiel aus Königsberg i. Pr., wo er als Stadtvorordneter gewirkt hat. Aus all den Kämpfen, die im verflochtenen Reichstag geführt worden wären, ergebe sich, daß lediglich auf die Sozialdemokraten Verlaß sei. Wer der nimmermüden Kämpfungs- und ausdauerlichen Hungerpolitik von Grund aus begegnen wolle, wer für eine Sicherung der freien Entfaltung des deutschen Volkes sei, der müsse für die Sozialdemokratie bei den Wahlen eintreten. Es gelte zu zeigen, daß die „Niedergerittenen“ von 1907 fest im Sattel säßen und lustig vordrücken könnten. (Stürmischer Beifall.) Es folgte eine kurze Diskussion im Sinne des Referats.

Der Vorsitzende Wuhl begründete dann den Antrag des Verwalters auf Anstellung eines weiteren Bureaubeamten. Dies rechtfertigt sich im Hinblick auf die Mehrarbeit, die erwachsen ist aus dem Steigen der Mitgliederzahl seit Ende 1906, seit welcher Zeit eine Vermehrung der Zahl der Angestellten nicht erfolgt ist. Damals waren es 4000 Mitglieder und am Ende des Jahres 1911 werden es zweifellos 8500 sein. — Nachdem einer der Revisoren für den Antrag eingetreten war, wurde er gegen 2 Stimmen angenommen. Der Vorstand hat die Stelle auszufüllen. Man erledigte noch einige Verbandsangelegenheiten.

Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinnen Deutschlands, Bezirk Groß-Berlin. In den am Donnerstag und Freitag in den verschiedenen Stadteilen Berlins sowie in den Vororten abgehaltenen Versammlungen wurde nach eingehender Debatte folgende Resolution unter großem Beifall der Versammelten angenommen:

„Die Versammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -gehilfinnen Deutschlands wendet sich gegen die Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, durch Gründung neuer Vereine die Handlungsgehilfenbewegung weiter zu zersplittern. Insbesondere betrachtet es die Versammlung als eine Schädigung der Vereinsinteressen, daß durch die vom Bund der technisch-industriellen Beamten erfolgte Gründung des Bundes der kaufmännischen Angestellten neuer Zwist unter die kaufmännischen Angestellten getragen worden ist. Die Versammelten beurteilen diese neue organisatorische Abspaltung um so mehr, als diese nicht etwa aus den Kreisen der Handlungsgehilfen selbst hervorgegangen, sondern vom Bund der technisch-industriellen Beamten künstlich verurteilt worden ist.“

Des weiteren beurteilt die Versammlung das Verhalten der Demokratischen Vereinigung. Diese läßt es zu, daß führende Mitglieder Gewerkschaftszersplitterung betreiben und begünstigt dieselbe durch ihr offizielles Organ „Das freie Volk“. Daran können auch die Veröffentlichungen der Demokratischen Vereinigung

gung, daß sie an der aus parteipolitischen Gründen beabsichtigten Trennung von Angestellten und Arbeitern nicht mitschuldig sei, nichts ändern.

Die Versammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sowohl die Handlungsbefugnisse als auch die technischen Angelegenheiten sich nicht verleißen lassen, diesen Treibern Vorschub zu leisten.

Arbeiter-Epicerants-Vereinigung Groß-Berlin. Gruppe Zentrum. Freitag 8 1/2 Uhr, Restaurant Trüdel, Blumenstraße 10. — Gruppe Sozial. Freitag 8 1/2 Uhr, Restaurant Trüdel, Geylowsky-Strasse 26. — Gruppe Rixdorf. Dienstag 8 Uhr, Restaurant Kuhlmeier, Steinmetzstr. 84.

Allgemeine Familienherbstfeier. Erste Sonntag von 3-4 Uhr. Adlerstr. 123 bei Bernide: Jagd- und Kutschtag.

**Wochen-Spielplan der Berliner Theater.**

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Die Festherren von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Ein Sommernachtstraum. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Der Hugenotte. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Der Hugenotte. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Der Hugenotte. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Der Bettler von Granada. Montag: Die Gelehrten. Dienstag: Der zerbrochene Krug. Mittwoch: Die Gelehrten. Donnerstag: Der zerbrochene Krug. Freitag: Die Gelehrten. Samstag: Der zerbrochene Krug. Sonntag: Der zerbrochene Krug. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

**Neues königl. Opernhaus.** Sonntag: Faust. 1. Teil. Dienstag: Ein Sommernachtstraum. Mittwoch: Faust. 1. Teil. Donnerstag: Ein Sommernachtstraum. Freitag: Faust. 1. Teil. Samstag: Ein Sommernachtstraum. Sonntag: Faust. 1. Teil. (Anfang 8 Uhr.)

**Deutsches Theater.** Sonntag: Turandot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Faust. 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Dienstag: Turandot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Mittwoch: Faust. 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Donnerstag: Turandot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Freitag: Faust. 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Samstag: Turandot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Faust. 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Kammerspiele.** Sonntag: Die Kaffette. Montag: Frühlingserwachen. Dienstag: Gutes und kein Ding. Mittwoch: Nathan der Weise. Donnerstag: Die Kaffette. Freitag: Frühlingserwachen. Samstag: Nathan der Weise. Sonntag: Die Kaffette. (Anfang 8 Uhr.)

**Verliner Theater.** Sonntag: Ein Fallhäuslein. Abend: Die Ahnengalerie. Montag: Hummelstudenten. Dienstag: Ein Fallhäuslein. Mittwoch: Die Ahnengalerie. Donnerstag: Hummelstudenten. Freitag: Ein Fallhäuslein. Samstag: Die Ahnengalerie. Sonntag: Hummelstudenten. (Anfang 8 Uhr.)

**Römische Oper.** Sonntag: Die Gelehrten. Montag: Der zerbrochene Krug. Dienstag: Die Gelehrten. Mittwoch: Der zerbrochene Krug. Donnerstag: Die Gelehrten. Freitag: Der zerbrochene Krug. Samstag: Die Gelehrten. Sonntag: Der zerbrochene Krug. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Schauspielhaus.** Sonntag: Hans Sonnenführer Höllensfahrt. Montag: Agnes Bernauer. Dienstag: Hans Sonnenführer Höllensfahrt. Mittwoch: Agnes Bernauer. Donnerstag: Hans Sonnenführer Höllensfahrt. Freitag: Agnes Bernauer. Samstag: Hans Sonnenführer Höllensfahrt. Sonntag: Agnes Bernauer. (Anfang 8 Uhr.)

**Kleines Theater.** Sonntag: Angela. I. Klasse. Montag: Angela. II. Klasse. Dienstag: Angela. III. Klasse. Mittwoch: Angela. IV. Klasse. Donnerstag: Angela. V. Klasse. Freitag: Angela. VI. Klasse. Samstag: Angela. VII. Klasse. Sonntag: Angela. VIII. Klasse. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Theater.** Sonntag: Der Adels Bauer. Montag: Der Adels Bauer. Dienstag: Der Adels Bauer. Mittwoch: Der Adels Bauer. Donnerstag: Der Adels Bauer. Freitag: Der Adels Bauer. Samstag: Der Adels Bauer. Sonntag: Der Adels Bauer. (Anfang 8 Uhr.)

**Schiller-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

entz. Sonntag: Wilhelm Tell. Montag: Die Wälsche. Dienstag: König Heinrich. (Anfang 8 Uhr.)

**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Friedrich-Wilhelmsstädtisches Schauspielhaus.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Theater in der Königgräber Straße.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Thalia-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Variété-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Operetten-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Velle-Villaue-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Goldstheater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Casino-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Metropol-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Carl-Haberland-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Waldhalla.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Wintergarten.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Urania-Theater.** Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Culturg.** Für den Verein Arbeiter-Engländer... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

W. N. 77. 1. Die Steuer ist nur für die Zeit bis Ende Dezember dieses Jahres begründet... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

3. Lage 4. Reim. — W. N. 27. 1. Bei Abrechnung des vorgelieferten publizierten Termins... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

2. Aufgebotsfrist beträgt zwei Wochen... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

3. Lage 4. Reim. — W. N. 27. 1. Bei Abrechnung des vorgelieferten publizierten Termins... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

2. Aufgebotsfrist beträgt zwei Wochen... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

3. Lage 4. Reim. — W. N. 27. 1. Bei Abrechnung des vorgelieferten publizierten Termins... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

2. Aufgebotsfrist beträgt zwei Wochen... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

3. Lage 4. Reim. — W. N. 27. 1. Bei Abrechnung des vorgelieferten publizierten Termins... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

2. Aufgebotsfrist beträgt zwei Wochen... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

3. Lage 4. Reim. — W. N. 27. 1. Bei Abrechnung des vorgelieferten publizierten Termins... Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Die Entführung aus dem Serail. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Samstag: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag: Die Entführung aus dem Serail. (Anfang 8 Uhr.)

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband**

Zahlstelle Berlin. Donnerstag, den 14. Dezember, abends 9 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11/12.

1. „Zeltlager“. Referent: Max Kiesel. 2. „Der Stand der Bewegung am Orte“. Referent: Alwin Schuler. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

**Allgemeine Orts-Krankenkasse für Rixdorf.**

Gemäß § 67 des Kassentatuts machen wir hierdurch bekannt, daß die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder 1. der Herr Herr Jakob Reumier, 2. der Herr Herr Eugen Knisch als Arbeitgeber, wegen Verlustes der Rixdorfer seit dem 17. November 1911 aus dem Kassenvorstande ausgeschieden sind.

An Stelle der Genannten sind die Herren Walter Herr Eugen Knisch als Arbeitgeber, Walter Herr Gustav Borath als Arbeitnehmer, durch die Generalversammlung in den Vorstand gewählt worden. Rixdorf, den 8. Dezember 1911.

Der Kassenvorstand. gez. Schulte, Vorsitzender. gez. Walter, Schriftführer.

**Bös** Steckpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. sind ohne Frage alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Bläschen, Finnen, Warte des Gesichtes etc. Bester Gebrauch ist nur die allein echte.

**Puppen-Fabrik und Klinik** Spielwaren größte Auswahl - eigene Fabrikation - solide Preise. **B. Herrnsdorf**, Tilsiter Straße 67. Filiale Graniestr. 17, direkt am Heinrichsplatz. Vorzeiger dieses 5 Proz. Rabatt.

**Praktisches Weihnachtsgeschenk** finden Sie **Dauerwäsche** Zephir (bunt) an meine Leinen (weiß) für Vater und Sohn, Schwager und Bruder. **Jeder trägt die Wäsche mit Vorliebe.** 1 Vorhemd 1 Paar Manschetten 1 Kragen (weiß oder bunt) **3,50** Bei Abnahme von zwei Garnituren 1 Paar hoch-elegante Doppel-Manschetenknöpfe gratis. **Hixdorf**. **Versandhaus Alberg**, Bergstr. 140. anzugeben.

**Gerstberger & Müller**

Kohlegroßhandlung. 1. Pi. Mühlenstr. 18 Tel. VII, 10290. 2. „Palladeastr. 95 Tel. VII, 4961. Preise bei Entnahme von 10 Ztr. ab Platz: Ferdinand Salon-Briketts 0,84. Fielitz 0,87. Neuro Stolln 0,92. Anh. Kohlenwerke Salon-Briketts 0,96. Jise 1,00. Heje u. A. K. W. Hahsteine 0,90. Vulkan 0,84. Handwagen stehen zum Selbstabholen kostenlos zur Verfügung.

**Auf Teilzahlung** wöchentlich nur 1 Mark

Grammophone, Pathephone, echte Menzenhauer Zithern, Geigen, Mandolinen, Gitarren, Handharmonikas. **M. Jahres Musik-Spezialgeschäfte:** 1. Geschäft: Brunnenstr. 117. 2. Reinickendorfer Str. 107. 3. Moabit, Gorkow Str. 31. 4. Woldenberg Str. 2.

**Syphilis-Nachweis** in allen frisch u. veraltet. zweifelt. Fall. durch mikroskop. Untersuchung. sofort; desgl. Horn- (Spz.) u. Gonorrhoe- (Hiden) u. Spium- (Knoten). Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, im Kronen- und Rohrenstraße, I. 8794. Verh. Rixdorf. dist. u. sofort. Gebühr von 8-8 Sonntag von 12-1. **Glas-Christbaumschmuck**, herrliches Sortiment, für einen Baum ausreißend, darunter sehr abergläub. Figuren bis 10 cm Durchmesser für den Spottpreis von 3,50 M. franco inkl. Verpackung. Versand nur gegen Nachn. oder vorher. Einzahl. 50 Pf. Gratis Belpad ein Karton Feinstaub. Größere Sortimente 5 und 10 M. **C. Beck**, Glaswaren-Versandgeschäft, Ruhland/Rwg.

**Buss' Ball-Salon**

Ind. Franz Tauer. Große Frankfurter Straße 85. Jeden Sonntag: Gr. Ball. Anfang 5 Uhr. 191/11. Einige Sonntage zur Selbstnachtsfeierung noch frel, sowie der 6. Jan.

**Dr. med. Schaper, Berlin.** Die Harnleiden Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung. O. S. Tassend. Preis 1,- Mark. Verlag Max Richter Frankfurt a. Oder, Duschmühlweg.

**Pelzstolas, Taschen - Muffen** usw. Nach beendeter **Engros - Saison** Einzelverkauf zu Engros-Preisen. **R. Michaelis**, Gr. Frankfurterstr. 99, I. vis-à-vis Straußberger Platz. Reparaturen und Änderungen.

Teile allen Freunden und Bekannten höflich mit, daß ich vom 1. Dezember 1911 die **Brunnen - Säle** übernommen habe. Empfehle meine Säle zur Abhaltung von Vereinstreffen sowie zu Versammlungen jeder Art. Jeden Donnerstag und Sonntag: 198/10. Ball bei freiem Entree. Hochachtungsvoll. **Reinhold Schneider**, früher Grünhalders Straße.

**Lombard-Raus** H. Graff, Leipziger Str. 75. **Brillanten Uhren Goldwaren** 25-50 % unter Ladenpreis. **Pelz-Garnituren** spottbillig in der großen **Refferhandlung Fränkel**, Kottbuser Str. 2, Hof.

**Haar-Schuler** Potsdamer Straße 83b Spittelmarkt 3, I. „Haarstern“ als Patentfrisur. Niederlage: Paris 20 Rue de Phalsbourg. **Zu Weihnachten:** Moderne Haarersatz in elegantem Geschenkkarton. Ein „Haarstern“ unterm Weihnachtsbaum ist aller Frauen höchster Traum.

**Coupe - Koffer** federleicht, 10 M. p. St. Damenhutkoffer, Blumenkoffer. Gegr. 1828. **C. A. Flemming**, Benthstr. 11, am Spittelmarkt.

**Liköreisenzen** leichteste Selbstherstellung von jedermann, ein Sortiment für 12 Flaschen. sortiert. K. Liköre für 12 Liter ausreichend, nur 2,75 M. franco überalbin. **Dr. G. Weishrod & Co.** Berlin 58, Greifenhagener Straße 70.

**Heinrich Franck** Tel.: Amt Ndn 4352 Brunnenstraße 22, 8 bis 7 Uhr geöffnet. **Sehr billige Einlagen:** Uckermarkter trocken, leicht 93 Pl. Rebat reif, leicht 105 Pl. Kurgut geräuchert 90 Pl. Lohblatt überroastet 105 Pl.

**Gneisenaustraße 10, S. Grau**, billigste u. beste Bezugsquelle für **Möbel jeder Art.** Kass und Teilzahlung.

**H. Pfau**, Bandagist Berlin Dircksenstraße 20 C., zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Boltzplatz. — Amt VII, 2308. Für Damen Frauen-Bedenkung. Referent für alle Krankeinfälle.

**Enorm billig!** Vorjährige feinste **Ulster-Anzüge** von 20-60 M. Billige Rosenweche, Schiarröcke. **Versandhaus Germania** Unter den Linden 21.

Ein willkommenes  
und sehr praktisches  
Weihnachtsgeschenk:

**Der Gas - Brat-  
und Back-Ofen**

backt, brätet und röstet zuverlässig und schnell, bei leicht regulierbarer Hitze und vollkommener Sauberkeit. Der Braten und auch der Festkuchen können niemals missraten. Die Backkosten sind äusserst gering. Der Anschaffungspreis ist niedrig und kann auf Wunsch in Teilbeträgen bezahlt werden.

**Die Ausstellungen der Gas-Gesellschaft (Imp.-Continent-Gas-Association)**  
(Adressen anstehend)

sind frei zu besichtigen und gewähren eine umfassende Uebersicht über die Anwendung des Gases in Haushalt und Beruf.

Berlin, Koch-Strasse 18  
Berlin, Schwan-Strasse 11-13  
Schöneberg, Gleditschstr. 47 a  
Schöneberg, Akazienstrasse 28  
Steglitz, Schloss-Strasse 121  
Tempelhof, Berliner Strasse 105  
Wilmerdorf, Berliner Str. 36  
Weissensee, Berliner Allee 241  
Niederschönhausen, Beuthstr. 9

Man versäume ja nicht,  
sich in allen besseren einschlägigen Geschäften den  
reizenden, modernen  
**Weihnachtsbaum-Behang**  
aus Karten geprägte,  
naturgetreue Modelle, ein unübertroffenes Paket,  
vorlegen zu lassen.  
Das höchste Entzücken von  
Alt und Jung.  
Man beachte die nebenstehende Schutzmarke auf  
den Original-Kartons.

**Hugo Beling**  
Weingroßhandlung u. Likörfabrik  
60 eigene Filialen. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

**Kronleuchter-Fabrik.**  
Größte Auswahl.  
Verkauf zu billigsten  
Fabrikpreis. a. Private.  
— Musterbuch —  
n. außerhalb franko.  
Auf Wunsch kulante  
Zahlungsbedingungen  
ohne Preisermäßigung.  
**Siegel & Co.,**  
Prinzenstraße 33.

**Spreegold-  
Margarine**  
Vom Guten  
Das Beste  
Überall erhältlich.  
Margarine-Werke Berolina Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 55-56.

**10000 M. Strafe** **Stegdecken**

verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht reell ist und auf Wahrheit beruht. Wer sich billig und gut kleiden will, der kaufe uns die von unserer Kundschaft nicht abgenommenen neuen Maß-Anzüge und Paletots, Ulster, Hosen usw. ab, die wir 33 1/2 bis 50 pCt. unter Preis abgeben, damit wir unsere guten Sachen nicht zu verramschen brauchen. Andere Sachen kommen mit zum Verkauf. Anzüge aus englischen und deutschen Stoffresten, von unseren Maß-Schneidern in der stillen Zeit angefertigt, zu spottbilligen Preisen.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.  
**Gebr. Heinemann, Engl. Herren-Moden**  
Behrenstr. 26a, vis-à-vis der Passage, <sup>Kein</sup> Laden  
Bitte, ausschneiden und bei Bedarf nachfragen.

**Reeller Ausverkauf bis 50%**  
Äußerst günstige Gelegenheit für  
**Weihnachts - Geschenke.**  
Größte Auswahl in  
 Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-,  
Allende-Waren, Vereinsgeschenke.  
**Trauring-Fabrik — eigene Werkstatt.**  
**H. Willer, Goldschmiedemeister,**  
nur Rosenthaler Str. 63/64.  
Vorzeiger dieser Annonce erhält 5 Prozent Rabatt.  
Dukaten - Ringe ausgeschlossen.

kauft man nur am besten und billigsten direkt in der Spezial-Fabrik  
**Bernhard Strohmandel,**  
Berlin S., 72 Wallstr. 72,  
Ecke  
Spittelmarkt, Seydelstr.,  
Joachimsthaler Straße 25-26.  
Aufarbeiten alter Stegdecken billigst.  
Illustriert. Preis-Katalog grat. u. franco.  
Praktische Weihnachtsgaben.

**Marengo**  
"die große Mode"  
Anzug, 1- und 2reihig,  
mit Anprobe  
nach Maß  
auch mit eleganter gestreifter Hose m. Umschlag,  
bewährte Qualität,  
tadelloser Sitz. . . **35.00**  
Eigene Werkstatt im Hause.  
**A. Priester**  
Große Frankfurter Str. 40.

**Nur diese Woche! Ausnahme-Angebot!**

**4500** 25 cm große Doppelplatten, tadellose Aufnahmen, darunter die neuesten Schlager. Orchester und Gesang . . . **65** Pl.  
ferner 30 cm groß, 4 Minuten Spieldauer doppelseitig . . . . . Mark **1.35** regul. Preis Mark 3.00

**2 Luxus - Apparate**  
Gehäuse echt Eiche mit ff. 45 cm und 55 cm großem **Blumentrichter**, in Rekord-Werk, ff. vernickeltem konischen Rohr und neuester großer Konzert-Schalldose. Die Ausführung dieser Apparate ist die denkbar beste.  
**In Bezug auf Lautstärke und Wohlklang des Tones sind diese Apparate unerreich!**

Teilzahlung gestattet!  
Der Andrang war in der vergangenen Woche schon so groß, daß es sich im eigenen Interesse empfiehlt, den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden zu besorgen.  
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.



Ständiges Lager von mehr als 80 000 Platten.

Komplett mit 10 verschiedenen Stücken nach Wahl: Bekannt beste Platte „Die polnische Wirtschaft“, „Parade der Zinnsoldaten“, „Metropolitana“, „Schönau, mein liebes Schönau“ usw.  
**Preis 28<sup>50</sup> u. 38<sup>50</sup>**

Echte Grammophone in jeder Preislage.

Die Preise dieser beiden Apparate verstehen sich komplett mit 10 verschiedenen Stücken.  
" 1000 echte Fürsten-Nadeln " und einem Textbuch der neuesten Schlager.  
Auf jeden Apparat 2 Jahre Garantie.

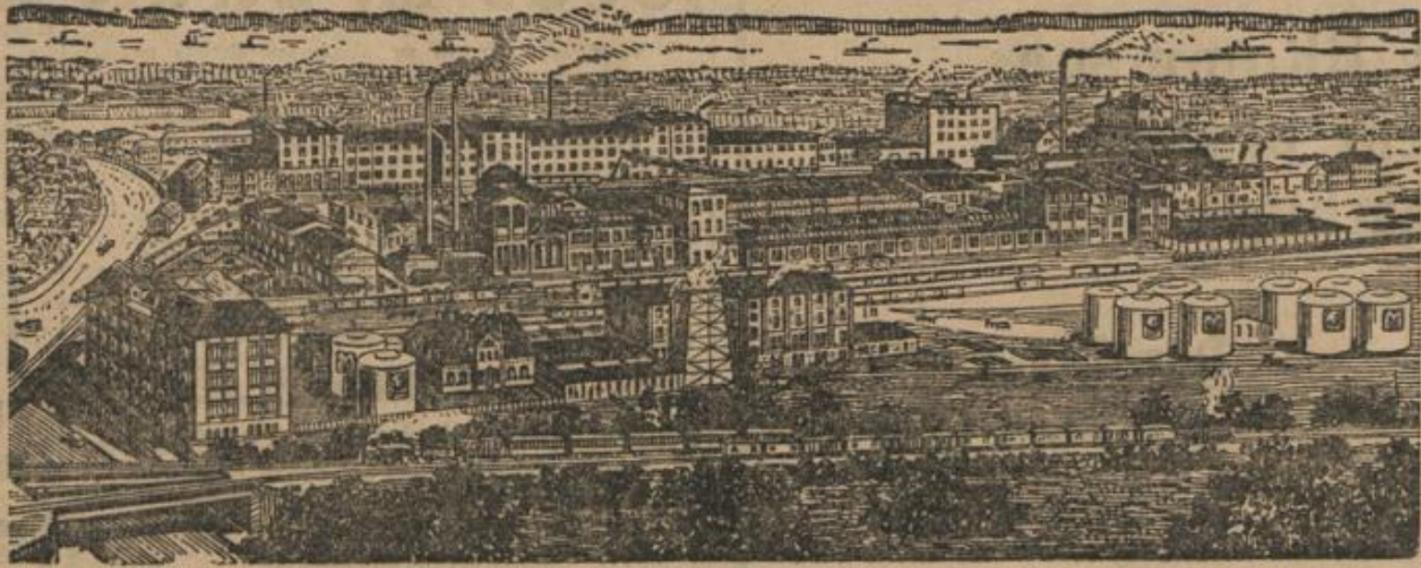
**Sensationell! Trichterloser Apparat!**  
Eiche, hochfein poliert, wunderbar klarer Ton, ohne Nebengeräusch, mit 10 versch. Stücken nach Wahl, wie oben . . . komplett M. **39.-**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Sobald erschienen: **„Der Rosenkavalier“.**  
Aufnahmen aus „Der Rosenkavalier“.  
Neu: Tanz - Aufnahmen der Kapelle aus dem Berliner „Palais de Danse!“

Zur besonderen Beachtung: Niemand versäume die echten Grammophone „Gramola“ zu besichtigen, die bereitwilligst ohne Kaufzwang kostenlos vorgeführt werden.

**Phonographen - Katz**  
8 Filialen: Direksenstraße 20, am Bahnhof Alexanderpl.  
Neu eröffnet: Dresdener Straße 20, Ecke Oranienplatz.  
Separate Vorspielräume:  
**Rixdorf,** Hermannplatz 6.  
**Andreasstraße,** Ecke Blumenstraße.  
**Rosenthaler Str. 24** Ecke Gipsstraße.  
**Chausseestraße 92** gegenüber Kaufhaus Singer.



# Margarine-Werke A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld

Alleinige Fabrikanten der berühmten Margarine-Marken

## Siegerin

unübertroffen  
und der allerbeste Ersatz für  
≡ **Molkerei-Butter.** ≡

Man verlange in den Geschäften nur diese vorzüglichen, erstklassigen Fabrikate.

## Palmato

allerfeinste **Pflanzenbutter,**  
vegetabile Margarine,  
ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel.

Man verlange in den Geschäften nur diese vorzüglichen, erstklassigen Fabrikate.

### Elegante Herren- und Damen- Konfektion

In überraschend grosser Auswahl und allen Preislagen  
(nur moderne, schicke Plecen) finden Sie

### auf bequeme Teilzahlung

mit 5.- 8.- 10.- 12.- Mark Anzahlung  
(Wochenraten 1.- Mark oder 4.- Mark Monatsraten)

bei der streng reellen und renommierten Firma

## Max Friedeberg G.m. b. H.

Bülowstrasse 24 Ecke Potsdamer Strasse,  
an der Hochbahnstation

(Anfertigung auch nach Maß)



### Möbel

In allen Holz- und Stilarten  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
von 250.- bis 15 000.- M.  
(Anzahlung von 20.- M. an)  
**Einzelne Gegenstände**  
in riesiger Auswahl  
Anz. von 3.- M. an

# Réunion-Cigaretten

Für die Qualität der Fabrikate  
bürgt der Name **„Réunion“**



Spezialmarken:  
Viveta 8b 2 Pfg.  
Lookout 3 -  
Flagship 4 -  
Viveta-Crème 5 -



Wünschst Mäntel und Costüme Du  
zum Feste  
Findst Du bei Oskar Wollburg stets  
das Beste

Spezialhaus für Damen- u. Mädchenkleidung  
**56 Brunnenstrasse 56.**

aus engl. Seal und Velours de soie,  
135 cm lang.  
**Plüschmäntel 32.50, 44.-, 56.-, 69.- M.**

aus Fleisch u. reinwollenen Stoffen mit farbigem  
Capuche und Posamenten.  
**Mäntel 10.75, 13.50, 19.75, 25.- M.**

aus Tsch. Kammgarn u. engl. gestreiften Stoffen  
**Kostüme 14.50, 19.75, 29.50, 42.- M.**

in schwarz u. farb. fallend u. lose,  
aus Tsch. Makimo mit Posamenten  
und reich ver-  
schürtem Kragen  
**Frauenmäntel 16.50, 24.75, 29.50, 34.- M.**

in Kinder- u. Bäckisch Konfektion  
sowie Röcken, Blusen, garnierten  
Kleidern, Morgenbüden, Mat-  
tressen, Japone, Pein-Stoles etc.  
**Grosse Auswahl**

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von  
20 M. an 2 1/2 m Stoff, 130 cm breit, zum  
Falsteil oder Hook passend, von 15 M.  
an eine Bluse, von 10 M. an prak-  
tische Geschenke.  
**Gratis. Gratis.**

Partei-Angelegenheiten.

Berlin-Westen. Wir machen nochmals auf die morgigen...

Dritter Wahlkreis. Heute, Sonntag, abends 6 1/2 Uhr, findet...

Vierter Wahlkreis. Am Sonnabend, den 16. Dezember, findet...

Fünfter Kreis. Das Wahlbureau befindet sich ab Montag...

Schöneberg. Dienstag, den 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr: Flug...

Friedenau. Die Flugblattverbreitung findet am heutigen...

Schlendorf (Wannseebahn). Mittwoch, den 13. d. M.: gemein...

Or. Lichterfelde. Die Flugblattverbreitung findet für unseren...

Kantow. Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im...

Marientdorf. Montag, abends pünktlich 7 Uhr: Flugblattver...

Friedrichshagen. Mittwoch, den 13. Dezember, abends...

Am Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet...

Giesmar, Zeuthen, Nierdorf. Heute, nachmittags 5 Uhr, im...

Siesdorf. Dienstag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Zahl...

Schöndorf, Schulendorf, Giesmar, Niesbusch, Nierdorf und...

Pantow. Heute, 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den be...

Spandau. Heute, Sonntag, früh 8 Uhr, findet für Spandau...

Berliner Nachrichten.

Zwergensputz.

Seit Wochen baut man in der Niesenmetropole an der...

Gelt — warum baut man den Zwergentummel, statt in...

Die Post in Groß-Berlin an Weihnachten und Neujahr.

Die Einnahmen der künftigen Straßenbahnen im Dezember...

Verwandte gesucht. Der Magistrat teilt mit: Seit dem...

Bei Diphtherie-Erkrankungen sind die Armenärzte nach den...

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin...

Verwahrloshaus. In seiner letzten Sitzung sah die Ra...

Das Grammophon hat sich in weiten Kreisen eingebürgert.

Grammophon gewidmet. Alles Mögliche und Unmögliche wird...

Das Ergebnis der Blumentage in der Provinz Brandenburg...

Die Raubankfälle im Tiergarten nehmen wieder bedenklich...

Der Trick der Abzockerschwindler. Zu dieser Notiz ersucht uns...

Ein Leichensund auf dem Tempelhofer Felde beschäftigte in der...

Der Revolver spielte bei einigen Verhaftungen wieder einmal...

Von einem Kriminalbeamten niedergeschossen wurde der...

Schaufensterdieb suchte gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr...

Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß erfolgte gestern...

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag...

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr im Schullokal...

Ausstellung und Verkauf von Glas-Christbaumschmuck...

finden von heute Sonntag an im Gewerkschaftshaus, Engelstuf, und Vorlingstraße 4 (Restaurant Schmalowsh) statt. Wer den Thüringer Heimarbeitern, den Helfern der Armen, etwas zukommen lassen will, bede seinen Bedarf an Christbaumschmuck an genannten Stellen.

Im Theater Jolies Caprice kamen am Freitag bei der neuen Programmreihe die Lacher wieder einmal auf ihre Kosten. Gleich mit drei Komödien wartete diesmal die rührige Direktion auf „Wandelblatts Polterabend“ von Max Ernst und „Baffenübung“, Schwarz von Glinger und Lauffig hielten sich erfolgreich in jenem Genre, das seit Jahren von Jolies Caprice gepflegt wird. Ist auch die Komik der Situationen und die Pointierung des Vortrages oft überflüssig an den Haaren herbeigezogen, der Zweck wird nicht verfehlt: das Publikum amüsiert sich. Dazu gab es diesmal noch eine Pötte mit Gesang „Losgelassen“, zu der Max Reichardt den Text und Walter Kollo die Musik geschrieben. Hier fanden verschiedene Mitglieder des Vintilnstrumentensambles rechte Gelegenheit, mit ihrem Können zu brillieren; die gesunglichen Darbietungen der Damen Schöffler und Urban wurden denn auch reich applaudiert. In allen drei Stücken konnten ihre mimische Eigenart besonders entfalten die Herren Beckmann, Hartley, Behrich und Dorowig; das Publikum gab seiner Anerkennung mehrmals bei offener Szene Ausdruck.

Das Kaspitheater hatte am Freitag seinen Programmwechsel. Diesmal hatte die rührige Direktion ein Lustspiel mit dem Titel: „Der Kampf ums Dasein“ gewählt, für das nicht weniger als drei Personen als Verfasser zeichnen. Im Mittelpunkt des etwas rätselhaften Stückes steht ein Landpflanzler, der sich durch liberale Anschauungen mit der orthodoxen Lehre in Widerspruch gesetzt hat und deshalb aus dem Amte gejagt wird. Er findet eine Stelle in einem Verlagsgeschäft, in dem er nun seine Verteidigung findet. Als er aus dem Amte scheiden muß, wird ihm dies besonders bitter, daß ihn seine Gattin verläßt, die an den von ihrem Vater ererbten orthodoxen Anschauungen festhält. Für die Wiedervereinigung beider bemühen sich Freunde und Bekannte des Pflanzers; sie erfolgt auch, weil die Frau ihre Ansichten geändert hat. Schluß: In den Armen liegen sich beide...

Herr Direktor Berg gab einen ganz annehmbaren Pastor ab, während Herr Zimmermann einen alten, aber noch recht lebenslustigen Künstler darstellte. Erwähnt sei besonders Heulein Hoffmann, die ihre Rolle als Pfarrerswitwe einfach köstlich spielte. Der Aufführung ging ein bunter Teil voraus, der sich sehen lassen kann.

Arbeiter-Samariterkolonne Groß-Berlin. Heute, Sonntag, Abends 8 Uhr: Besichtigung des Pathologischen Instituts, Eingang Hegandstraße. — Montag, den 11., 1. Abt. bei Dr. Bräsel, Neue Friedrichstr. 35, Vortrag über Verletzungen des Unterleibes und die anzuwendende Hilfeleistung. (Herr Dr. Speber.) — Donnerstag, den 14., Lehrausgang in Schöneberg, Vorbergstr. 2. Gäste willkommen.

## Vorort-Nachrichten.

### Lichtenberg.

Eine neue Großstadt. Wie wir in der gestrigen Nummer bereits mitteilten, wurde in der am Freitagabend 11 Uhr abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, nachdem vorher in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindeförperschaften von Rummelsburg und den städtischen Behörden von Lichtenberg eine vertrauliche Vorbesprechung stattgefunden hatte, dem endgültigen Eingemeindungsvertrag mit Rummelsburg in namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 11 Stimmen zugestimmt. Gleich bei Beginn der Sitzung zog der Rechtsanwalt Krüpygan gegen die Vorlage zu Felde. Zunächst versuchte der Redner, den bürgerlichen Herren nachzuweisen, daß lediglich sie die Leidtragenden wären und die Arbeiterklasse, oder, wie sich der Herr so schön ausdrückte, die Herren der 3. Abteilung, die Lachenden. Als er jedoch bemerkte, daß dieses Argument bei der Mehrheit der Bürgerlichen nicht verfangen wollte, kam er mit schärferem Gesicht vorzugehen. Die Tatsache, daß der Stadtverordnetenvorsteher und Direktor der Friedrichsberger Bank, Herr Blong, samt dessen zahlreichen Freunden im Stadtparlament für die Eingemeindung waren, glaubte Herr Krüpygan darauf zurückzuführen, daß die Bank an dem Wäldischpart-Unternehmen in Vorklagen-Rummelsburg außerordentlich stark beteiligt und infolgedessen an der Eingemeindung sehr interessiert sei. Diese Beschuldigung suchte Herr Blong in längeren Ausführungen zu entkräften. Auch ein anderer Gegner der Vorlage, Herr Danneberg, konnte nicht umhin, in seinem Unmut über den Umfall seiner bürgerlichen Freunde das charakteristische Urteil über dieselben zu fällen, sie hätten sich im Beisein des Regierungspräsidenten nicht getraut, ihre Gründe vorzubringen und zu widersprechen. — Um 12 Uhr nachts wurde alsdann dem Auseinandersetzungsvertrage wegen Ausscheidens der Gemeinde Vorklagen-Rummelsburg aus dem Kreise Niederbarnim zugestimmt. Der Vertrag stellt eine Abfindungssumme von 1 450 645 M. vor, welche Lichtenberg an den Kreis zu zahlen hat. Die grundlegenden und wichtigsten Paragraphen des Eingemeindungsvertrages sind dem Sinne nach folgende: Bis zur Neubildung der Stadtverordnetenversammlung hat die bisherige Stadtverordnetenversammlung von Lichtenberg in Gemeinschaft mit der bisherigen Gemeindevertretung von Rummelsburg die Funktionen derselben wahrzunehmen. Der Lichtenberger Magistrat wird um vier unbekleidete Stadträte aus Rummelsburg vermehrt. Die bisher in Rummelsburg bestehenden Wohlfahrtsvereine dürfen nicht veräußert werden. Die Massenfrequenz der Rummelsburger Schulen darf auch in Zukunft die Durchschnittsziffer von 47 nicht übersteigen. (Hierbei sei bemerkt, daß zurzeit die Rummelsburger Schulverhältnisse weitaus bessere sind wie die von Lichtenberg.) In Vorklagen-Rummelsburg werden die Realsteuern 8 Jahre, vom Tage der Vereinigung beider Gemeinden ab gerechnet, in derjenigen Höhe erhoben, in welcher sie im Jahre 1911 nach dem Etat zur Erledigung kommen. Die Umschlagsteuer für bedaute Grundstücke wird ebenfalls auf 8 weitere Jahre in der Höhe von 1/4 Proz. erhoben. Die Einkommensteuer soll in Zukunft in gleicher Höhe wie in Lichtenberg erhoben werden.

### Rigdorf.

Ein geheimnisvoller Vorgang beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Seit Donnerstagsabend wird die 17 Jahre alte Arbeiterin Charlotte Kottwig aus der Steinmehstr. 77 vermisst. Das Mädchen, das in einer Papierfabrik in Lichtenberg beschäftigt war, ist am Donnerstag in der Nähe des Wandbachers gesehen worden. In der Nacht zum Freitag fand man dort ihren Mantel, ihren Hut und sonderbarerweise auch ihr Hemd, außerdem ihre Frühstückstasche. Die Vermisste ist 1,65 Meter groß, hat blaue Augen und blondes Haar. Ein frisches, ovales Gesicht und trug einen grünen Halstuch mit schwarzem Gürtel, hohe schwarze Stiefel, weiße Ohrringe mit blauen Steinen und einen Fingerring mit einem Opal.

### Steglich.

Ein Stückchen Strahlwinkel beseitigt endlich die letzte Gemeindevertretersitzung. In unserem Dorf mit seinen 70 000 Einwohnern ist es nämlich unmöglich, nach 10 Uhr abends ein Telefongespräch zu führen. Die Reichspostverwaltung verhielt sich bisher allen Eingaben von Behörden und Privaten gegenüber unempfindlich, weil die Rentabilität bezweifelt wurde. Mit der ein-

stimmigen Annahme des Antrages auf Leistung einer Garantie in Höhe von 2655 M. wird im neuen Jahre der viel empfundene und beklagte Mangel der „Telephonruhe“ beseitigt sein. — Der hiesige Gemeindebeamten-Verein hat eine Kranken- und Unterstützungsliste für seine Mitglieder gegründet. Das kann man gutheißen. Nicht gutheißen kann man aber das Bestreben, die erforderlichen Mittel von der Allgemeinheit aufbringen zu lassen. Daraus scheinen aber die Beamten, die immerhin auskömmliche Gehälter beziehen, von vornherein ausgegangen zu sein, denn sonst wäre ein Jahresbeitrag von 12 M. oder 23 Pf. wöchentlich unmöglich gewesen. Wegen dieser Schnorrerei bei den Steuerzahlern wandte sich Genosse Hamburg, der sich dadurch den Born des Mietervertreter's Korhauss zugozog. Die bürgerliche Mehrheit bewilligte den armen Bürgelern jährlich 1000 M. Geteilt waren schon die Meinungen bei einem Antrag auf Bewilligung von 1800 M. zur Errichtung einer Eisbahn für die Volksschüler im westlichen Ortsteil. Da wurde von einem Vertreter auf den Grundwaldsee hingewiesen, der so bequem mit unserer Grundwaldbahn zu erreichen sei. Als ob damit den Kindern armer Eltern geholfen wäre. Erst nach längerer Diskussion gelang es, einen Antrag zur Annahme zu bringen, der es dem Gemeindevorstand anheimgibt, eine Eisbahn anzulegen. Hoffentlich wird die Ausführung nicht bis zum Sommer verschoben! Eine Anfrage unseres Genossen Hamburg, ob das Gerücht, der bisherige Spielplatz an der Rüdertstraße solle als Laubland an Gemeindevorstand verpachtet werden, auf Wahrheit beruhe, blieb unbeantwortet. Leider begnügte sich der Proger damit, anstatt dem Bürgermeister energisch auf die Bude zu rufen. Das Schweigen des Bürgermeisters ist gelinde ausgedrückt, eine Unhöflichkeit, läßt aber auch gleichzeitig vermuten, daß das Gerücht auf Wahrheit beruht. Dagegen muß energisch Front gemacht werden, da der ganze westliche Ortsteil keinen Spielplatz weiter aufweisen kann. Mit einem Kostenaufwand von circa 500 000 M. soll das gesamte Gemeindegebiet elektrisch beleuchtet werden. Einstweilen wurden 15 000 M. zur Anlage einer Probebeleuchtung bewilligt, um die Wirkung der Seiten- und Mittelbeleuchtung durch Metallfadenlampen zu studieren. Bei Feststellung des Haushaltsplanes für die neugegründete Gemeinde-sparkasse wurde mitgeteilt, daß die Entwicklung des Unternehmens eine gute ist. Eine lange Debatte entstand noch über die schweren Unglücksfälle, die in letzter Zeit durch die elektrische Straßenbahn herbeigeführt worden sind. Freunde und Gegner der Seitenanlage der Schienen ritten ihr Stedenpferd, nebenbei auch das überschmelze fahren der Elektrischen verurteilend. Wie der Bürgermeister mitteilte, ist die Direktion der Straßenbahn bemüht diesem Uebel zu steuern. Auf eine Anfrage wegen der Stadterwerb konnte der Bürgermeister nur antworten, daß die Angelegenheit „schwebt“; auf eine weitere Anfrage von unserer Seite, wie es mit dem Kartoffelverkauf stehe, konnte er nicht antworten, weil er nicht informiert sei. Gemeindevorsteher Gaedde teilte mit, daß noch ein kleiner Vorrat vorhanden sei, weitere Anläufe aber nicht gemacht würden.

### Groß-Lichterfelde.

Bei der am Freitag vorgenommenen Wahl der Arbeitnehmer-Beisitzer zum Gewerbegericht erhielt die Liste der freien Gewerkschaften sämtliche Stimmen. Von 269 eingeschriebenen Wählern stimmten 234. Von den 34 Arbeitgebern übten 18 ihr Stimmrecht bei der Wahl der Arbeitgeberbeisitzer aus.

### Friedrichshagen.

Der Bildungsausschuss veranstaltet am heutigen Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Eisler“, Friedrichstraße 96/97, eine kinematographische Vorstellung für Kinder und Erwachsene. Zur Vorstellung gelangen verschiedene Weihnachtsmärchen u. a. m. Eintrittskarten für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf. in den Bezirkslokalen zu haben. — Im Anschluß daran findet im kleinen Saal eine Jugendschriften- und Wandschmuck-Ausstellung statt. Die Ausstellung ist für jedermann kostenlos geöffnet am Sonntag, den 10. Dezember, bis abends 8 Uhr und am Sonntag, den 17. Dezember, von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr.

### Weissenfee.

Aus der Gemeindevertretung. Der Antrag unserer Genossen, den Wählern eine amtliche Benachrichtigung zugehen zu lassen, wurde nach kurzer Diskussion mit 14 Stimmen angenommen. Zu Gewerbegerichtsvorsitzenden wurden Beigeordneter Dr. Altmuth, Gemeindevorsteher Knothe und Rechtsanwalt Cramer gewählt. Die bisherigen Stellvertreter Konig und Boosmann wurden nicht wiedergewählt. Seit drei Jahren schuldet der Gemeindehausbauverein, eine geistliche Einrichtung, der Gemeinde circa 8000 M. Steuern, die bisher uneintreibbar waren. Endlich hat sich der Verein entschlossen, seine Schuld zu begleichen. Er will deshalb eine Hypothek von 10 000 M. aufnehmen, die der Geldgeber aber nur an erster Stelle eintragen lassen will. Die Gemeinde soll deshalb mit seiner im Jahre 1908 geleisteten Hypothek in Höhe von 55 000 M. an zweiter Stelle rüden. Die Vertretung stimmte in ihrer Mehrheit diesem Wandel zu, um so die Steuern zu retten. Genosse Frey stehe dieses Gebaren ins rechte Licht und forderte den Gemeindevorstand auf, in Zukunft auch mit den ärmeren Steuerzahlern soviel Rücksicht zu üben. Gemeindevorsteher Konig, als Vorsitzender des christlichen Vereins, hatte während dieser Verhandlung den Saal verlassen und einen seiner Getreuen, den Gemeindevorsteher Leichert, beauftragt, zu retten, was noch zu retten war, indem noch eine weitere Stellung ausgesprochen werden sollte, jedoch vergeblich. Das Entsetzen in Vorklagen ist durch den Brand des Kuhstalles verhindert worden, jetzt sollen die Arbeiter und Arbeiterinnen mit einer Geldentschädigung abgefunden werden. Die Frage des Wiederaufbaues des abgebrannten Kuhstalles rief eine lange Diskussion hervor. Eine Anzahl Redner gaben ihre landwirtschaftlichen Sachkenntnisse zum besten, wobei sie sich zum Teil so widersprachen, daß die vorgelegten durchdachten Projekte vom Bauart Vorklagen und dem Administrator Stolsenburg dennoch angenommen wurden. Der Bau erfordert mit den von der Versicherung abgesetzten Schäden einen Mehraufwand von 83 000 M. Die Versicherungen erstatten zurück für den Kuhstall 21 702 M., für die Kollerie 15 846 M. und für Inventar und Futtermittel 22 055 M. Einer Reihe Bauungspläne für den alten Ortsteil wurde zugestimmt, nachdem einige Interessenten es sich nicht verkneifen konnten, ihre Wünsche in den Vordergrund zu stellen; sie wurden verworfen, die geschmackvolle Auslegung der Pläne abzuwarten und dann ihre Einsprüche vorzubringen. Der Regulierung des Damms und der Bürgersteige der Lehrstraße zwischen der Koelde- und der Gustav-Adolf-Straße wurde zugestimmt.

Die Aufbereitersteuerordnung wird durch die Gemeindevorwaltung namentlich in der letzten Zeit in geradezu trauriger Weise gehandhabt. Unsere Genossen in der Gemeindevertretung haben bereits Anträge auf Abänderung derselben gestellt und es scheint auch der Wille vorhanden zu sein, einige Härten aus der Ordnung auszumergen; eine gänzliche Beseitigung der Ordnung wird jedoch nicht gelingen. Man rechnet bei der Bilanzierung des Etats mit der Einnahme gewisser Summen aus dieser Steuer, die aber ganz bedeutend zusammenschrumpfen muß, weil die Traberbahn nicht mehr herangezogen werden darf. Nach einer neuen Entscheidung dient bekanntlich auch der Trabersport zur Hebung der Landespolizei. Nun gehören die Landespolizeibeamten zu den Edelsten der Nation, die ihren Patriotismus überall bekunden, jedoch mit Ausschluß des Steuerzahlers. Es scheint, als ob der Ausschluß dieser Gelder Anlaß gegeben hat, die Bestimmungen der Steuer-

ordnung mit ganz besonderer Schärfe zu handhaben. Die Beschwerden der einzelnen Vereine häufen sich immer mehr und die maßgebenden Vertretungen der Arbeitervereine sind sich darüber einig geworden, im Orte Veranstaltungen, die der Aufbereitersteuer unterliegen, nicht mehr stattfinden zu lassen, wenn eine Änderung nicht eintreten sollte. Dem Gemeindevorstand ist dieser Beschluß übermittelt. Die in diesem Jahre stattgefundenen Kaufstaben des Wahlvereins, des Metallarbeiterverbandes, des Gesangsvereins, die bei allen Organisationen ganz bedeutende Zuschüsse erfordern, sind mit 50 bis 80 M. Steuern veranschlagt, während andererseits Veranstaltungen, denen man den Mantel der Wohlthätigkeit anhängt, frei ausgehen. Von der Steuer befreit sind wissenschaftliche Veranstaltungen, hierzu rechnet die Verwaltung die künstlerischen Erzeugnisse nicht, weil in der Steuerordnung nur die Wissenschaft und nicht die Kunst erwähnt ist.

Die hiesigen Gewerbetreibenden wollen an die Gemeindebehörde petitionieren, am Weihnachtsabend die Verkaufszeit bis 7 Uhr abends zu verlängern, während jetzt bereits der Schluß auf 4 Uhr festgesetzt ist. Nachdem in Berlin die Verkaufszeit bis 6 Uhr währt, rechnet die hiesige Geschäftswelt damit, daß etwaige Vergehlichkeiten von in Berlin Kaufenden noch im Orte nachgeholt werden können. Sogar der hiesigen Arbeiterklasse ist es, die Gewerbetreibenden in ihrem Vorhaben nicht zu unterstützen. Sorge jeder dafür, daß er seine Einkäufe bis um 4 Uhr erledigt hat, damit die vor dem Fest schon genügend geplagten Angestellten am Heiligabend ihre wohlverdiente Ruhe erhalten. Die hiesigen Gewerbetreibenden scheinen zu vergessen, daß ihr Kundenkreis sich in der Hauptsache aus Arbeitern rekrutiert, die denn doch solche rückständigen Anschauungen nicht unterstützen werden.

Eine Ausstellung empfehlenswerter und wohlfeiler Jugendschriften wird am heutigen Tage im Lokale des Genossen Peulert, Berliner Allee 251, eröffnet. Die Besichtigung kann bis Weihnachten zu jeder Tageszeit und in den Abendstunden erfolgen. Der Jugendschriftenausschuss des Weissenfee Lehrervereins erscheint in diesem Jahre, soweit und bekannt ist, zum ersten Male mit einem Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften auf dem Plan. Neben manchem Guten und Nützlichen, was das 798 Nummern starke Verzeichnis enthält, ist aber auch die Literatur nicht vergessen, die dazu bestimmt ist, die Jugend im hurrapatriotischen Sinne zu beeinflussen. Proletarische Eltern seien deshalb auf die vom hiesigen Bildungsausschuss beim Genossen Peulert arrangierte Ausstellung hingewiesen.

### Alt-Glienick.

Ein großer Dachstuhlbrand zerstörte in der gestrigen Nacht den größten Teil vom Dachstuhl des Hauses Friedrichstr. 50 und beschädigte die freiwilligen Feuerwehren von Alt-Glienick und den umliegenden Ortschaften mehrere Stunden. Die Ursache steht noch nicht fest.

### Rotawald.

Aus der Gemeindevertretung. Für das neu zu errichtende Kaufmannsgericht wurden als Vorsitzender Bürgermeister Winkelmann und als dessen Stellvertreter Schöffe Oßig gewählt. Beide bekleiden die gleichen Ämter auch am hiesigen Gewerbegericht. — Für Umplasterung eines Teiles der Poststraße (vor dem Realgymnasium) sowie eines Teiles der Auguststraße (vor der Gemeindegemeinschaft II) mit Kupferblechsteinen wurden 4000 bzw. 6000 M. bewilligt. Mit der in der Sitzung am 18. Oktober gleichzeitige vorgeschlagenen Umplasterung der Priesterstraße von der Linden- bis zur Bäderstraße hat sich die Finanzkommission besonders eingehend beschäftigt; sie ist zu dem Resultat gekommen, daß sich, mit Rücksicht auf die geplante Regulierung dieser Straße, der Ausbau der Teilstrecke mit doppelseitigem Dammbau, ähnlich wie in der Lindenstraße, empfehlen würde. Der Bürgermeister bemerkte hierzu, daß es sich vorläufig nur um eine eingehende Besprechung der Kommissionsvor schläge handeln könne. Eine endgültige Beschlußfassung, der unbedingt eine nochmalige Kommissionsberatung vorausgehen müsse, werde vielleicht in der nächsten Sitzung möglich sein. Dem vom G.-R. Quappe geäußerten Wunsch auf geheime Beratung trat der Bürgermeister mit dem Bemerkten entgegen, daß bei der Wichtigkeit der Frage die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden dürfe. Die Gemeinde resp. die Einwohner der Straße hätten das Recht, Klarheit darüber zu fordern, was hier beabsichtigt sei. Genosse Reumann sprach sich gleichfalls für öffentliche Beratung aus und wünschte, daß den Anwohnern Gelegenheit gegeben werde, zu dem Projekt Stellung nehmen zu können. An Hand einiger Skizzen erläuterte sodann der Bürgermeister die zwei in Frage kommenden Projekte. Die erste Skizze zeigt die Priesterstraße, die von der Bäderstraße ab eine Breite von 34,50 Meter hat, mit zwei je 6 Meter breiten, ein Mittelstück von 12,50 Meter einschließenden Fahrbahnen sowie mit zwei je 5 Meter breiten Bürgersteigen. Die zweite Skizze dagegen sieht einen Fahrdamm von 9 Meter Breite mit beiderseitigen je 11,75 Meter breitem Bürgersteig vor. Nach ausreichender Aussprache, in der die Vorzüge des Projektes mit doppelseitigem Fahrdamm allgemein anerkannt wurden, erfolgte die Zurückweisung der Vorlage an die Kommission. — Der nächste Punkt betraf die Veräußerung von Wiesengelände. Die Gemeindevertretung hatte am 6. April 1910 dem Gastwirt Rosenberger aus Potsdam die käufliche Ueberlassung eines Teilstückes der an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße und dem Wege nach Kolonie „Dahlem“ gelegenen sog. Küster- und Schulwiese, die in den nächsten Tagen gänzlich in das Eigentum der Gemeinde übergeben wird, zum Preise von 250 M. pro Quadratmeter durch Beschluß zugestimmt. Da infolge des neuen Wohnungsplanes geänderte Verhältnisse eingetreten sind, so stellte Rosenberger einen neuen Antrag um käufliche Ueberlassung von circa 11 300 Quadratmeter Bauland der bezeichneten Wiese und hat nun mit Rücksicht auf den gesteigerten Wert als Kaufpreis 350 M. pro Quadratmeter an. Die Vertretung willigte nach längerer Diskussion in den Verkauf ein, jedoch mit der Aenderung, daß pro Quadratmeter 4 M. entrichtet werden, Vorzahlung erfolgt, und der geplante Bau eines größeren Vergnügungsbauwerkes innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgt. Genosse Reumann erklärte hierbei, daß er und seine Freunde prinzipiell gegen jede Veräußerung von Gemeindegeld seien, in diesem Falle jedoch, wo es sich um Wiesengelände handele, ausnahmsweise dafür stimmen. — Für Erweiterungsbauten auf dem Grundstück der höheren Mädchenschule in der Lindenstraße sollen 5 000 M. aus Anleihenfonds, ausschließlich des Grundbesitzes, bereitgestellt werden. Außer der Erweiterung der Schule durch Ausbau der Räume im Erdgeschoß und dem Erwerb von etwa 430 Quadratmeter Hinterland, das der Fabrikbesitzer Leug zum Selbstkostenpreis abgeben will, ist auch der Bau einer Turnhalle auf dem Grundstück geplant. — Für den Ausbau des Fortbildungsschulgebäudes, dessen Räumlichkeiten unzureichend geworden sind, sollen in den nächsten Etat etwa 11 000 M. eingestellt werden. Genosse Reumann betonte, daß er das Fortbildungsschulgebäude auch nach der Erweiterung nur als Provisorium betrachten könne, um so mehr, als doch mit dem Schulzwang auch für die im Handel beschäftigten Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts in absehbarer Zeit gerechnet werden müsse. Die Vertretung beschloß, dem mangelnden Raumbedarf durch Schaffung von Neben- und weiteren Unterrichtsräumen mit Zentralheizung durch Verwendung vorhandener Wohnräume, des im Erdgeschoß befindlichen Turnsaales sowie durch bauliche Veränderungen im ersten Stockwerk abzuheben. — Durch die Verwendung des im Fortbildungsschulgebäude befindlichen Turnsaales für Fortbildungsschulzwecke ist der Neubau einer Turnhalle zum unabwehrbaren Bedürfnis geworden. Auf Vorschlag der Baukommission soll daher eine solche auf dem Schulgrundstück in der Schornhorststraße errichtet werden. Für diesen Zweck sollen gleichfalls 35 000 M. aus Anleihemitteln bereitgestellt werden.

### Spandau.

Der hiesige Verein der Sozialisten scheint seinen Beschluß aufrechtzuerhalten, die Säle seiner politischen Partei während des Wahlkampfes zur Verfügung zu stellen, bevor nicht die Militärverwaltung ihren

Table with weather data for various stations including temperature, wind, and precipitation.

Wetterprognose für Sonntag, den 10. Dezember 1911. Zeitweise heiter, am Tage ziemlich mild, aber veränderlich mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

Table showing water levels for various rivers and stations, including measurements in meters and feet.

+) bedeutet Hoch, -) Tief, \*) Unterpegel, -) Eisstand, \*) Oberhalb der Brücke Eisstand, -) Grundwassertiefen, -) Grundfels.

Beschlag die Säle, in denen eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten wird, für Militärpersonen zu verbieten, aufhebt.

Ueber die praktischen Arbeiten der bevorstehenden Reichstagswahl berichtet die außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins am Mittwoch im Vorhause des Sozialdemokratischen Wahlvereins am Mittwoch im Vorhause des Sozialdemokratischen Wahlvereins.

Zur Selbsthilfe gegen die teuren Lebensmittel sind die Arbeiter der hiesigen Staatswerkstätten geschritten.

und nach auch wohl zu der Neubesetzung kommen, daß ihnen die Mittelstandtreter absolut nicht helfen werden, sondern bloß dazu da sind, den Konserativen und Junkern Wasser auf die Mühlen liefern und daß es nur die Sozialdemokratie ist, welche als einzige und schärfste Gegnerin der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung...

Jugendveranstaltungen.

Landvolk. Die Arbeiterjugend besucht heute, Sonntag, den 10. Dezember, das Schiller-Theater Charlottenburg, gegeben wird: Maria Stuart.

Freie Jugendorganisation Steglitz-Friedenau. Sonntag, den 10. Dezember: Beschäftigung des Räckeligen Museums, Berlin. Treffpunkt: Friedenau, Kaiserliche, um 1/2 12 Uhr.

Eingegangene Druckschriften.

Brand der Leidenschaften. Schauspiel von J. Roser. 107 S. Rubinderlag R. u. B. Köpfer, München.

Marktpreise von Berlin am 8. Dezember 1911. nach Ermittelung des Königl. Volksgeldpräsidiums. Kartoffelpreise (Kleinhandel), 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 36,00-50,00.

Blutarme, Kranke feurig süßen Santa Lucia Kraft-Rotwein.

Flasche 1,50 u. 2,00, künstlich in Apotheken, Drogerien, Delikatessengeschäften.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig. Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zulässig fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf., das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.

Germanicus & Handlungshaus. Allerbilligste Einkaufsquelle zum Weihnachtseinkauf.

Wappentwagen, herrschaftlich, neu, spottbillig, Exerzierstraße 19 A, II rechts.

Christbaumgeschmack für Wiederverkäufer, billigst, Euterhausenerstraße 17.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

Wochenanzug und Winterpaletots, von 5 Mark, sowie Damenanzüge von 1,50, Gehrockenanzüge von 12,00.

